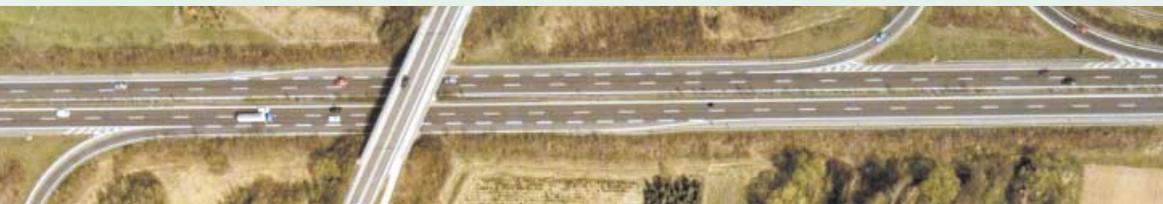


# Landschaftsentwicklungskonzept Region Main-Rhön

**LEK**



## **Regierung von Unterfranken**

in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Umweltschutz  
unterstützt durch den Regionalen Planungsverband Main-Rhön



# **Landschaftsentwicklungskonzept Region Main-Rhön (LEK 3)**

**Kurzfassung**

## **IMPRESSUM**

### *Herausgeber und Copyright*

Regierung von Unterfranken

### *Durchführung*

Regierung von Unterfranken in Zusammenarbeit  
mit dem Bayerischen Landesamt für Umweltschutz

### *Finanzierung*

Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung  
und Umweltfragen

### *Bearbeitung und Gestaltung*

Peter Blum, Elfi Machmerth  
Planungsbüro Blum, Freising

### *Titelgestaltung*

Ursula Blum, Grafik-Design, Freising

### *Gutachtliche Bearbeitung des LEK*

Landschaftsbüro Pirkel-Riedel-Theurer, Landshut  
Anton Pirkel, Berthold Riedel, Ralf Theurer,  
Hansjörg Haslach  
Digitale Karten: ili gis-services, Freising

### *Projektbetreuung*

Jörg Steinhoff, Klaus Balzer, Regierung von  
Unterfranken

### *Projektkoordination und fachliche Beratung*

Gertrud Thorwart, Bayerisches Landesamt für  
Umweltschutz und  
Peter Blum, Planungsbüro Blum, Freising

### *Druck*

Böhler Verlag, Würzburg

### *Bildnachweis*

Regierung von Unterfranken (Titel, 10, 11, 14, 16,  
17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30,  
31, 33, 36, 37, 39, 40, 42, 43, 44)  
Marcus Wessels (35, 37)  
Sonderstelle für Vermessungswesen, Regensburg  
(Titel, 11)

### *Kartengrundlage der dargestellten Kartenausschnitte*

© Bayerisches Landesvermessungsamt München,  
Nr. 3942 / 02 - [www.geodaten.bayern.de](http://www.geodaten.bayern.de)

<b>VORWORTE</b> .....	<b>5</b>
<b>1 EINFÜHRUNG IN DAS LANDSCHAFTSENTWICKLUNGSKONZEPT (LEK) ..</b>	<b>6</b>
<b>2 DIE PLANUNGSREGION IM ÜBERBLICK</b> .....	<b>8</b>
2.1 SIEDLUNGS- UND INFRASTRUKTUR DER REGION MAIN-RHÖN .....	8
2.2 NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE .....	10
2.3 ERHOLUNG .....	10
2.4 HANDLUNGSBEDARF .....	11
<b>3 DIE NATURRÄUME DER REGION MAIN-RHÖN</b> .....	<b>12</b>
3.1 NATURRÄUMLICHE HAUPT-EINHEITEN .....	12
3.2 GEOLOGISCHER ÜBERBLICK .....	13
<b>4 DARSTELLUNG DER NATURRÄUME</b> .....	<b>14</b>
4.1 HOHE RHÖN (354) .....	14
4.2 VORDER- UND KUPPENRHÖN (353) .....	16
4.3 SÜDRHÖN (140) .....	17
4.4 GRABFELDGAU (138) .....	19
4.5 WERN-LAUER-PLATTEN (135) .....	20
4.6 HESSELBACHER WALDLAND (139) .....	21
4.7 SCHWEINFURTER BECKEN (136) .....	22
4.8 GÄUPLATTEN IM MAINDREIECK (134) .....	24
4.9 STEIGERWALDVORLAND (137).....	26
4.10 STEIGERWALD (115).....	28
4.11 HASSBERGE (116) .....	30
4.12 ITZ-BAUNACH-HÜGELLAND (117) .....	31
<b>5 UMSETZUNG DES LEK</b> .....	<b>32</b>
5.1 UMSETZUNG ÜBER DIE REGIONALPLANUNG .....	32
5.2 UMSETZUNG ÜBER FACHPLANUNGEN .....	35
5.3 UMSETZUNG ÜBER DIE BAULEITPLANUNG .....	36
5.4 WEITERE ANWENDER .....	36
<b>6 PLANUNGSANSATZ</b> .....	<b>37</b>
6.1 SCHUTZGÜTER UND IHRE FUNKTIONEN .....	37
6.2 NUTZUNGEN .....	39
6.3 SCHUTZGUTKONFLIKTE .....	40
6.4 ZIELKONZEPTE FÜR DIE SCHUTZGÜTER.....	41
6.5 LEITBILD DER LANDSCHAFTSENTWICKLUNG .....	43
<b>ANHANG</b> .....	<b>46</b>
VOLLSTÄNDIGES INHALTSVERZEICHNIS DES LEK	
INHALT UND NUTZUNG DER CD-ROM-VERSIONEN DES LEK	
KARTE „LEITBILD DER LANDSCHAFTSENTWICKLUNG“ (AUSKLAPPBARE UMSCHLAGSEITE)	



## VORWORTE

War Umweltschutz Jahrzehnte eher durch Nachsorge geprägt, so gewinnt die Umweltvorsorge angesichts der Naturkatastrophen der letzten Jahre zunehmend an Bedeutung. Raumordnung, Landes- und Regionalplanung, Landschaftsplanung, Ökokonto erlangen deshalb auf regionaler Ebene immer mehr Gewicht.



Mit dem Landschaftsentwicklungskonzept besitzt die Region Main-Rhön nun ein naturschutzfachliches Gesamtkonzept auf regionaler Ebene. Es wurde von der Regierung von Unterfranken im Jahre 2000 in Auftrag gegeben und 2002 fertiggestellt. In enger Zusammenarbeit der Sachgebiete "Fachfragen des Naturschutzes und der Landschaftspflege" und "Raumordnung, Landes- und Regionalplanung" der Regierung von Unterfranken und des Regionalen Planungsverbandes Main-Rhön entstand ein querschnittsorientiertes Fachkonzept, das eine Grundlage für die Koordinierung der unterschiedlichen Nutzungsansprüche an Natur und Landschaft sein soll. Es ist ein gutes Beispiel für eine vorsorgende Umweltplanung, das Lösungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung in der Region aufzeigt. Darüber hinaus zeigt das Landschaftsentwicklungskonzept in hervorragender Weise, wie unter dem Druck knapper Kassen neue und effektivere Wege der Veröffentlichung von Texten, Karten und Begründungen beschritten werden können. Enthielten bisherige Veröffentlichungen häufig einen umfangreichen Text- und Kartenteil, der auch für den Fachmann nur schwer zu überschauen und bei dem der Zusammenhang zwischen Text und Karte nur mit erheblichem Aufwand herstellbar war, wird hier ein neuer anwenderorientierter, digitaler Weg beschritten. Der unmittelbare Zusammenhang von Karte und Text wird nunmehr in einer interaktiven CD-ROM hergestellt. Zusätzlich wird der gesamte Text- und Kartenteil, der bislang ausschließlich analog veröffentlicht wurde, in digitaler Form zugänglich gemacht, so dass einzelne Kapitel und Textstellen schnell auffindbar sind. Die großformatigen Karten wurden so zerlegt, dass eine Wiedergabe der entstandenen Blattschnitte auf jedem A 4 Drucker möglich ist. Damit konnten zwei Dinge erreicht werden: Zum einen können für unterschiedliche Anwendungen, wie z. B. Stellungnahmen und Vorträge, schnell Auszüge erstellt werden, zum anderen ist das LEK nun kostengünstig beliebig reproduzierbar. Die vorliegende Kurzfassung des Landschaftsentwicklungskonzeptes wendet sich an Behörden und Kommunen, an Institutionen im Bereich des Umweltschutzes, Ingenieurbüros, Naturschutzverbände, Landschaftsplaner und -architekten, Landespfleger, Ökologen und Privatpersonen mit dem Ziel, einen kurzen Überblick über die wesentlichen Inhalte und Nutzungsmöglichkeiten des Landschaftsentwicklungskonzeptes zu geben. Die ausführliche Fassung des Landschaftsentwicklungskonzeptes Main-Rhön kann als CD-ROM über die Regierung von Unterfranken bezogen werden.

Dr. Paul Beinhofer  
Regierungspräsident von Unterfranken

Es ist Aufgabe des Staates, großräumig wirksame Planung zu lenken. So wie die Bundesregierung für die Raumordnung in allen Bundesländern bestimmte erforderliche Leitsätze entwickelt, erarbeitet die Bayerische Staatsregierung aufbauend auf diesen Leitsätzen ein eigenes Raumordnungskonzept für den Freistaat, genannt Landesentwicklungsprogramm. Dieses legt die Grundzüge der anzustrebenden räumlichen Ordnung und Entwicklung des Staatsgebietes fest. Die Konkretisierung der Ziele aus dem Landesentwicklungsprogramm erfolgt auf der Ebene der Region mit Hilfe des Regionalplans. Er ist das langfristige Entwicklungskonzept für eine einzelne Region und umfasst sämtliche raumbedeutsamen Belange, die untereinander abgestimmt sind. Einer dieser Belange ist die Entwicklung von Natur und Landschaft.



Erstmals in Unterfranken liegt nun für die gesamte Region Main-Rhön ein Landschaftsentwicklungskonzept vor, das ganz wesentlich auf die Fortschreibung des Kapitels Natur und Landschaft im Regionalplan einwirkt, aber auch auf benachbarte Fachbereiche wie Siedlungswesen, Land- und Forstwirtschaft, Freizeit und Erholung sowie Wasserwirtschaft. Das Landschaftsentwicklungskonzept ist ein innerfachlich abgestimmter umfassender Fachbeitrag der Naturschutzverwaltung auf regionaler Ebene. Er stellt die natürlichen Grundlagen Boden, Wasser, Luft, Klima, Arten und Lebensräume sowie das Landschaftsbild gleichrangig nebeneinander dar und enthält die Ergebnisse von naturschutzfachlichen Kartierungen, deren Bewertung und daraus erarbeitete Entwicklungsziele.

Mit der Kurzfassung des Landschaftsentwicklungskonzeptes, die einem breiten Empfängerkreis zugänglich gemacht wird, werden die Methodik, die wesentlichen Erkenntnisse und die möglichen Anwendungen nicht nur bei der Regionalplanung, sondern auch für alle Arten planerischer Vorhaben der Städte und Gemeinden sowie der Fachbehörden vorgestellt sowie auf das vollständige Werk aufmerksam gemacht. Die beiden CD-ROM zum Landschaftsentwicklungskonzept mit ausführlicher Textfassung einschließlich der dazugehörigen Karten werden als wertvolle Arbeitshilfe allen Städten und Gemeinden in der Region Main-Rhön empfohlen.

Dr. Fritz Steigerwald  
Landrat a.D. und Vorsitzender des Regionalen Planungsverbandes der Region Main-Rhön

# 1 EINFÜHRUNG IN DAS LANDSCHAFTSENTWICKLUNGSKONZEPT (LEK)

Das LEK Region Main-Rhön ist ein landschaftsplanerisches Gesamtkonzept der Naturschutzverwaltung auf regionaler Ebene. Es wurde von der höheren Naturschutzbehörde der Regierung von Unterfranken im Jahre 2000 in Auftrag gegeben und 2002 fertiggestellt.

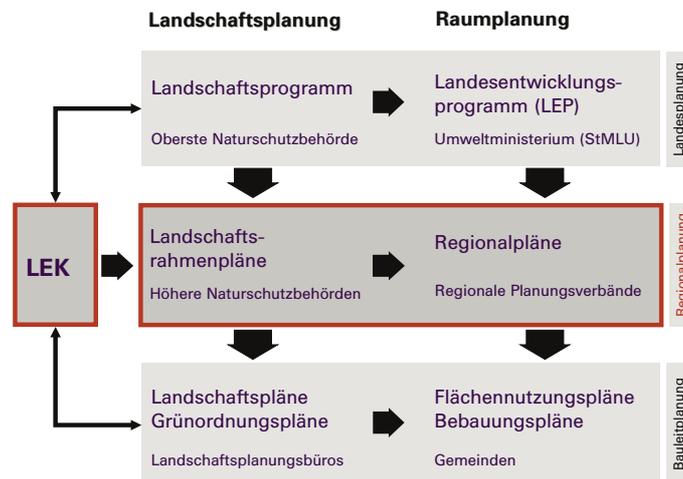
Es reiht sich ein in das landesweite Projekt regionale Landschaftsentwicklungskonzepte. Dieses Projekt verfolgt das Ziel, für alle 18 bayerischen Planungsregionen aktuelle und moderne Landschaftsrahmenplanungen in Form der Fachkonzepte zu erstellen. Bisher sind folgende regionale LEK bearbeitet worden: Ingolstadt (10), Landshut (13), Main-Rhön (3) und Oberfranken Ost (5). Oberfranken West (4) und München (14) werden derzeit erstellt.

## ZIELE

Das LEK Main-Rhön verfolgt insbesondere zwei Hauptziele:

- Es ist Arbeits- und Entscheidungsgrundlage in Sachen Naturschutz, Ökologie und landschaftliche Entwicklung auf regionaler Ebene. Alle in der Region Wirkenden, insbesondere Gemeinden und Landkreise, Behörden, Verbände und Privatleute können dieses Angebot der Naturschutzverwaltung nutzen.
- Es ist Grundlage für die Erarbeitung des Fachbeitrags des Naturschutzes für die Fortschreibung des Regionalplanes. Die politisch Verantwortlichen des Regionalen Planungsverbandes können diesen Fachbeitrag des Naturschutzes in den Regionalplan einarbeiten.

*Integration des LEK in die räumliche Planung*



## MERKMALE

- Das LEK ist als Fachkonzept nicht rechtsverbindlich. Die Planungshoheit der Gemeinden bleibt unberührt.
- Das LEK verschafft einen raschen und umfassenden Überblick über die ökologischen Rahmenbedingungen in der Region Main-Rhön. Planungsprozesse werden somit beschleunigt und verbessert.
- Das LEK behandelt die natürlichen Lebensgrundlagen (Schutzgüter) Boden, Wasser, Luft und Klima, Arten und Lebensräume sowie das Landschaftsbild gleichrangig. Es leistet damit einen Beitrag für eine ökologisch nachhaltige Entwicklung in der Region.
- Das LEK ist ein modernes Planungsinstrument. Es liegt u. a. digital vor (CD-ROM).

## ADRESSATEN

Das LEK dient als Arbeitsgrundlage für:

- **Naturschutzbehörden** im Rahmen von Fördermaßnahmen, Pflegemaßnahmen, Biotopverbundplanung, Eingriffsbeurteilung und der Schutzgebietsplanung.
- **Regionale Planungsverbände** und Regionsbeauftragte zur Fortschreibung des Regionalplans und zur Beurteilung von Eingriffsvorhaben.
- **Städte und Gemeinden** bei der Bauleitplanung, bei Ökokonten, bei der Durchführung eigener Naturschutzmaßnahmen sowie im Agenda 21-Prozess.
- **Andere Fachbehörden** (z. B. Wasserwirtschaftsamt, Amt für Landwirtschaft) zur Beurteilung der Umweltverträglichkeit eigener Vorhaben und zur Umsetzung eigener Naturschutzmaßnahmen.

- **Planer** (z. B. Landschaftsarchitekten, Straßen- und Stadtplaner) als Grundlage und Hilfestellung bei der Erstellung von Planungen.
- **Private Vorhabensträger** bei der Prüfung von eingriffsbedeutsamen Vorhaben zur Planungssicherheit.
- **Verbände, Heimatpfleger** und alle sonstigen Interessierten als Anregung für Projekte privater Initiativen und zur Umsetzung von eigenen Anliegen.

Das Landschaftsentwicklungskonzept Main-Rhön besteht aus einem Grundlagenteil und einem Zielteil.

Die Aussagen in beiden Teilen sind jeweils als Text und in Karten im Maßstab 1:100.000 dargestellt. Textband und Karten sind auch auf CD-ROM erschienen, die bei der Regierung von Unterfranken bestellt werden können.

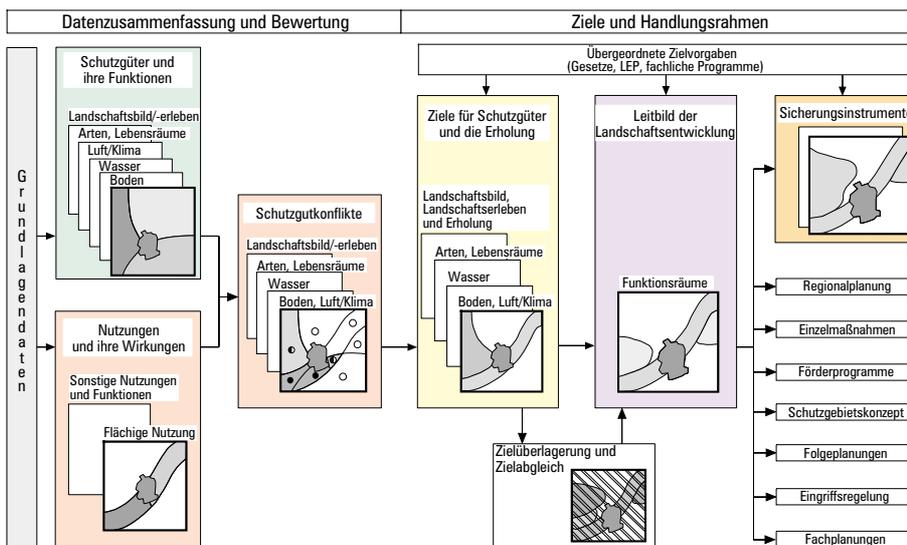
Im **Grundlagenteil** werden zunächst bereits vorhandene Daten über die Natur und Landschaft einer Region zusammengestellt. Dabei greifen die Planer u. a. auf die Daten aus Biotopkartierung, Artenschutzkartierung, dem Arten- und Biotopschutzprogramm sowie auf die Daten aus den NATURA 2000-Gebieten zurück.

Über die Darstellung der Schutzgüter Boden, Wasser, Luft und Klima, Arten und Lebensräume und das Landschaftsbild sowie der Nutzung dieser Güter und ihrer Auswirkungen gelangt man zu möglichen Beeinträchtigungen, sogenannten Schutzgutkonflikten in den Teilräumen der Planungsregion.

Im **Zielteil** werden für die gesamte Region differenzierte schutzgutbezogene Ziele erarbeitet. Bevor diese Zielaussagen in das Leitbild für die Landschaftsentwicklung einfließen, werden die Ziele digital überlagert und entsprechend ihrer Dringlichkeit für die Teilräume gewichtet. Im Leitbild für die Landschaftsentwicklung werden die so gewichteten Zielgebiete als Funktionsräume definiert. Das Leitbild bildet die Grundlage für Maßnahmen und Umsetzungsvorschläge zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen. Dies geschieht z. B. durch Sicherungsinstrumente der Regionalplanung.

**INHALTE UND PLANUNGSABLAUF**

*Übersicht zum Planungsprozess*



Das **Kartenwerk** enthält im Grundlagenteil

- 5 Schutzgutkarten,
- 2 Nutzungskarten,
- 4 Konfliktkarten,

sowie im Zielteil

- 4 Zielkarten,
- 1 Karte Leitbild der Landschaftsentwicklung,
- 2 Karten Sicherungsinstrumente.

**KARTEN**

In den Kapiteln 2 und 3 dieser Kurzfassung wird ein allgemeiner sowie naturkundlicher Überblick zur Region Main-Rhön gegeben. Im Kapitel 4 werden die Naturräume näher dargestellt sowie bei ausgewählten Naturräumen beispielhafte Ergebnisse des LEK Main-Rhön veranschaulicht. In den Kapiteln 5 und 6 werden die fachlichen und methodischen Hintergründe zur Analyse der Landschaft, zu Zielaussagen und Empfehlungen sowie zur Ableitung des Leitbildes erläutert.

**INHALT DER KURZFASSUNG**

## 2 DIE PLANUNGSREGION IM ÜBERBLICK

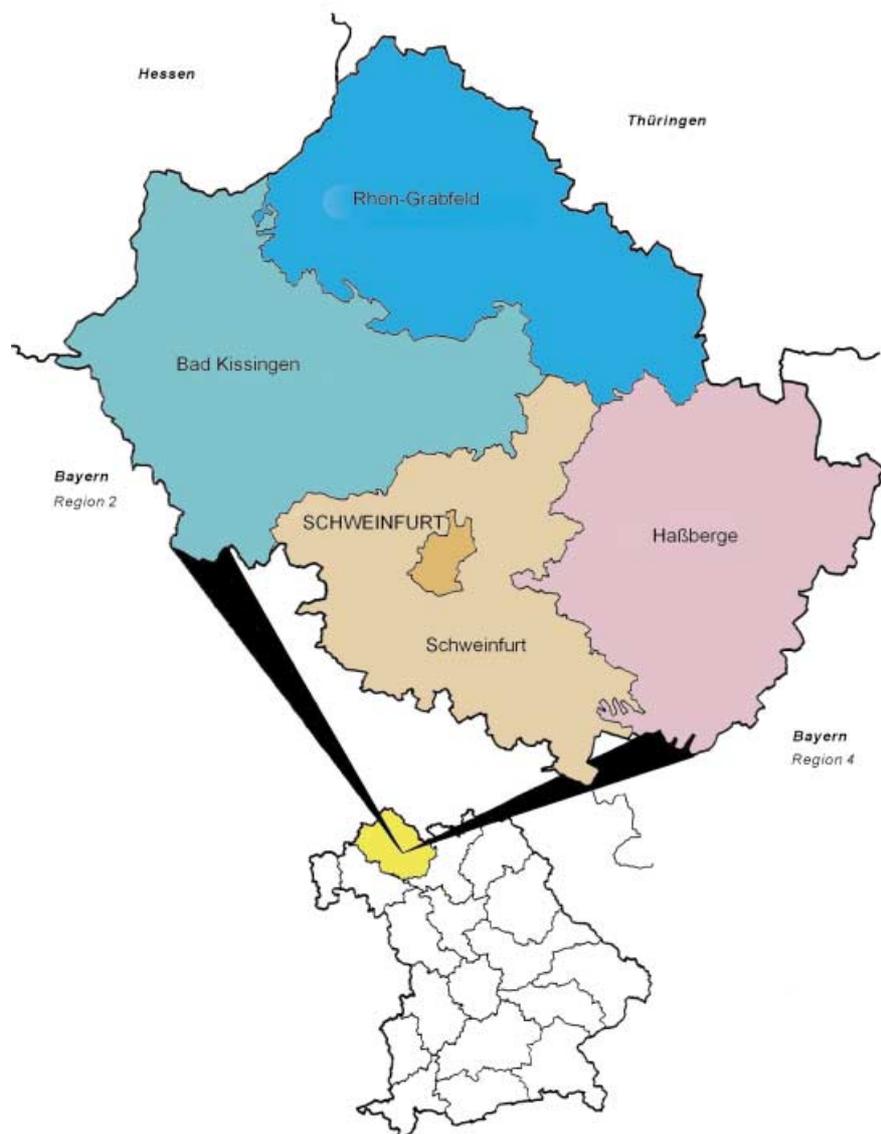
### 2.1 SIEDLUNGS- UND INFRASTRUKTUR DER REGION MAIN-RHÖN

Die Region Main-Rhön (3) gehört zu den nördlichsten Regionen Bayerns. Ihre geographische Position in Deutschland hat sich seit der Öffnung der innerdeutschen Grenze 1990 grundlegend verändert: vor 1990 lag ca. drei Viertel des Regionsgebietes im Bereich des sog. „Zonenrandgebietes“, seit 1990 ist die Region 3 wieder in die Mitte Deutschlands gerückt.

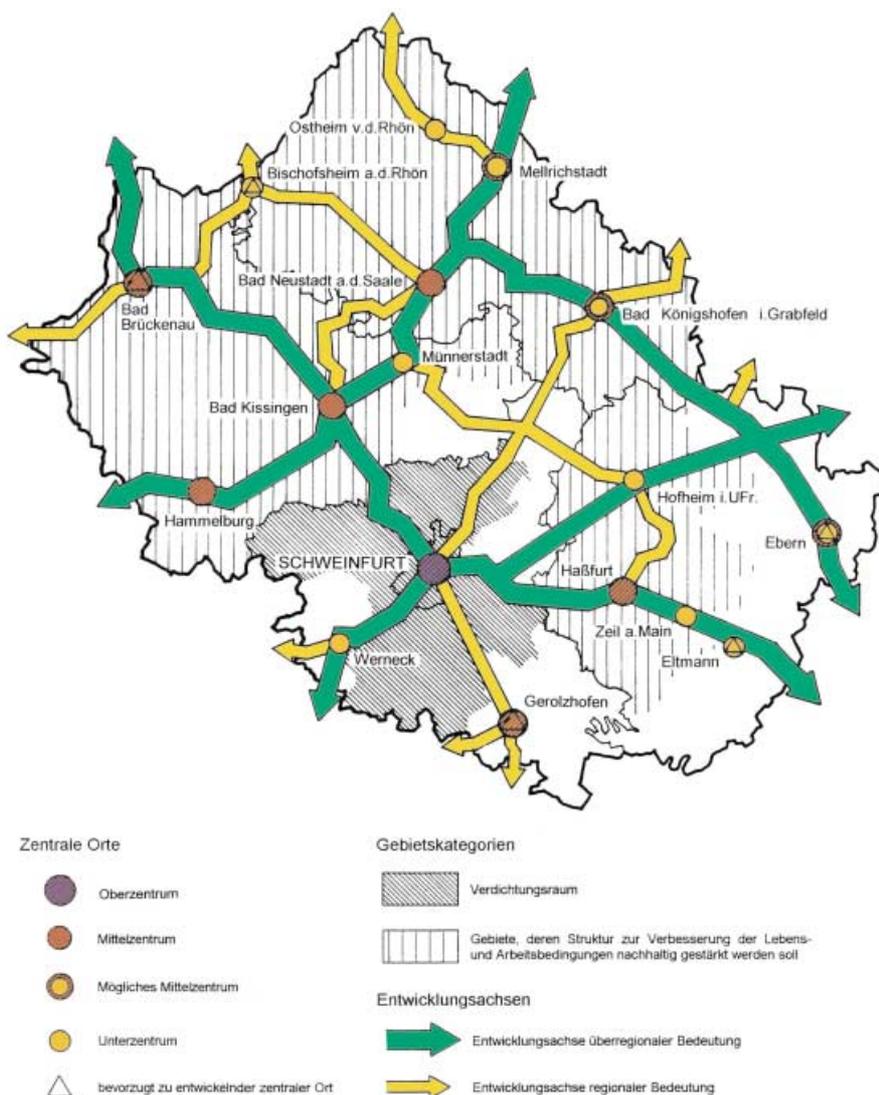
Die Siedlungsschwerpunkte liegen in den Talzügen von Main und Fränkischer Saale. Im Raum Schweinfurt konzentrieren sich Industrie und Gewerbe. Im Übrigen Regionsgebiet sind zahlreiche kleine Dörfer zerstreut. Sie prägen zusammen mit einigen Kleinstädten und Märkten die Siedlungsstruktur. Ein dichtes Netz von Staats-, Kreis- und Gemeindestraßen ist die Folge.

Die wichtigsten Straßenverbindungen sind die BAB A 7 (Nord-Süd) und A 70 (Ost-West). Der Main ist Teil der Main-Donau-Bundeswasserstraße.

Lage der Region 3 in Bayern



Raumstruktur der Region 3  
(REGIONALER PLANUNGSVERBAND  
MAIN-RHÖN 1988, BAYERISCHE  
STAATSRREGIERUNG 1994)



ECKDATEN DER REGION MAIN-RHÖN			HAUPTNUTZUNGEN		
Gebietsfläche	3.990,8 km <sup>2</sup>		Landwirtschaft	45,3 % landw. Nutzfläche	81 % Ackerland 19 % Grünland
Ausdehnung	Ost-West: ca. 89 km	Nord-Süd: ca. 81 km	Forstwirtschaft	36,5 % Waldfläche	53% Laubgehölze 47% Nadelgehölze 89% Hochwald 11% Mittel- u. Niederwald
Einwohner (Stand 31.12.00)	455.340	Dichte: 114 Einwohner/km <sup>2</sup>	Wasserwirtschaft	Bundeswasserstraße Main mit Stauhaltung	Heilquellenschutzgebiete mit Salzwasserhorizonten
Oberzentrum	Schweinfurt		Rohstoffabbau	Basalt, Kies, Sand, Gips	
Verdichteter Raum	122.000 Einwohner		Naturparke	Bayerische Rhön, Hassberge und Steigerwald	
Ländlicher Raum	333.359 Einwohner				



*Frühsommeraspekt im Biosphärenreservat Rhön*



*Kleinstrukturierte Weinbergs-lage bei Ramsthal*



*Zusammenhängende Wälder nördlich von Ostheim*



*Kulturlandschaftsensemble am Steigerwaldtrauf bei Eschenau*

## 2.2 NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE

Die Region Main-Rhön zeichnet sich aus Sicht des Naturschutzes durch überdurchschnittlich viele wertvolle Gebiete aus.

- Die Naturschutzgebiete „Schwarze Berge“ und „Lange Rhön“ sind die größten außeralpinen Naturschutzgebiete in Bayern.
- Im Biosphärenreservat Rhön werden gemeinsam mit den dort lebenden und wirtschaftenden Menschen beispielhafte Konzepte zu Schutz, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft erarbeitet und umgesetzt.
- Kulturhistorisch wertvolle Nutzungsformen wie z. B. der Weinbau in den Wellenkalkgebieten des Saaletales und in anderen kleinen Flußtälern prägen das Landschaftsbild in besonderer Weise.
- Landesweit bedeutsam sind einige großflächige Lebensräume, die ein hohes Entwicklungspotenzial für seltene und gefährdete Arten bergen, insbesondere Lebensräume auf Trockenstandorten, wie z. B.
  - das Wellenkalkgebiet, das die Region in Nord-Süd-Richtung durchzieht,
  - das Maintal mit angrenzenden Maintalhängen,
  - der Steigerwald- und der Haßbergetrauf.
- Der „Hochlagenverbund“ in der Rhön ist Lebensraum der größten außeralpinen Birkhuhnpopulation Bayerns.
- Die großen zusammenhängenden Wälder der Rhön bilden eine großräumige Verbundachse zu den Wäldern des Spessart.
- Im Lauerthal erstreckt sich das größte zusammenhängende Trockenverbundsystem auf Gipskeuper in Bayern.



*Steinkauz*

## 2.3 ERHOLUNG

Durch das hohe Maß an landschaftlicher Eigenart, Vielfalt und Schönheit hat die Region Main-Rhön eine besondere Bedeutung für die ruhige, naturbezogene Erholung.

- Besonders anziehend für Erholungssuchende sind die Naturparke Bayerische Rhön, Haßberge, Steigerwald und das Biosphärenreservat Rhön.
- Das intakte und vor allem regionaltypische Erscheinungsbild der Landschaft ist eine wesentliche Grundlage des Fremdenverkehrs.
- Mit Bad Bocklet, Bad Brückenau, Bad Kissingen, Bad Königshofen und Bad Neustadt hat die Region eine beträchtliche Anzahl von Heilbädern.

## 2.4 HANDLUNGSBEDARF

Die Brennpunkte des Handlungsbedarfs in der Region Main-Rhön lassen sich folgendermassen charakterisieren:

- Ländlich geprägte Räume wie z. B. im Schweinfurter Becken mit einer überwiegend **intensiven land- und forstwirtschaftlichen Nutzung**; z. T. sehr „ausgeräumt“ und arm an naturbetonten Flächen und Strukturen.
- **Landwirtschaftliche Grenzertragslagen** besonders in der Rhön, in den Haßbergen und im Steigerwald; weiterer Rückzug der Landwirtschaft und erhöhter Aufforstungsdruck; gleichzeitig erhebliches Flächenpotenzial für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege, das es durch geeignete Konzepte zu nutzen gilt; Erhaltung der Kulturlandschaft vor allem in den Naturparks auf landwirtschaftlich ungünstigen Standorten.
- Zahlreiche und große Teilräume mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung und hoher Eignung als **Erholungslandschaften**, die es auch für den Fremdenverkehr zu sichern gilt, wie z. B. das Biosphärenreservat Rhön.
- Gebietsweise intensiver **Rohstoffabbau** mit großflächigem Nassabbau von Kies im Maintal und Abbau des speziell in Bayern nur gering verbreiteten Rohstoffes Basalt.
- Starke räumliche Konzentration konkurrierender Raumansprüche und Funktionen im **Maintal**, das sowohl als überregionale Entwicklungsachse als auch für Naturschutz und Landschaftspflege wichtige und sich nicht selten gegenseitig ausschließende Aufgaben zu erfüllen hat. Bei gleichzeitiger hoher Bedeutung für den Naturschutz liegt deshalb ein hohes Konfliktpotenzial vor.
- Beschleunigte **bauliche/raumstrukturelle Entwicklung** vor allem
  - im Verdichtungsraum Schweinfurt, in dem Fragen der naturbezogenen Naherholung, des Naturschutzes, des Landschaftsverbrauchs durch Siedlung und Infrastruktur, der Siedlungsdurchgrünung und stadtklimatische Aspekte eine bedeutende Rolle spielen,
  - entlang der Achse Schweinfurt – Bad Kissingen – Münnersstadt – Bad Neustadt/Saale – Mellrichstadt,
  - durch die gerade im Bau befindliche BAB A 71,
  - durch den weiteren Ausbau der Bundeswasserstraße Main sowie
  - durch die Transitfunktion infolge der deutschen Einheit und der Öffnung der östlichen Nachbarländer.



*Raumansprüche im Maintal - Stadt Eltmann*



*Strukturarme Agrarlandschaft im Schweinfurter Becken*



*Kiesabbau im Maintal - im Hintergrund der Steigerwald*

### 3 DIE NATURRÄUME DER REGION MAIN-RHÖN

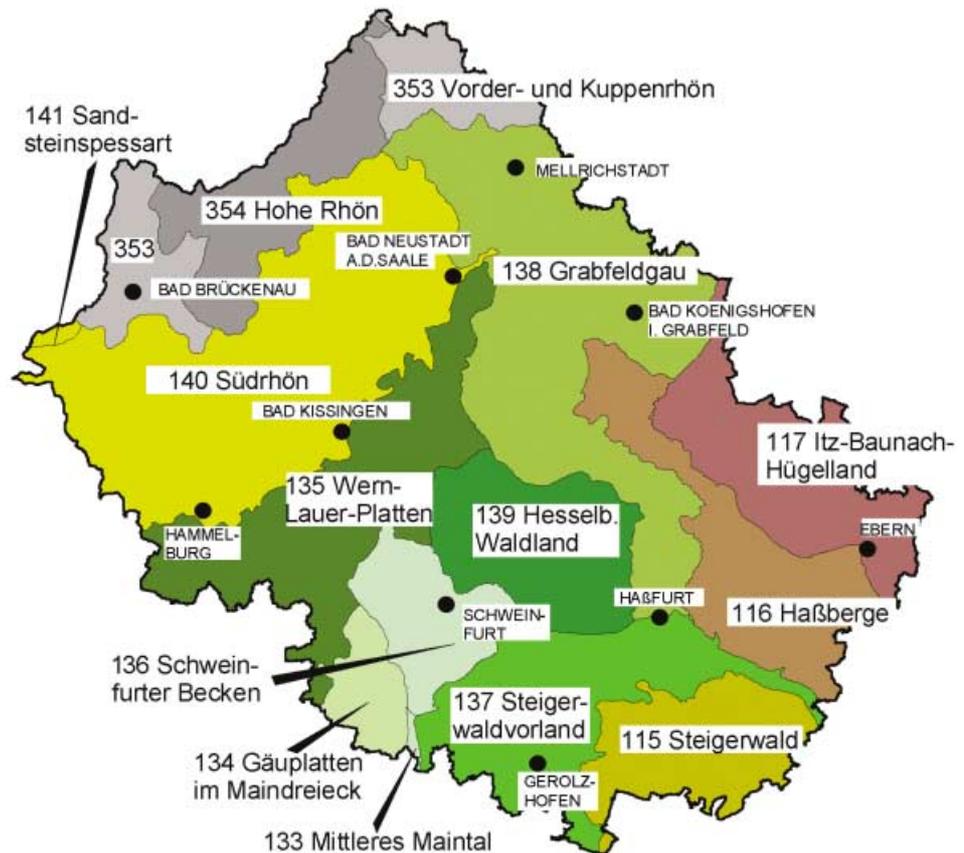
#### 3.1 NATURRÄUMLICHE HAUPT EINHEITEN

Die landschaftliche Vielfalt in der Region Main-Rhön ist bemerkenswert. Das Spektrum der naturräumlichen Gegebenheiten ist sehr breit und gegensätzlich. Es reicht vom milden, niederschlagsarmen Maintal über die klimatisch ausgewogenen und fruchtbaren Gäulagen bis hin zu den kalten, niederschlagsreichen Hochlagen der Rhön.

Innerhalb der Region Main-Rhön werden deshalb 14 Naturräumliche Haupteinheiten unterschieden, die in 4 Gruppen zusammengefasst werden:

- **Osthessisches Bergland (35)**
  - Hohe Rhön (354)
  - Vorder- und Kuppenrhön (353)
- **Spessart, Südrhön (14)**
  - Südrhön (140)
  - Sandsteinspessart (141)
- **Mainfränkische Platten (13)**
  - Grabfeldgau (138)
  - Wern-Lauer-Platten (135)
  - Hesselbacher Waldland (139)
  - Schweinfurter Becken (136)
  - Mittleres Maintal (133)
  - Gäuplatten im Mairdreieck (134)
  - Steigerwaldvorland (137)
- **Fränkisches Keuper-Lias-Land (11)**
  - Steigerwald (115)
  - Haßberge (116)
  - Itz-Baunach-Hügelland (117)

*Naturräumliche Gliederung  
(nach MEYNEN & SCHMIT-  
HÜSEN 1962)*



### 3.2 GEOLOGISCHER ÜBERBLICK

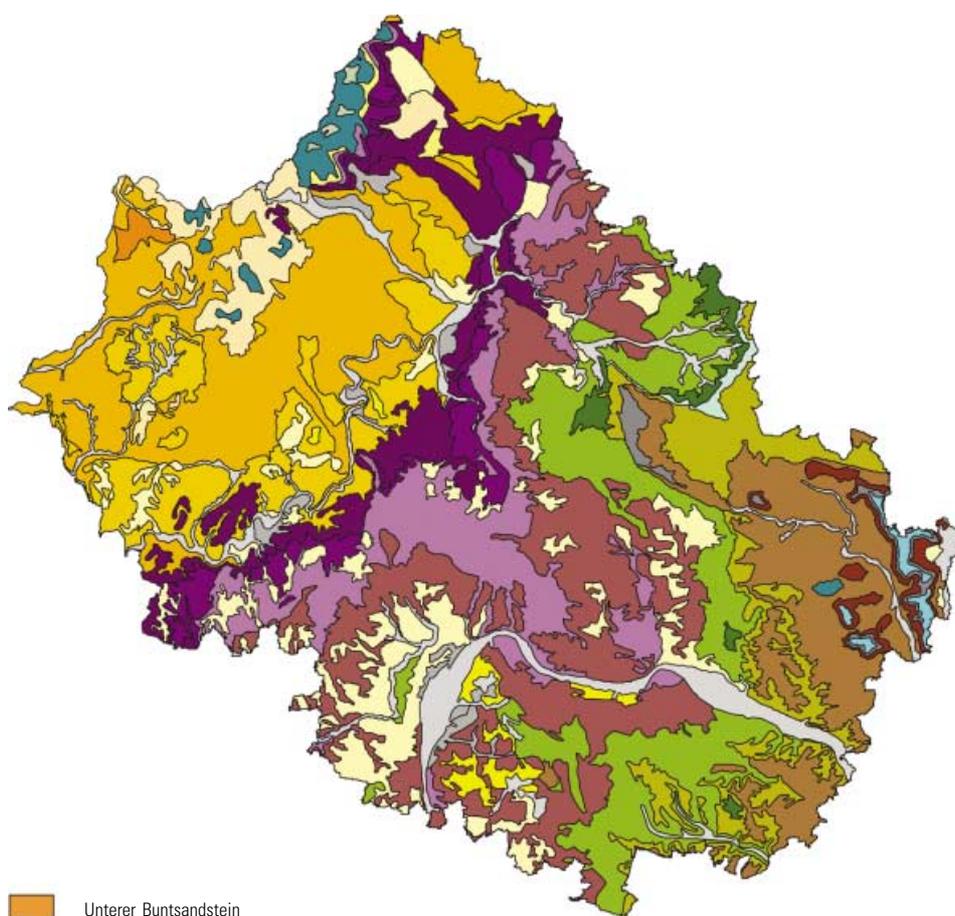
Die Geologie der Region wird im Wesentlichen von drei Gesteinsfolgen geprägt: Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper, die aus den verschiedenartigen Ablagerungen eines Binnenmeeres entstanden sind. In der Rhön sind durch vulkanische Tätigkeiten zudem Basaltüberdeckungen hervorgegangen.

Die Gesteinsfolgen verlaufen streifenförmig in Nord-Süd-Richtung und gliedern sich von West nach Ost:

- Im Nordwesten der Region, im Osthessischen Bergland und der Südrhön dominiert der Buntsandstein. Die Kuppen der Rhön werden von den vulkanischen Basaltüberdeckungen gebildet.
- Im zentralen Bereich der Region, in den Mainfränkischen Platten, treten Muschelkalk (einschließlich Wellenkalk), Unterer Keuper (Lettenkeuper) und Mittlerer Keuper (Gipskeuper) in kleinräumiger Durchmischung auf.
- Lössüberwehungen kommen westlich und südwestlich von Schweinfurt vor.
- Im Osten der Region - im Fränkischen Keuper-Lias-Land - befinden sich Gips- und Sandstein-Keupergebiete. Die Steilanstiege des Steigerwaldes und der Haßberge werden dabei von den harten Keupersandsteinen sowie weichen, leicht verwitterbaren Tonen des Gipskeupers gebildet.



*Basaltsäulen - markantes Geotop in der Rhön*



<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #f4a460; border: 1px solid black;"></span> Unterer Buntsandstein	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #f0e68c; border: 1px solid black;"></span> Basen-/Coburger Sandstein	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #4682b4; border: 1px solid black;"></span> Basalt ungegliedert
<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #ffd700; border: 1px solid black;"></span> Mittlerer Buntsandstein	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #8b4513; border: 1px solid black;"></span> Burgsandstein	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #f5deb3; border: 1px solid black;"></span> Fließerden, Hangschutt
<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #ffcc00; border: 1px solid black;"></span> Oberer Buntsandstein (Röt)	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #808080; border: 1px solid black;"></span> Oberer Keuper	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #d3d3d3; border: 1px solid black;"></span> Ältere Terrassen
<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #800080; border: 1px solid black;"></span> Unterer Muschelkalk (marin)	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #c0c0c0; border: 1px solid black;"></span> Lehrbergschichten	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #fff2cc; border: 1px solid black;"></span> Löß, Lößlehm
<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #800080; border: 1px solid black;"></span> Mittlerer Muschelkalk (marin)	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #8b0000; border: 1px solid black;"></span> Feuerletten	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #ffff00; border: 1px solid black;"></span> Flugsand
<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #800080; border: 1px solid black;"></span> Oberer Muschelkalk (marin)	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #66b3ff; border: 1px solid black;"></span> Unterer Lias	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #c0c0c0; border: 1px solid black;"></span> Nieder-/Hochmoor
<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #8b4513; border: 1px solid black;"></span> Unterer Keuper (Lettenkeuper)	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #ffff00; border: 1px solid black;"></span> Miozän	<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #d3d3d3; border: 1px solid black;"></span> Holozäne Ablagerungen
<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #90ee90; border: 1px solid black;"></span> Estherien/Myophorienschichten		
<span style="display: inline-block; width: 15px; height: 10px; background-color: #228b22; border: 1px solid black;"></span> Schilfsandstein		

*Die Geologie der Region Main-Rhön*

**Hinweis:**

Im Kapitel 4 wird ein Überblick zu den naturräumlichen Haupteinheiten mit Zielen und Maßnahmen aus dem LEK Main-Rhön gegeben, wobei der Sandsteinspessart (141) und das Mittlere Meital (133) aufgrund ihres geringen Flächenanteils an der Region Main-Rhön mit den benachbarten Einheiten Südrhön (140) und Schweinfurter Becken (136) behandelt werden. Für einige Naturräume werden beispielhaft Ergebnisse des LEK Main-Rhön anhand ausgewählter Schutzgüter und ermittelter Potenziale, Konflikte und Ziele oder anhand der Nutzungen zusätzlich im Detail dargestellt. So wird das breite inhaltliche Spektrum des LEK Main-Rhön veranschaulicht.

## 4 DARSTELLUNG DER NATURRÄUME

### 4.1 HOHE RHÖN (354)

#### LANDSCHAFTLICHE CHARAKTERISTIK

Der zentrale Teil dieses kleinen Gebirgszuges an der Regionsgrenze wird von dem Basaltplateau der „Langen Rhön“, deren Anstieg bis zu 923 m üNN reicht, geprägt. Der Naturraum Hohe Rhön unterteilt sich weiter in die Bereiche „Schwarze Berge“ und „Kreuzbergrhön“, in denen neben Basalt teils auch Muschelkalk oder Buntsandstein anstehen. Klimatisch befindet sich hier mit 5 - 6 °C Durchschnittstemperatur und 140 Frosttagen die Kälteinsel des nordwestlichen Bayerns. Mit bis zu 1100 mm wird außerdem ein relativ hoher Jahresniederschlag erreicht. Hierdurch stellt sich ein dichtes Gewässernetz ein und insbesondere in den „Schwarzen Bergen“ und der „Kreuzbergrhön“ treten zahlreiche Quellen aus. 1987 wurde die Hohe Rhön aufgrund ihrer internationalen Bedeutung zum Biosphärenreservat mit Modellcharakter für ähnliche Regionen ernannt.

#### NUTZUNG UND VEGETATION

Die „Lange Rhön“, die „Kreuzbergrhön“ und die „Schwarzen Berge“ sind nahezu siedlungsfrei. Die steilen Hänge der Hohen Rhön sind bewaldet und Ackernutzung gibt es hier kaum. In den Tälern herrscht Grünlandnutzung vor. Auf der Hochfläche im Bereich der „Langen Rhön“ finden sich großflächige extensive Grünlandgesellschaften und vereinzelt auch Hochmoore. Im Bereich der „Schwarzen Berge“ und „Kreuzbergrhön“ wechseln sich ausgedehnte Wiesen mit teils großen Waldflächen ab. Am Ostanstieg der Langen Rhön sind naturnahe Waldformationen erhalten. Für die Landschaft um den Kreuzberg sind vielfältige Grünland-, Hecken- und Feuchtgebietenkomplexe sowie offene Basaltblockhalden charakteristisch.

#### BESONDERHEITEN

- Großes Basaltblockmeer am Kreuzberg mit seltenen Pflanzengesellschaften.
- „Lange Rhön“ und „Schwarze Berge“ als größte außeralpine Naturschutzgebiete in Bayern.

*Hochrhönaspekt im Frühjahr beim Heidelstein*



*Lage des Naturraumes in der Region Main-Rhön*



- Hochfläche der Rhön als historische Kulturlandschaft und Biosphärenreservat von internationaler Bedeutung.
- Größte außeralpine Birkhuhnpopulation Bayerns sowie wichtigstes Wiesenbrütergebiet Unterfrankens in der „Langen Rhön“.

Mit über 70 als überregional bis landesweit bedeutsam eingestuften Pflanzen- und Tierarten nimmt das Gebiet in Bayern eine Spitzenstellung ein. In diesem Naturraum liegen Kulturlandschaften und Lebensräume mit europaweiter Bedeutung, die sich durch zahlreiche Besonderheiten sowohl in Bezug auf die Tier- und Pflanzenwelt als auch in kulturhistorischer und landschaftsästhetischer Hinsicht auszeichnen.

#### ZIELE UND MASSNAHMEN

- Erhaltung und Weiterführung der traditionellen, extensiven Bewirtschaftung.
- Es besteht Entwicklungs- und Steuerungsbedarf bezüglich des Umbaus nicht standortheimischer Nadelwälder (Fichtenreinbestände).
- Einer Verbrachung wertvoller Offenlandschaften (v. a. in den „Schwarzen Bergen“) soll entgegen gewirkt werden.
- Naturverträgliche Lenkung der Erholungsnutzung im Bereich des Kreuzbergs.
- Zur Erhaltung des Erscheinungsbildes der Rhön als „Land der offenen Fernen“ soll die Wiederbewaldung offener Wiesen- und Weidelandschaften der Hochflächen sowie der offenen Hangbereiche und der Wiesentäler vermieden werden; keine Errichtung von Bauten mit hoher Fernwirkung, wie z. B. Sende- und Windkraftanlagen; keine Bebauung ausgeprägter Hanglagen.
- Abstimmung baulicher Anlagen wie z. B. Infrastruktur- und Erholungseinrichtungen in Dimension und Gestaltung auf die besondere Eigenart der Landschaft.
- Erhaltung der Hochfläche der „Langen Rhön“ als hervorragendes Beispiel einer historischen Kulturlandschaft in ihrer Eigenart als abgeschiedene, karge und wenig erschlossene Wiesen- und Weidelandschaft durch geeignete Bewirtschaftung, ggf. auch durch Pflegemaßnahmen.

**BEISPIELHAFT ERGEBNISSE FÜR DIESEN NATURRAUM**

Dem Naturraum Hohe Rhön kommt nicht nur aus Gründen des Arten- und Biotopschutzes, sondern auch hinsichtlich des Landschaftsbildes, der Erholungseignung und der historischen Kulturlandschaft eine herausragende Bedeutung zu. Ca. 90 % der Flächen gelten als Schwerpunkträume des Naturschutzes und der Landschaftspflege; weite Teile sind deshalb in unterschiedlichen Schutzgebietskategorien naturschutzrechtlich gesichert (vgl. Kartenausschnitt Sicherungsinstrumente b); ca. zwei Drittel sind als Schutzgebiete ausgewiesen bzw. als NATURA 2000-Gebiete gemeldet. Das LEK schafft inmitten dieser Schutzgebietsvielfalt mit unterschiedlichem Schutzstatus eine einheitliche Vorgabe für die Regionalplanung (vgl. Kartenausschnitt Sicherungsinstrumente a).

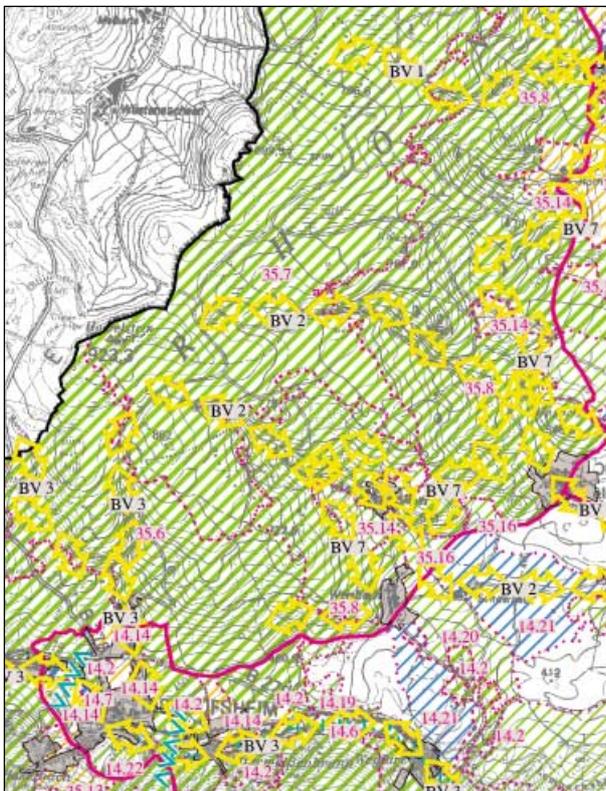
**Umsetzungsvorschläge für die Regionalplanung:**

Vor diesem Hintergrund wird im LEK der Großteil des Naturraums als landschaftliches Vorranggebiet vorgeschlagen. Weitere Naturschutzgebiete sollen ausgewiesen bzw. bestehende ausgeweitet werden.

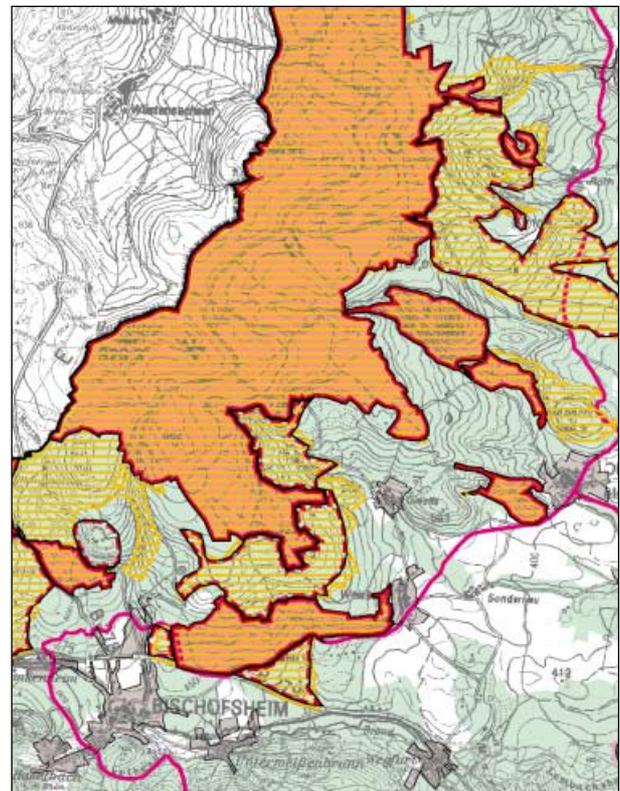
Für die übrigen Flächen wird aufgrund der Sonderstellung der Hohen Rhön die Ausweisung landschaftlicher Vorbehaltsgebiete empfohlen, wobei als vordringliche Sicherungsziele neben dem Arten- und Biotopschutz hier vor allem das Landschaftsbild und die naturbezogene Erholung anzuführen sind.

Einige wichtige Täler und die Gebiete am Ostanstieg der Langen Rhön mit anstehendem Wellenkalk sollten darüber hinaus als Regionale Biotopverbundachsen gesichert werden.

*Ausschnitt aus der Karte - Sicherungsinstrumente a - Bereich Lange Rhön*



*Ausschnitt aus der Karte - Sicherungsinstrumente b - Bereich Lange Rhön*



**Vorschläge für regionalplanerische Sicherungsinstrumente**

- landschaftliches Vorranggebiet für den Arten- und Biotopschutz
- landschaftliches Vorbehaltsgebiet für den Arten- und Biotopschutz
- landschaftliches Vorbehaltsgebiet für das Landschaftsbild und die naturbezogene Erholung
- regionale Biotopverbundachse

**Schutzgebiete**

- Naturschutzgebiet
- Landschaftsschutzgebiet
- Naturpark
- Naturpark-Schutzzone
- geplantes/vorgeschlagenes Naturschutzgebiet

**Sonstige Darstellungen**

- NATURA 2000-Gebiet (gem. Bekanntmachung vom 15.10.2001, AllMBL Nr. 11 vom 12.11.2001)
- Biosphärenreservat Rhön

## 4.2 VORDER- UND KUPPENRHÖN (353)

### LANDSCHAFTLICHE CHARAKTERISTIK

Die Vorder- und Kuppenrhön ragt an zwei Stellen – unterbrochen durch die dazwischen liegende Hohe Rhön – in die Region Main-Rhön hinein: Im Lkr. Bad Kissingen und im Lkr. Rhön-Grabfeld. Der Lkr. Bad Kissingen ist ein bewaldetes Bergland auf Buntsandstein (Röt), Muschelkalk und Keuper. Südlich und östlich von Bad Brückenau gibt es auch markante Basalt-Bergkegel, die das Landschaftsbild prägen (z. B. Dreistelzberg, Pilsterköpfe, Mettermich).

Hauptgewässer der südlichen Vorder- und Kuppenrhön sind die Sinn und die Kleine Sinn. Das Gebiet um Motten entwässert über Döllau und Fulda in die Weser. Die wichtigsten Fließgewässer des nördlichen Teils sind Streu und Sulz. Im Osten der nördlichen Vorder- und Kuppenrhön werden die bewaldeten Sandsteinrücken durch Kerbtäler getrennt und fallen im Westen steil zur Talsohle der Streu ab. Daran schließt sich im Westen die breite, offene Fladunger Mulde an, die der Langen Rhön vorgelagert ist.

### NUTZUNG UND VEGETATION

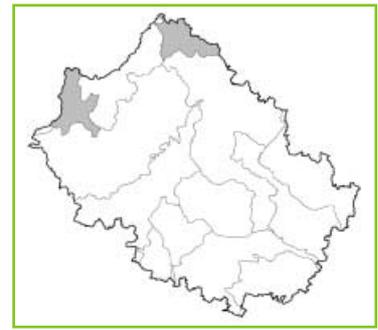
Die südliche Vorder- und Kuppenrhön ist ebenfalls von großen zusammenhängenden Wäldern geprägt, wobei Mischwälder überwiegen. Naturnahe Waldbestände existieren jedoch nur noch auf wenigen Basaltkuppen. Aber auch größere Nadelholzwälder sind vorhanden.

Landwirtschaftliche Nutzung findet überwiegend in der Fladunger Mulde sowie an flachen Hängen und in den Tälern statt, wobei hier Grünlandnutzung vorherrscht. Die Talräume des Naturraumes sind von einem Mosaik aus Erlen- und Hochstaudensäumen, Fett- und Feuchtwiesen, Großseggenrieden und Hochstaudenfluren mit Weidengebüsch entlang der Gewässer bestimmt. Die Talhänge zeichnen sich durch strukturreiche Komplexe aus trockenen Magerwiesen und –weiden, mageren Säumen, schmalen Acker- und Grünlandparzellen und zahlreichen Hecken aus.

*„Pilsterköpfe“ - typische Basaltkegel in der Landschaft der Vorder- und Kuppenrhön bei Bad Brückenau*



Lage des Naturraumes in der Region Main-Rhön



### BESONDERHEITEN

- Die gashaltigen Quellen um Bad Brückenau, bei denen es sich um Erscheinungen der früheren vulkanischen Aktivität handelt.
- Das Massenvorkommen der sonst sehr seltenen Schachblume in den Sinnwiesen unterhalb Zeitlofs und im nördlichen Teil des Naturraums.
- Sehr wertvolle Trockenlebensräume, Kalkmagerrasen, lichte Kiefernwälder und thermophile Säume auf Wellenkalk am Südrand des Naturraums sowie an den Hängen zum Streutal.

### ZIELE UND MASSNAHMEN

- Bei der landwirtschaftlichen Nutzung ist Rücksicht auf empfindliche Böden mit geringem Rückhaltevermögen und hoher Bedeutung als Standort für seltene Lebensgemeinschaften zu nehmen.
- Aus Gründen des Boden- und Grundwasserschutzes ist bei forstwirtschaftlicher Nutzung eine Erhöhung des Laubholzanteils auf versauerungsgefährdeten Böden vorzusehen. Erstaufforstungen sollen als Laubwald erfolgen.
- Die hochwertigen Talauen und Gewässerabschnitte des Naturraumes sollen erhalten und gesichert werden. Optimierungsbedarf besteht in einigen Tälern wie z. B. im Sinntal bei Bad Brückenau, im Elsbachtal in Oberelsbach und im Tal der Brend in Oberweißenbrunn und Frankenheim.
- Die strukturreichen Kulturlandschaften und wertvollen Wälder sollen insbesondere im Raum Nordheim, Ostheim und Stockheim erhalten, optimiert und weiterentwickelt werden.
- Förderung des Biotopverbundes für Trockenstandorte unter Einbeziehung lichter Kiefernwälder nördlich von Ostheim, da hier das Entwicklungspotenzial für seltene und gefährdete Lebensräume auf Wellenkalk hoch ist.
- Erhalt der Waldlandschaft mit typischen Rodungsinseln nördlich und östlich von Ostheim. Aufwertung des Landschaftsbildes durch Entwicklung naturnaher Strukturen in den ausgeräumt wirkenden Fluren. Umbau nadelholzdominierter Waldbestände in Laub- und Mischwald.

## 4.3 SÜDRHÖN (140)

### LANDSCHAFTLICHE CHARAKTERISTIK

Der Naturraum Südrhön hat einen hohen Waldanteil und ist von Hochflächen geprägt. Geologisch dominiert der Buntsandstein, der ein abgedachtes Relief vom Fuß der Hohen Rhön bis zum Rand des Tales der Fränkischen Saale von 450 m auf 350 - 300 m üNN bildet. Die Hochflächen sind durch eine Reihe von Tälern lebhaft zerschnitten. Somit entstand ein Raumgefüge von breiten, bewaldeten Bergrücken und schmalen Sohlenkerbtälern, die auf den Hochflächen in weiten Mulden auslaufen.

Die wasserreichen Bäche wie Elsbach, Brend, Kellersbach, Thulba und Schondra werden von der Fränkischen Saale aufgenommen. Diese schafft ein abwechslungsreiches Landschaftsbild durch mäandrierende Abschnitte mit vielseitigen Prall- und Gleithängen sowie reizvollen Engtalstrecken (z. B. am Durchbruch Kissinger Sattel) und Talerweiterungen (z. B. bei Bad Neustadt und Hammelburg). Die Schondra gilt insbesondere im Mittel- und Unterlauf als einer der naturnahsten Bäche Unterfrankens.

### NUTZUNG UND VEGETATION

Bemerkenswert in der Südrhön ist vor allem die Großflächigkeit der Waldgebiete, deren Zusammensetzung von einheitlichen Fichten- und Kiefernforsten über Laubmischwälder mit Eiche und Buche, bis hin zu naturnahen, edelholzreichen Hangwäldern reicht. Insbesondere der Neuwirthshäuser Forst zeichnet sich durch zahlreiche Sonderstandorte und wertvolle Waldwiesen aus, die als Relikte der ehemaligen Waldwiesewirtschaft zur Streu- und Futtergewinnung noch erhalten sind. Charakteristisch für diese Wiesenkomplexe ist ein vielfältiges Nebeneinander von Magerwiesen, Borstgrasrasen, Pfeifengraswiesen und Niedermooren.

Die Auen der Bachtäler sind überwiegend grünlandgenutzt und weisen ein abwechslungsreiches Mosaik aus Fettwiesen, Feucht- und Nasswiesen, Großseggenrieden sowie vereinzelt naturnahen Feuchtwäldern und Auwaldresten auf. Im Tal der Fränkischen Saale existieren ausgedehnte Grünlandbereiche, denen teils eine landesweite Bedeutung zukommt. Die Steilhänge

*„Erthaler Kalkberge“ mit gehölzgesäumter Thulba im Vordergrund*



Lage des Naturraumes in der Region Main-Rhön



des Fränkischen Saaletals prägen magere Grünlandgesellschaften und naturnahe Wälder. Vor allem die Wellenkalksteilstufe begleiten äußerst hochwertige Vegetationsbestände der Trockenstandorte. Auf Buntsandstein kommen bodensaure Magerrasen z. B. an schmalen Rainen und Ranken vor.

### BESONDERHEITEN

- Die letzten Reste natürlicher Salzwiesen in Bayern im Tal der Fränkischen Saale.
- Das Heckengebiet am Südhang des Bauersberges (bei Bischofsheim), das zu den bedeutendsten Heckengebieten Bayerns zählt.
- Das Gebiet des Neuwirthshäuser Forstes mit wertvollen Waldwiesen und Niedermoorstandorten.
- Die Wellenkalksteilhänge mit einem hochwertigen Lebensraummosaik (z. B. Trockenstandorte bei Hammelburg mit überregional und landesweit bedeutsamen Mager- und Halbtrockenrasen sowie lichten Wäldern, u. a. Steppenheide-Kiefernwäldern).

### ZIELE UND MASSNAHMEN

- Erhöhung des Laubholzanteiles in versauerungsgefährdeten Waldgebieten zum Schutz von Boden und Grundwasser sowie zur Erhöhung der Erholungswirksamkeit; Neuaufforstungen sollten als Laubwald erfolgen; Umbau von Fichten- und Kiefernreinbeständen in standortgerechte Laub- und Mischwälder; möglichst naturnahe Bewirtschaftung.
- Keine Störung der ruhigen, naturbezogenen Erholung durch Lärm im Burgwallbacher Forst, einem der größten unzerschnittenen Teilräume der Region; Erhalt und Entwicklung des vielfältigen Erscheinungsbildes dieses Waldgebietes.
- Sicherung der geschlossenen, großflächigen Wälder und Vermeidung von Durchschneidungen (z. B. Straßenbau), um ihre besondere Erlebniswirksamkeit zu erhalten.
- Erhaltung der strukturreichen Kulturlandschaften die von einem kleinräumigen abwechslungsreichen Nutzungsmosaik aus Wiesen und Gehölzstrukturen geprägt sind; der Nutzungsaufgabe soll durch Förderung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft entgegengewirkt werden.

## BEISPIELHAFTE ERGEBNISSE FÜR DIESEN NATURRAUM

Charakteristisch für den Naturraum Südrhön sind vor allem die großflächigen Waldgebiete, die wiesengeutzten Täler mit noch naturnahen Bachläufen und viele strukturreiche Gebiete. Hiermit ist ein überwiegend ansprechendes **Landschaftsbild** mit kulturhistorisch bedeutsamen Teilbereichen verbunden, welches eine hohe Bedeutung für die ruhige, **naturbezogene Erholung** hat. Diese zu sichern ist ein Hauptziel aus dem LEK Main-Rhön für diesen Naturraum.

### Zielbeispiel aus dem LEK Main-Rhön (vgl. Karte):

Landschaftsbild und Landschaftserleben - L III 4  
Das Saaletal unterhalb von Bad Kissingen soll in seiner landschaftlichen Eigenart und Vielfältigkeit erhalten und entwickelt werden. Einer Verarmung des Landschaftsbildes, sei es durch großflächigere Nutzungsformen oder durch voranschreitende Sukzession auf brachgefallenen Wirtschaftsflächen, soll entgegengewirkt werden.



„Trimburg“ über dem Saaletal - ein fernwirksames Zeichen in der Landschaft

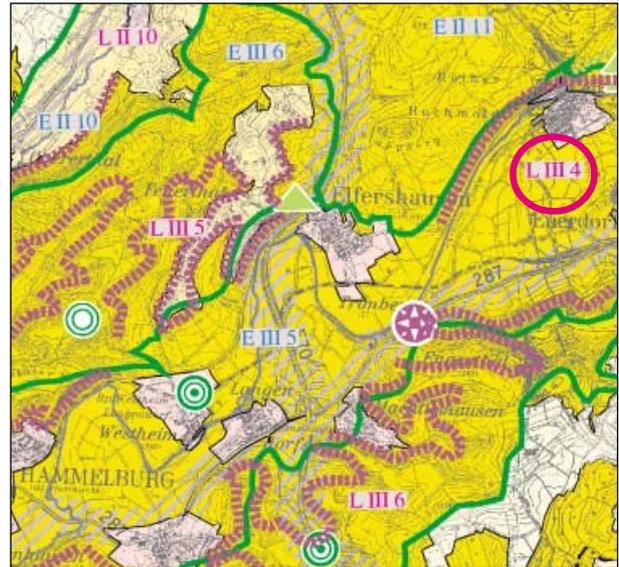
### Zielbeispiel aus dem LEK Main-Rhön (vgl. Karte):

Naturbezogene Erholung - E II 9  
Zur Aufwertung ihrer Erholungseignung soll die Rodungsinsel um die Dörfer Rossbach, Weißenbach und Detter in ihrer Naturnähe und Strukturvielfalt entwickelt werden. Die besonderen historischen Kulturlandschaftselemente der Landschaftseinheit sollen als sehenswürdige Objekte in ihrer Aussagekraft erhalten und gestärkt werden.

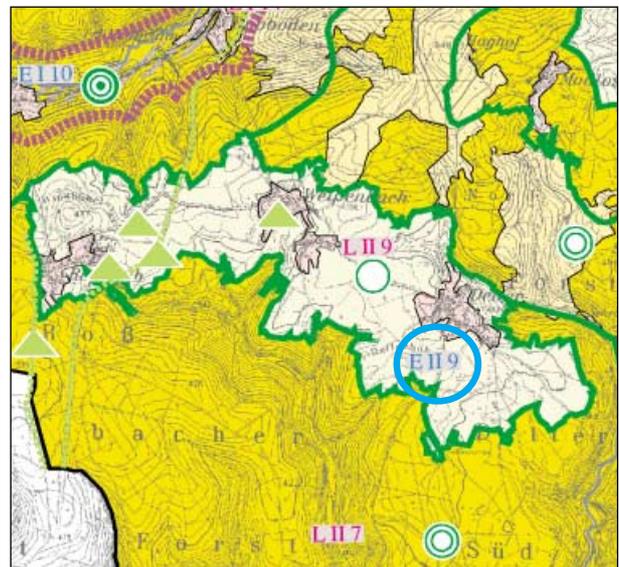
„Blauer Turm“ - kulturhist. Landschaftselement bei Weißenbach



### Ausschnitte aus der Zielkarte Landschaftsbild / Erholung



Saaletal östlich Hammelburg



Rodungsinseln um Roßbach, Weißenbach und Detter

-  Gebiet mit **hervorragender** Bedeutung für eine ruhige naturbezogene Erholung
-  Gebiet mit **hervorragender** Bedeutung für eine stadtnahe naturbezogene Erholung
-  Gebiet mit einer **besonderen** Bedeutung für die Erhaltung und Entwicklung einer ruhigen naturbezogenen Erholung
-  Gebiet mit einer **besonderen** Bedeutung für die Erhaltung und Entwicklung einer stadtnahen naturbezogenen Erholung
-  Gebiet mit **hervorragender** Bedeutung für die Sicherung und Entwicklung des Landschaftsbildes/-erlebens
-  Gebiet mit **besonderer** Bedeutung für die Erhaltung und Entwicklung des Landschaftsbildes/-erlebens
-  Gebiet mit **allgemeiner** Bedeutung für die Erhaltung und Entwicklung des Landschaftsbildes/-erlebens
-  Erhalt herausragender historischer Kulturlandschaftselemente
-  Erhalt von Sichtbeziehungen zu wichtigen Orientierungspunkten
-  Erhalt visueller Leitlinien

## 4.4 GRABFELDGAU (138)

### LANDSCHAFTLICHE CHARAKTERISTIK

Der Grabfeldgau zieht sich vom Norden der Region Main-Rhön entlang der Haßberge bis hin zum Rand des Maintales. Der Naturraum entspricht einer welligen bis hügeligen Beckenlandschaft, die sich von den umgebenden, bewaldeten Bergländern deutlich als tiefergelegenes und nur wenig bewaldetes Gebiet unterscheidet. Als geologisches Ausgangsgestein steht ganz im Westen Muschelkalk an. Nach Osten folgen die Schichten des Letten- und des Gipskeupers. Stellenweise gibt es großflächige Lössüberdeckungen, hier befinden sich die fruchtbaren Ackerbauflächen des Grabfeldgaus. Eine Besonderheit bilden zahlreiche herausgewitterte Basaltschlote, die als bewaldete Kuppen das Niveau der Mainfränkischen Platten überragen. Markante Talformen mit deutlichen Hangleisten treten vor allem in den Muschelkalkgebieten des Grabfeldgaus auf, z. B. im Milztal bei Waltershausen und im Tal der Fränkischen Saale oberhalb Hollstadt. Im Muschelkalk-Bereich kommen zudem Trockentäler vor. Die Hauptgewässer des nördlichen Grabfeldgaus sind die Streu, die Fränkische Saale und die Milz. Im mittleren Teil fließt die Lauer und im Süden die Nassach.

### NUTZUNG UND VEGETATION

Im Grabfeldgau überwiegt die ackerbauliche Nutzung. Der Waldanteil ist hier mit ca. 20% sehr gering. Im nordöstlichen Grabfeldgau treten noch hochwertige Nieder- und Mittelwäldern in Kombination mit wärmeliebenden Vegetationseinheiten auf, die von landesweiter naturschutzfachlicher Bedeutung sind. Die Mittelwaldnutzung in enger Verzahnung mit Magerrasen, Hecken, Gebüsch, Streuobstbeständen und Waldrändern begünstigt eine Vielzahl gefährdeter Pflanzen- und Tierarten.

Viele Auen im Grabfeldgau werden als Grünland genutzt und sind mit typischen, teilweise hochwertigen Gewässer- und Auenlebensräumen ausgestattet. Darunter befinden sich beispielsweise größere Nasswiesen und Auwald- bzw. Feuchtwaldreste.

Die besonders bedeutenden Vegetationsbestände der Trockenstandorte sind im Grabfeldgau zum Einen auf Wellenkalk und zum Anderen im Bereich des Gipskeupers zu finden. Die eindrucksvollsten Kalkmagerrasen auf Wellenkalk – in Kombination mit wärmeliebenden

*Gipshügel im Lauertal*



*Lage des Naturraumes in der Region Main-Rhön*



Waldrändern und lichten Wäldern – liegen an den Steilhängen zum Saale- und Streutal sowie an den nördlichen Hängen des Elsbachtals. Die Halbtrockenrausentypen auf Gipskeuper sind durch das mangelnde pflanzenverfügbare Wasser der Tonböden geprägt.

### BESONDERHEITEN

- Die großen zusammenhängenden Mittelwaldgebiete wie z. B. das ca. 150 ha große Waldgebiet des „Gücklert“ im mittleren Grabfeldgau.
- Die Lauertalhänge nordwestlich von Oberlauringen, die das größte zusammenhängende Trockenverbundsystem auf Gipskeuper in Bayern darstellen.
- Die wertvollen Feuchtbiopte und Artenvorkommen im Milzgrund.

### ZIELE UND MASSNAHMEN

- Die Nieder- und Mittelwälder sollen aufgrund ihrer hohen naturschutzfachlichen Wertigkeit erhalten und traditionell weiterbewirtschaftet werden; ggf. Förderung der historischen Wirtschaftsweise insbesondere in geeigneten Staatsforsten; Beratung und Förderung der traditionellen Bewirtschaftung in Privatwäldern.
- Das Lauertal soll als überregional bedeutsame Biotopverbundachse zwischen verschiedenen Naturräumen gestärkt und gefördert werden, mit Anbindung an das System der Fränkischen Saale und das landesweit bedeutsame Wellenkalkgebiet bei Münnerstadt. Die Verbundfunktion besteht sowohl für Arten der Gewässer- und Feuchtbiopte als auch für Arten der Trockenstandorte.
- In Gebieten mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung soll eine Strukturanreicherung und Förderung eines höheren Anteils an naturnahen Lebensräumen angestrebt werden, auch als Puffer gegen Stoffeinträge in wertvolle Trockenlebensräume.
- Durchführung von Erosionsschutz- und weiteren begleitenden Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege zum Schutz vor Bodenabtrag, insbesondere auf Ackerlagen in den Einzugsgebieten der Gewässer.

## 4.5 WERN-LAUER-PLATTEN (135)

### LANDSCHAFTLICHE CHARAKTERISTIK

Dieser Naturraum verläuft südöstlich des Naturraumes Südrhön (140) durch die Region Main-Rhön. Er wird einerseits durch flachwellige Hochflächen des Mittleren und Oberen Muschelkalkes geprägt. Andererseits tritt die stark reliefierte Wellenkalkzone mit einer markanten Steilstufe entlang der nordwestlichen Naturraumgrenze hervor. Hier tritt ein Höhenunterschied von 100 - 150 m zur Fränkischen Saale hin auf.

Die wenigen Bäche haben sich tief in die Steilstufe eingeschnitten. Die höchste Erhebung mit 427 m üNN bildet die bewaldete Basaltkuppe des Reußenberges im Truppenübungsplatz Hammelburg als südlichster Basaltberg des Rhönvulkanismus.

Die Entwässerung des Naturraumes erfolgt überwiegend über die Flüsse Wern und Lauer, zum Teil auch über die Fränkische Saale. Die Gewässernetzdichte ist gering und die Bäche sind wasserarm. Nur in wenigen Tälern gibt es ganzjährig wasserführende Bäche, z. B. dort wo sie tief eingeschnitten und auf wasserleitende Schichten wie dem Buntsandstein vorgedrungen sind.

### NUTZUNG UND VEGETATION

Die Hochflächen werden überwiegend ackerbaulich genutzt, wobei vor allem die Bereiche des Unteren und Oberen Muschelkalkes einen höheren Waldanteil aufweisen. In den Bachtälern kommt auch Grünlandnutzung vor. Allerdings nimmt hier der Ackerbau aufgrund des Rückganges der Viehhaltung in der Landwirtschaft zu. Diese Flächen sind bei Überschwemmung besonders erosionsgefährdet.

An den oberen Steilhängen des Wellenkalkgebiets konnten sich wegen des geringen Wasserrückhaltevermögens der Böden und des trocken-heißen Klimas für den Naturschutz bedeutende Vegetationsgesellschaften entwickeln. Deren Struktur ist überwiegend durch ehemaligen Weinbau geprägt. Es finden sich Halbtrocken- und Trockenrasen, die an den Oberhängen meist in Kiefernwäldern übergehen. Wacholderbüsche weisen auf die ehemalige Schafbeweidung hin. Neben den lichten Kiefernwäldern sind auch naturnahe Laubmischwälder vorhanden. Die vielfältigen Lebensraumkomplexe setzen sich aus Felsheiden, Kalkmagerrasen, trockenen Extensiv-

*Trockenlebensraum auf Wellenkalk mit bedeutender Biotopverbundfunktion*



Lage des Naturraumes in der Region Main-Rhön



wiesen, Streuobstbeständen, kleinen Weingärten, unterschiedlichen Sukzessionsstadien, Hecken, Gebüsch, wärmeliebenden Saumgesellschaften und lichten Steppenheidewäldern zusammen.

### BESONDERHEITEN

- Die vielfältigen Trockenlebensraumkomplexe auf Wellenkalk mit extremen Standortbedingungen, die sich durch ein sehr hohes Entwicklungspotenzial für seltene und gefährdete Lebensräume auszeichnen; der Wellenkalkzug ist deshalb für den Biotopverbund in den unterfränkischen Muschelkalkgebieten von herausragender Bedeutung.
- Das Areal des Truppenübungsplatzes Hammelburg, das durch landesweit bedeutsame Trockenstandorte bestimmt und durch großflächige Gebiete mit trockenem Grünland, insbesondere Kalkmagerrasen in Kombination mit Streuobstwiesen und z. T. gepflanzten Gehölzen geprägt ist.



### ZIELE UND MASSNAHMEN

- Erhaltung, Pflege und Optimierung der hochwertigen, komplexen Trockenstandorte.
- Eine Weiterentwicklung des Biotopverbundes und Einbindung der unterfränkischen Trockengebiete auf Muschelkalk in ein großräumiges Verbundsystem ist anzustreben.
- Förderung extensiver Bewirtschaftungsformen für Wälder und Offenlandbiotope.
- In intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten sind Strukturen sowohl zur Förderung des Biotopverbundes als auch zur Verbesserung des Landschaftsbildes und der Erholungswirksamkeit anzureichern.
- In Ackerlagen, die von hohen Bodenabtragsrisiken und erhöhtem Stoffeintrag (Nitrat) ins Grundwasser betroffen sind, soll eine boden- und grundwasserschonende Bewirtschaftung sowie eine stärkere Untergliederung der Landschaft erzielt werden.

## 4.6 HESSELBACHER WALDLAND (139)

### LANDSCHAFTLICHE CHARAKTERISTIK

Dieser nordöstlich der Stadt Schweinfurt gelegene Naturraum verdankt seine Eigenständigkeit innerhalb der Fränkischen Platten einer Aufwölbung, in deren Bereich die Gesteine des Keupers abgetragen sind und sich der Muschelkalk weit nach Osten in das umgebende Keuperland erstreckt. Es erscheint als geschlossener, überwiegend bewaldeter Höhenzug.

Das Hesselbacher Waldland überragt mit Durchschnittshöhen um 370 m üNN (höchste Erhebung 421 m üNN) die Mainfränkischen Platten im Westen um rund 50 m und den südlichen Grabfeldgau um fast 100 m. Während im Osten und Westen keine scharfen Begrenzungen bestehen, fällt das Hesselbacher Waldland zum Maintal und zum Schweinfurter Becken deutlich ab.

Die Hochfläche des Naturraumes wird im Süden durch zahlreiche Bäche in tiefe Riedel zerlegt. Die Fließgewässer haben steile, Kerbtäler ausgebildet, die sich oberhalb der Quellaustritte als Trockentäler fortsetzen. Im Norden des Naturraums überwiegen dagegen Muldentäler, die nur nach starken Regenfällen Wasser führen.

### NUTZUNG UND VEGETATION

Im Gegensatz zu den anderen Naturräumen der Mainfränkischen Platten weist das Hesselbacher Waldland einen hohen Waldanteil auf, wobei großflächige Laubwälder mit hohem Eichenanteil dominieren. Daneben gibt es aber auch weite Ackerflächen in den Hochlagen sowie Wiesen in den Talauen. Es gibt vergleichsweise wenige Siedlungen.

In den Wäldern kommen vielfach unterschiedliche Vegetationskomplexe auf Feucht- und Trockenstandorten vor; hervorzuheben sind hier insbesondere Halbtrockenrasen und wärmeliebende Waldsäume. Einige dieser strukturreichen Gebiete finden sich z. B. im Raum Hausen und Marktsteinach sowie im Bereich des Wässernachtals. Diese Gebiete sind vielfach durch extensive Nutzungsformen wie z. B. Schafbeweidung entstanden. Die Maintalhänge, die sich von Obertheres bis Wülfingen erstrecken, stellen ein fast durchgängiges Band aus Streuobstbeständen, gemähten und verbuschenden Magerwiesen sowie Hecken und Feldgehölzen dar.

*Laubwälder mit alten Eichenbeständen besitzen neben besonderen Artenvorkommen einen hohen Erholungswert*



Lage des Naturraumes in der Region Main-Rhön



### BESONDERHEITEN

- Die ausgedehnten Laubwälder mit großen Eichenbeständen.
- Wertvolle Trockenstandorte und strukturreiche Landschaftsteile der Maintalhänge sowie der übrigen Kerbtalhänge.
- Die besondere Bedeutung des südwestlichen Naturraumes für die stadtnahe naturbezogene Erholung der Schweinfurter Bevölkerung.

### ZIELE UND MASSNAHMEN

- Im Raum Schweinfurt sind insbesondere die stadtnahen Wälder und Täler des Hesselbacher Waldlandes für die naturbezogene Erholung zu erhalten; darüberhinaus sind Fuß- und Radwegeverbindungen für die Nutzbarkeit dieses Erholungsraumes zu erhalten und auszubauen.
- Naturnahe Laub- und Mischwälder, sowie deren hohe Strukturvielfalt sind durch nachhaltige Bewirtschaftungsformen zu erhalten.
- Die offenen Kulturlandschaften im Hesselbacher Waldland, die eine bedeutende Rolle für die Nah- und Feiertagserholung der Bevölkerung spielen sind zu entwickeln und zu sichern.
- Zum Aufbau eines Trocken-Biotopverbundsystems soll eine bessere Vernetzung der wertvollen Trockenstandorte (u. a. Magerrasen, Strukturen an extensiven Weinbergen, wärmeliebende Waldränder) an den steilen Hangstufen zwischen Schweinfurt und Schonungen sowie Obertheres und Gädheim erreicht werden; hierzu ist die Erstellung eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes, das die Erhaltung extensiver Nutzungsformen (z. B. Schafbeweidung) einschließt notwendig.
- Die Lebensraumqualität des Standortübungsplatzes Brönnhof nordwestlich Weipoltshausen soll bezüglich seiner überregional und regional bedeutsamer Halbtrockenrasen, Waldsäume und strukturreichen Kulturlandschaften optimiert und weiterentwickelt werden.

## 4.7 SCHWEINFURTER BECKEN (136)

### LANDSCHAFTLICHE CHARAKTERISTIK

Charakteristisch für das Schweinfurter Becken sind im zentralen Bereich mächtige Kiesaufschüttungen des Mains, die eine relativ ebene Fläche bilden, so dass nahezu alle ehemals bestehenden Reliefunterschiede mit Kies ausgeglichen sind. Im Süden durchfließt der Main eine Engtalstrecke innerhalb des Oberen Muschelkalkes, die bereits zum Naturraum Mittleres Maintal (133) gehört. Mit einem durchschnittlichen Jahresniederschlag von 530 mm gehört der Naturraum zu den trockensten Gebieten Deutschlands. Besonders zu erwähnen ist auch das mächtige Lösspolster im westlichen Teil des Maintals, aus dem fruchtbare tiefgründige Böden hervorgegangen sind. Westlich des Mains durchfließt die Wern ein flaches weites Tal, das ehemals von Wiesen bedeckt war.

Der durchgehend kanalisierte und aufgestaute Main beeinflusst die Grundwasserstände des Umlandes enorm. Weitere anthropogene Eingriffe (z. B. Kiesabbau) bewirken zusätzliche Abweichungen des natürlichen Grundwasserflusses.

### NUTZUNG UND VEGETATION

Aufgrund der guten Ackerböden überwiegt im Westteil des Naturraums die Ackernutzung. Einige wenige Waldstücke blieben auf Dünen- und Flugsandfeldern östlich des Mains als charakteristische Kiefern-(Eichen-) Wälder erhalten. Hier sind außerdem einige Sandmagerrasen anzutreffen. Auf den Schotterterrassen am Main wird Gemüse und Obst und an den sonnenexponierten Hängen Wein angebaut. Auch innerhalb der Mainaue dominieren intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen. An den Talhängen des Maintals zwischen Garstadt und der südlichen Regionsgrenze kommen noch wertvolle Vegetationsgesellschaften auf Trockenstandorten, größere Hecken- und Streuobstwiesen sowie naturnahe Wälder vor.

Trotz der starken Überprägung durch Siedlung, Gewerbe, Industrie, Infrastruktur, Landwirtschaft und Kiesabbau haben sich im Maintal noch sehr wertvolle Vegetationsgesellschaften erhalten bzw. in Sekundärlebensräumen neu entwickelt. Die heute typische Vegetation im Maintal ist bestimmt durch Gehölz- und Hochstau-

*Blick auf das Industriegebiet der Stadt Schweinfurt*



Lage des Naturraumes in der Region Main-Rhön



densäume an den Ufern, Wasserpflanzengesellschaften in Flussaltwässern, Reste von Röhrichtgebieten, Seggensümpfe, Feucht- und Nasswiesen, vereinzelte Reste von Flussauwäldern, großflächige Ruderalfluren sowie Magerrasen auf Sand- und Kiesflächen.

### BESONDERHEITEN

- Die Bedeutung des Main- und Werntales als Frischluftbahn für die Stadt Schweinfurt.
- Die Bedeutung des Landschaftsraumes für die stadtnahe, naturbezogene Erholung.
- Die seltenen Flugsandböden mit entsprechend seltenen Vegetationsgesellschaften im Osten des Naturraumes.

### ZIELE UND MASSNAHMEN

- Keine weitere Überbauung des Maintales südwestlich Schweinfurt, da es eine wichtige Frischluftproduktions- und -transportfunktion für das Industriezentrum Schweinfurt hat.
- Erhalt der in die Stadt reichenden, waldreichen Täler als innerstädtische Grünzüge mit stadtklimatischer Ausgleichsfunktion; durchgehende Grünflächen und Grünschneisen mit Anschluss an die freie Landschaft sind zu optimieren und weiter zu entwickeln.
- Erhalt und Entwicklung der stadtnahen, strukturreichen Gebiete für die Erholung; gleichzeitig Erhöhung der Erlebniswirksamkeit der strukturalen Agrarlandschaft z. B. durch:
  - landschaftstypische, gliedernde Elemente und Strukturen (Einzelbäume, Streuobstbestände, Hecken, gewässerbegleitende Gehölze) sowie
  - ein kleinteiligeres und abwechslungsreicheres Nutzungsmuster.
- Zur Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten sollen markierte Rad- und Wanderwege erhalten bzw. ausgebaut werden; möglichst auf bestehenden Feld- und Waldwegen und außerhalb des Lärmkorridors der BAB A 71.
- Zur Verminderung von Stoffeinträgen in Gewässer sind Bewirtschaftungsvereinbarungen und Aufklärungsarbeit hinsichtlich der Umwandlung ackerbaulich genutzter Flächen in Grünland oder Auwald zu fördern; grundsätzliche Grünland- oder Auwaldnutzung in Hochwasserabflussgebieten.

## BEISPIELHAFTE ERGEBNISSE FÜR DIESEN NATURRAUM

Das Maintal hat eine wichtige Funktion für die Frisch- und Kaltluftzufuhr für die Stadt Schweinfurt, die klimatisch durch Verkehr, Industrie und Gewerbe stark belastet ist.

Die Erhaltung bzw. Entwicklung von Grünzügen und Freiflächen im Maintal ist zudem sinnvoll für den Hochwasserschutz und die städtische Naherholung.



Mainaue in Schweinfurt - Frischluftbahn und Grünzug für die stadtnahe Erholung

### Zielbeispiele aus dem LEK Main-Rhön (vgl. Karte):

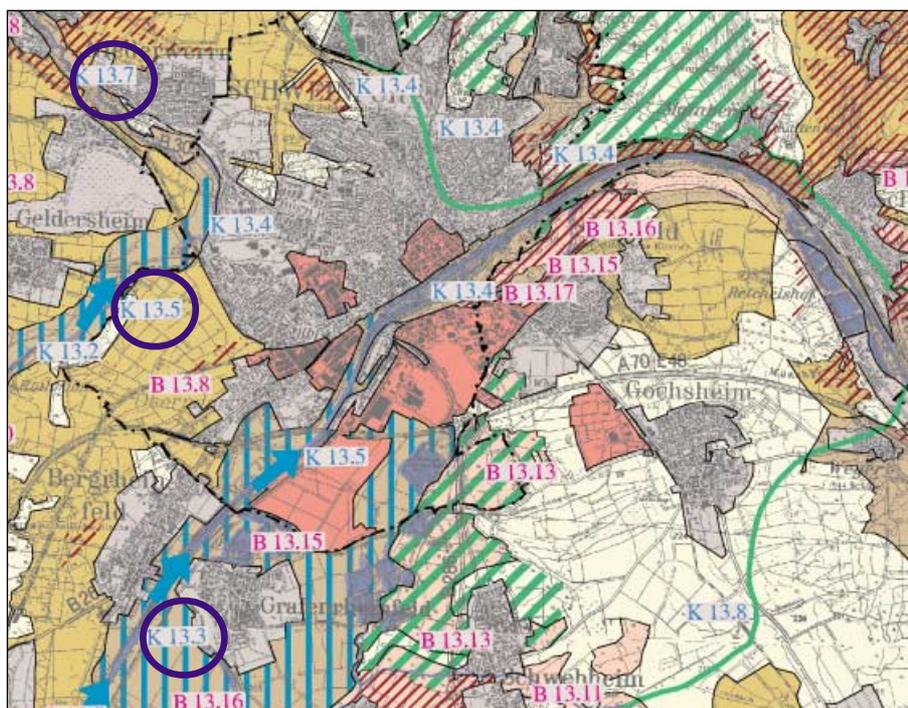
Luft und Klima

*K 13.3* Als wichtige Frischlufttransportbahn für das Oberzentrum Schweinfurt und das Mittelzentrum Haßfurt soll das Maintal südwestlich Schweinfurt von weiterer Bebauung freigehalten werden.

*K 13.5* Die Luftqualität in den Talräumen des Main bei Schweinfurt und der Wern zwischen Schnackenerwerth und Schweinfurt soll erhalten und möglichst weiter verbessert werden.

*K 13.7* Im Wertal oberhalb Schweinfurt und im Maintal unterhalb Garstadt sollen möglichst keine emittierenden Industrie- und Gewerbebetriebe angesiedelt werden.

Kartenausschnitt aus der Zielkarte Luft/Klima - westliches Schweinfurter Becken



-  Gebiete mit **hervorragender** Bedeutung für den Kalt- und Frischlufttransport
-  Gebiete mit **besonderer** Bedeutung für den Kalt- und Frischlufttransport
-  Gebiete mit **besonderer** Bedeutung als Kaltluftentstehungsgebiet
-  Waldgebiet mit **besonderer** Bedeutung für den Klimaschutz
-  Siedlungsgebiet, in dem der Verbesserung der bioklimatischen Situation eine **besondere** Bedeutung zukommt
-  Siedlungsgebiet, in dem der Verbesserung der bioklimatischen Situation eine **allgemeine** Bedeutung zukommt

## 4.8 GÄUPLATTEN IM MAINDREIECK (134)

### LANDSCHAFTLICHE CHARAKTERISTIK

Die Gäuplatten im Maindreieck sind die Fortsetzung des Ochsenfurter Gaus und nur ein kleiner Teilbereich dieses Naturraumes ragt südwestlich Schweinfurt in die Region Main-Rhön.

Charakteristisch sind mächtige eiszeitliche Lössdecken über den Schichten des Lettenkeupers. Diese geologischen Ausgangsbedingungen führten zur Bildung landwirtschaftlich sehr ertragreicher Böden (Parabraunerden aus Löss). Die Gäuplatten im Maindreieck sind eine Hochfläche mit schwach bewegtem Relief in einer Höhenlage von 240 - 280 m üNN. Während die Übergänge zu den benachbarten Wern-Lauer-Platten und zum Schweinfurter Becken fließend sind, fällt die Gäuplatte zum Maintal um 50 - 100 m steil ab.

Wichtigstes Gewässer ist die Wern, die außerhalb der Region in den Main fließt. Die östlichsten Teile des Gebietes entwässern in den unmittelbar an den Naturraum angrenzenden Main.

### NUTZUNG UND VEGETATION

Die fruchtbaren Böden ermöglichen eine intensive landwirtschaftliche Nutzung mit hohem Ackeranteil, wodurch eine strukturarme Landschaft entstanden ist. Diese wird lediglich durch ein weitläufiges Gewässernetz gegliedert. Wälder fehlen fast ganz oder besitzen nur geringe Ausdehnung. Allerdings handelt es sich hierbei überwiegend um Laubwälder. Selbst das Tal der Wern weist innerhalb des Naturraums einen hohen Ackeranteil und nur wenige Wiesengebiete auf. Als kleine Ausnahme ist hier ein Wiesenareal mit Feuchtwiesenresten im Bereich der Talquerung der BAB A 70 nordöstlich von Werneck zu nennen, in dem sogar noch wiesenbrütende Vogelarten vorkommen.

### BESONDERHEITEN

- Die wenigen relativ kleinflächigen Laubwaldbestände in diesem überwiegend strukturarmen Naturraum haben zum Teil eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung (z. B. Eichen-Hainbuchenwälder).

*Vorrückende Ackernutzung durch Grünlandumburch in den Auenfunktionsräumen*



Lage des Naturraumes in der Region Main-Rhön



### ZIELE UND MASSNAHMEN

- Wegen der hohen Ertragsfähigkeit der Gäuböden soll eine Flächeninanspruchnahme durch Überbauung nur im unbedingt erforderlichen Umfang erfolgen.
- Bodenverluste durch Erosion bei ackerbaulicher Nutzung sollen insbesondere im Einzugsgebiet von Oberflächengewässern mittels folgender erosionsmindernder Maßnahmen verringert werden - auch im Rahmen von Verfahren der Ländlichen Entwicklung:
  - Anlage und Erneuerung von hangparallelen Hochrainen, Schutzpflanzungen, Feldgehölzen, Streuobstbeständen und sonstigen naturnahen Landschaftsbestandteilen,
  - Erhaltung und nötigenfalls Schaffung von Grünlandstreifen in der Feldflur,
  - Verkürzung der Schlaglänge in erosionsgefährdeten Lagen durch o. g. Maßnahmen,
  - Grünland- und Waldnutzung soll beibehalten bzw. ausgedehnt werden,
  - Anbau von Zwischenfrüchten,
  - schonende Bodenbearbeitung,
  - Verminderung des Anteils erosionsfördernder Fruchtarten in der Fruchtfolge,
  - Einsaat von Grünstreifen und Anbau von Untersaaten.
- Optimierung der Auenfunktionsräume und der Gewässerstruktur im Werntal; u. a. Umwandlung der Ackernutzung unterhalb Geldersheim und im Raum Werneck, insbesondere im Hinblick auf einen vorbeugenden Hochwasserschutz.
- Aufwertung des Landschaftsbildes durch gezielte Maßnahmen zur Förderung und Neuentwicklung naturnaher Landschaftselemente unter Berücksichtigung der besonderen Eigenart der Landschaft dieses Naturraumes.

## BEISPIELHAFTE ERGEBNISSE FÜR DIESEN NATURRAUM

Die Gäuplatten im Maindreieck werden intensiv landwirtschaftlich genutzt und sind gleichzeitig stark erosionsgefährdet, da ein weitläufiges Gewässernetz vorhanden ist. Die Auenfunktionsräume der Fließgewässer sind zum großen Teil gestört, d. h. es bestehen hier mehrere Konflikte bezüglich des Schutzgutes Wasser.

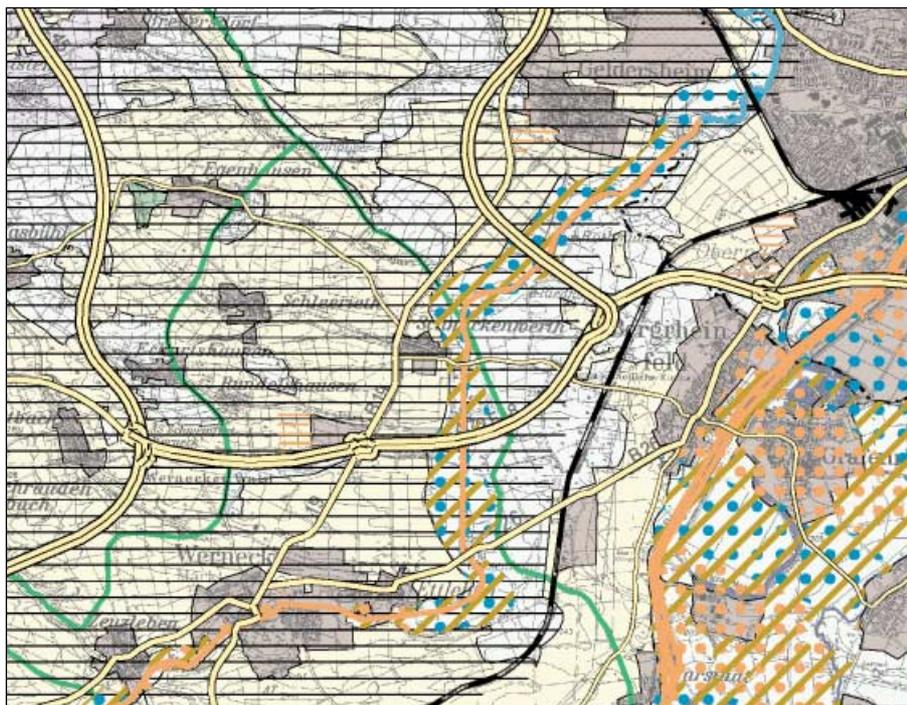
### Konflikte im Werntal zum Schutzgut Wasser (vgl. Kartenausschnitt)

- Nahezu die gesamten Gäuplatten im Maindreieck gelten als erosionsgefährdetes Gebiet.
- Die Gewässerstruktur der Wern ist in ihrem gesamten Verlauf überwiegend hoch beeinträchtigt; die Wern wird nur noch von einem schmalen Gehölzsaum begleitet; abschnittsweise sogar ohne Saum.
- Die Auenfunktionsräume südlich Werneck sind überwiegend stark, östlich Werneck mittel beeinträchtigt, die Ackernutzung im Talraum reicht häufig bis an die Ufer der Wern; Puffer sind kaum vorhanden.



Erosionsschäden nach Überschwemmung - Vergleich Acker und Grünland

### Ausschnitt aus der Konfliktkarte Wasser - Werntal südwestlich Schweinfurt



### Zielbeispiele aus dem LEK Main-Rhön - Textauszug:

Wasser - W 13.3

Die landwirtschaftliche Nutzung in den Auenfunktionsräumen soll dem erhöhtem Stoffeintragsrisiko in Gewässer Rechnung tragen. Die Auenfunktionsräume sollen in den Hochwasserabflussgebieten deshalb grundsätzlich als Grünland oder Auwald genutzt werden. In den Auenfunktionsräumen des Werntales soll auf eine entsprechende Umwandlung der Ackernutzung hingewirkt werden.

Wasser - W 13.5

Die stark beeinträchtigten Auenfunktionsräume des Werntals im Raum Werneck sollen in ihren wichtigen Funktionen im Naturhaushalt im Rahmen der gebietsspezifischen Möglichkeiten gestärkt werden, da sie durch Gewässerausbau und gewässernahe Bebauung geschädigt sind.

## 4.9 STEIGERWALDVORLAND (137)

### LANDSCHAFTLICHE CHARAKTERISTIK

Im Südosten der Region Main-Rhön umfasst dieser Naturraum nur das schmale Maintal. Ungefähr ab Zeil am Main verbreitert er sich stark nach Westen. Geologisch ist das Steigerwaldvorland vom Lettenkeuper geprägt. Ein Streifen von Schwebheim bis Sulzheim wird ebenso wie ein Saum am Ostrand des Naturraumes von Gipskeuperablagerungen eingenommen. Vom Mittleren Maintal steigt das Steigerwaldvorland von ca. 200 m üNN ganz allmählich bis zum ca. 280 - 300 m üNN hoch gelegenen Fuß des Steigerwaldtraufes an. Wo der Muschelkalk noch herausragt, bilden steilere Hänge die Begrenzung zwischen Maintal und Steigerwaldvorland.

Die wasserstauende Wirkung der meist schweren Böden bewirkt ein dichtes Gewässernetz. Die Bäche haben sich am regenstarken Trauf des Steigerwaldes schluchtartig eingegraben und bilden dann im Gips- und Lettenkeuper kilometerbreite flache Täler wie z. B. das Unkenbach- und Volkachtal.

### NUTZUNG UND VEGETATION

Strukturarme Agrarlandschaften überwiegen im Steigerwaldvorland. In breiten Bachtälern konnten jedoch Flachmoorgebiete entstehen. Im Bereich der Grettstädter Moorwiesen entlang des Unkenbaches entwickelte sich daher eine floristisch außerordentliche Vegetation. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich der Sulzheimer Gipshügel, ein bundesweit einmaliges Kleinod mit einer Reliktflora kontinentaler Steppenvegetation. Das Tal des Unkenbaches und das Umfeld von Grettstadt wurden erheblich durch intensive landwirtschaftliche Nutzung geprägt, so dass von den wertvollen Vegetationsbeständen nur noch wenige Restflächen vorhanden sind.

Die Eichen-Hainbuchenwälder im Steigerwaldvorland gehören vermutlich zu den wenigen Vorkommen in Deutschland, die als natürliche Waldgesellschaft und nicht als nutzungsbedingte Ersatzgesellschaft zu betrachten sind. Der Grund hierfür liegt nicht nur in den tonigen Böden sondern auch in den besonderen regionalklimatischen Verhältnissen. Im unmittelbaren Vorland des Steigerwaldtraufes bewirken kleinräumiger Wechsel zwischen Acker- und Grünlandflächen sowie Streuobstwiesen ein abwechslungsreiches Landschaftsbild.

Lage des Naturraumes in der Region Main-Rhön



Der Ausbau des Mains zur Bundeswasserstraße (1921-1962) stellt wohl den umfassendsten Eingriff für Fluss und Aue dar. Heute ist das Maintal von Ackerbau und großflächigem Kiesabbau geprägt. Zusätzlich ist das Maintal durch Siedlungs- und Gewerbeflächen sowie Straßen überformt. Einige sehr wertvolle Restlebensraumkomplexe haben sich trotzdem erhalten.

### BESONDERHEITEN

- Die landesweit bedeutsamen Gebiete im Bereich des Unkenbachtals und im Umfeld von Grettstadt („Grettstädter Reliktengebiet“) mit zahlreichen Sonderstandorten wie z. B. Sandböden, Niedermoor.
- Die landesweit bedeutsamen Eichen-Hainbuchenwälder mit ihren besonders wertvollen wärmeliebenden Waldrändern.
- Die Flugsand- und Niedermoorböden mit besonderer Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz.
- Das Maintal als landesweit bedeutsame Biotopverbundachse, aber gleichzeitig auch überregionale Entwicklungsachse im Sinne der Landesplanung.



Unkenbach mit Niedermoorwiesen im „Grettstädter Reliktengebiet“



Sturkturreiches Steigerwaldvorland bei Oberschwarzach

## ZIELE UND MASSNAHMEN

- Entwicklung eines naturschutzfachlichen Gesamtkonzeptes im Bereich des „Grettstädter Reliktengebietes“ zur Sicherung und Optimierung der Gewässer- und Feuchtlebensräume sowie Vernetzung des Sulzheimer Gipshügels.
- Erhalt und Sicherung der Flugsandbereiche aus boden- und vegetationskundlicher Sicht sowie als Archiv der Naturgeschichte.
- Kleine Laubwaldinseln bedürfen einer Vergrößerung und Vernetzung.
- Regeneration bzw. Neuschaffung sukzessiver Elemente eines Auenfunktionsraumes im Maintal:
  - Ggf. Rückverlegung von Hochwasserdeichen,
  - Regeneration ehemaliger Altarme und Flutrinnen,
  - Verzahnung von unterschiedlichen Lebensräumen und Integration von Baggerseen,
  - Auwaldbegründung mit Initialpflanzungen,
  - Nutzung gewässer- und grundwassernaher sowie häufig überschwemmter Bereiche als extensiv bewirtschaftetes Grünland bzw. Anlage breiter Uferstreifen.
- Erstellung eines Rahmenkonzeptes für den Rohstoffabbau im Maintal, das die vielfältigen Raumanprüche und Nutzungskonflikte regelt.

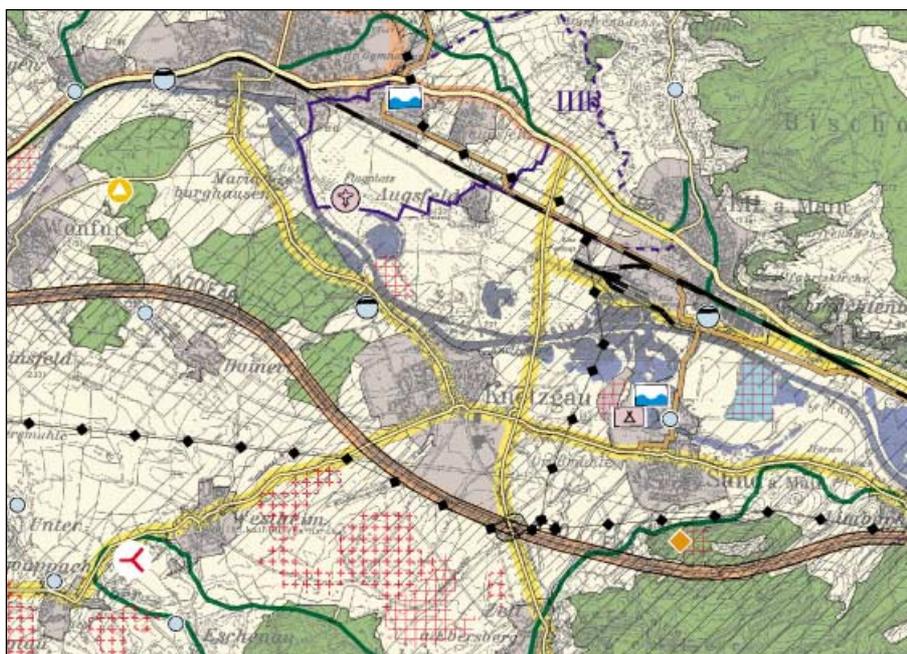
## BEISPIELHAFT ERGEBNISSE FÜR DIESEN NATURRAUM

Insbesondere im Maintal im Bereich des Steigerwaldvorlandes liegen vielfältige **Nutzungs- und Raumanprüche** vor (Landwirtschaft, Siedlung, Gewerbe, Straßen, Kiesabbau). Das Maintal hat jedoch viele Funktionen für den Naturhaushalt zu erfüllen, so dass ein Rahmenkonzept erforderlich wird, das die sich überlagernden Nutzungsansprüche koordiniert.

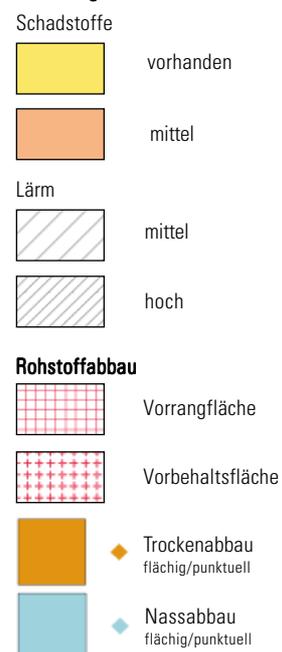


*Bühnenfelder im Maintal - flussbauliche Maßnahme beim Ausbau des Mains zur Bundeswasserstraße*

*Ausschnitt aus der Nutzungskarte 2 - Maintal im östlichen Steigerwaldvorland*



### Belastung durch Straßenverkehr



## 4.10 STEIGERWALD (115)

### LANDSCHAFTLICHE CHARAKTERISTIK

Der Naturraum nimmt den südöstlichen Teil der Region Main-Rhön ein und ist überwiegend bewaldet. Der Bergzug des Steigerwaldes steigt steil mit über 200 m aus dem Vorland auf. Die Höhen reichen fast bis 500 m üNN. Die Geologie des Naturraumes wird von verschiedenen Sandstein-Keuperschichten mit leicht verwitterbaren, tonigen Gipskeuperschichten bestimmt. Dieser Wechsel von harten und weichen Gesteinen gibt dem markanten Steilanstieg eine treppenartige Erscheinung mit Terrassen und Steilhängen. Der Trauf des Steigerwaldes verläuft zunächst von Süd nach Nord, dann weiter in nordöstlicher Richtung zum Maintal und geht schließlich in die nordexponierten Maintalhänge über.

Durch die Neigung der Hochfläche nach Osten entwässern die Bäche überwiegend über die Aurach und die Rauhe Ebrach in östlicher Richtung.

### NUTZUNG UND VEGETATION

Die Ortschaften liegen vorwiegend am Rand des Naturraumes. Die Steigerwald-Hochfläche ist aufgrund der nährstoffarmen sandigen Böden größtenteils bewaldet. In den Tal- und unteren Hanglagen ist Grünland- und stellenweise Ackernutzung möglich. Die Wälder sind über weite Teile als Laub- und Mischwälder ausgebildet; die Nadelwaldanteile nehmen von West nach Ost zu.

Im Bereich des Steigerwaldtraufes ist aufgrund der starken Neigungen eine landwirtschaftliche Nutzung kaum möglich, so dass auch hier die Hänge überwiegend von Wald bedeckt sind. An den nordseitigen Hängen zum Main sind edellaubholzreiche Wälder, mit Schluchtwaldcharakter zu finden, die ehemals als Niederwälder genutzt wurden. Nicht bewaldete Bereiche sind geprägt durch einen starken Wechsel von Neigung, Exposition und kleinräumiger Nutzung (v. a. Wiesen, Hutungen, Streuobst). Am westexponierten Steigerwaldtrauf werden stellenweise sonnenbedürftige Sonderkulturen wie Wein und Obst angebaut.

In den Tälern des Steigerwaldes sind Nass- und Feuchtwiesen (z. T. Flachmoorreste) sowie durchgehende Erlen- und Hochstaudensäume an den Ufern der Fließgewässer typisch. Am Rande der Talauen und an

*Ebrachtal im Steigerwald mit hoher Strukturvielfalt*



*Lage des Naturraumes in der Region Main-Rhön*



den Hängen kommen extensiv genutzte Mähwiesen und Schafweiden, durchsetzt mit Hecken, Gebüsch und Streuobst vor.

### BESONDERHEITEN

- Die besondere Eigenart und hohe Qualität des Landschaftsbildes mit hoher Bedeutung für die naturbezogene Erholung.
- Der hohe naturschutzfachliche Wert der großflächigen Wälder im nordwestlichen Steigerwald mit hohem Laubholzanteil und teilweise ausgedehnten Altholzbeständen.
- Das großflächige NATURA 2000-Gebiet im westlichen Steigerwald mit großer Bedeutung für die Vogelwelt.
- Die Wiesentäler mit Vorkommen bedeutender Arten.

### ZIELE UND MASSNAHMEN

- Ökologische Optimierung der großflächigen Waldgebiete (v. a. Laubmischwälder) mit geringer Zerschneidung, insbesondere für Tierarten mit großen Arealansprüchen.
- Erhalt der naturnahen Bachtäler in den Waldgebieten; weitere Offenhaltung bei traditioneller Grünlandnutzung.
- Fernwirksame Eingriffe, visuelle Zerschneidung und Beeinträchtigung des Steigerwaldtraufes durch Bauwerke sind zu vermeiden, um die Eigenart und die hohe Qualität des Landschaftsbildes zu erhalten.
- Die Funktion des Steigerwaldtraufes als landesweit bedeutsame Biotopverbundachse ist zu stärken.
- Erhaltung der Kleinteiligkeit und der hohen Strukturvielfalt dieses Landschaftsraumes durch angepasste Bewirtschaftung und Siedlungsentwicklung; Vermeidung von Verbrachung oder Aufforstung durch Nutzungsaufgabe (Landwirtschaft und Weinbau), um die besondere Landschaftsästhetik und kulturhistorische Eigenart zu erhalten.
- Sicherung des gesamten Naturraumes innerhalb der Region Main-Rhön mit Hilfe der Regionalplanung im Hinblick auf seine hohe Bedeutung für die naturbezogene Erholung.

## BEISPIELHAFTE ERGEBNISSE AUS DEM LEK MAIN-RHÖN FÜR DIESEN NATURRAUM

Die besondere Ausstattung an Arten und Lebensräumen, die nicht nur für den Biotopverbund sondern letztendlich auch für die naturbezogene Erholung eine große Rolle spielen, erfordern konkrete Ziele und Maßnahmen für dieses Schutzgut.

### Zielbeispiele aus dem LEK Main-Rhön (vgl. Karte):

Arten und Lebensräume

#### A 11.2

Das Aurachtal und ein Abschnitt des Tals der Rauhen Ebrach mit hervorragender Bedeutung sollen in ihrer Lebensraumqualität erhalten, optimiert und entwickelt werden. Insbesondere soll der Strukturreichtum der Talräume einschließlich der vielfältigen Hänge im Übergang zu den angrenzenden Wäldern bewahrt werden. Vor allem die wertvollen Teich- und Feuchtbiotopkomplexe sollen vor Beeinträchtigungen geschützt werden.

#### A 11.4

Die hochwertigen, großflächig zusammenhängenden Laubwaldgebiete im Steigerwald mit teils landesweiter Bedeutung sollen erhalten und bei Bedarf in Teilbereichen bezüglich ihrer Lebensraumqualität optimiert werden. Mit hoher Priorität sollen dabei traditionell waldfreie Wiesenbereiche, insbesondere die Wiesentäler offengehalten werden. Größere Nadelholzreinbestände sollen in strukturreiche Laubmischwälder mit standortheimischer Baumartenzusammensetzung überführt werden.



Artenreichtum auf extensiv bewirtschafteten Wiesen

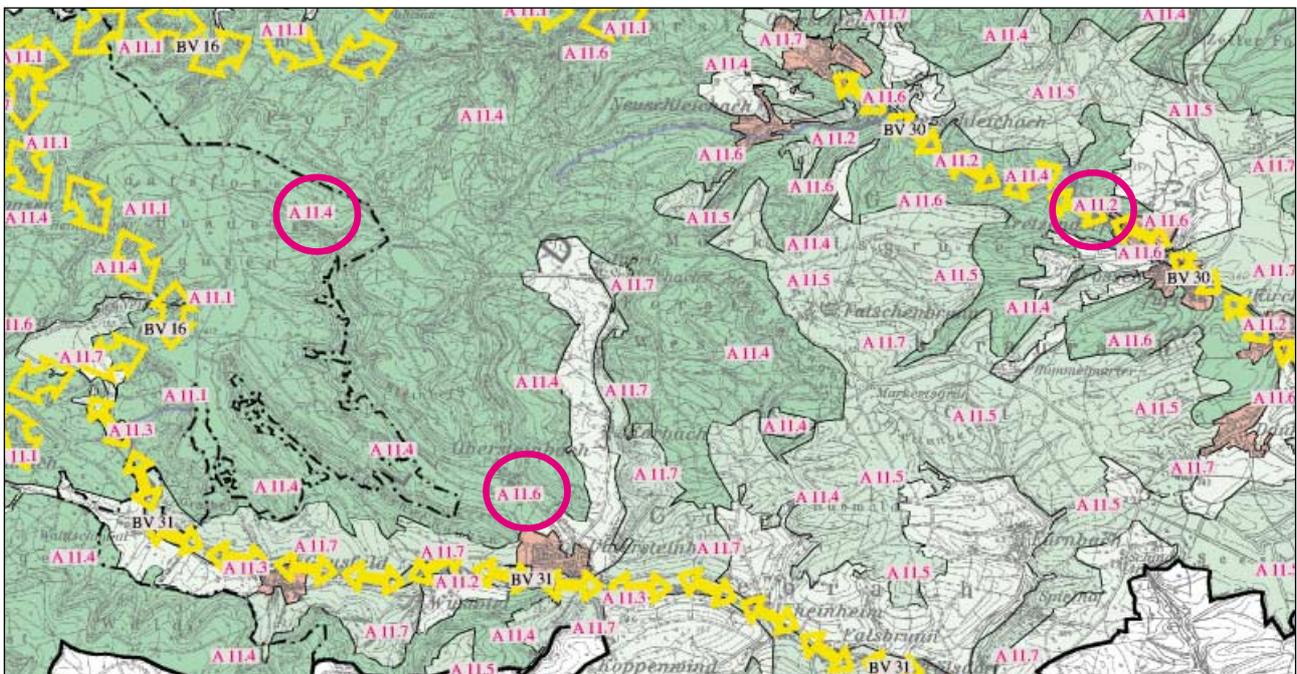
#### A 11.6

Die strukturreichen Gebiete im Steigerwald mit einem hohen Anteil schutzwürdiger Lebensräume und die Gebiete mit einem hohen Entwicklungspotenzial für seltene und gefährdete Lebensräume sollen erhalten, optimiert und als Schwerpunkte des regionalen Biotopverbunds weiter entwickelt werden.

Dies gilt insbesondere für Gebiete

- südlich Zell a. Ebersberg,
- südlich Neuschleichach und Unterschleichach,
- westlich Lembach,
- im Umfeld von Obersteinbach, nordöstlich und südlich von Michelau i. Steigerwald sowie
- östlich von Oberschwarzach.

Ausschnitt aus der Zielkarte Arten und Lebensräume - mittlerer Steigerwald



- Gebiet mit **hervorragender** Bedeutung für die Sicherung und Entwicklung von Lebensräumen und deren Arten
- Gebiet mit **besonderer** Bedeutung für die Sicherung und Entwicklung von Lebensräumen und deren Arten
- Gebiet mit **allgemeiner** Bedeutung für die Entwicklung und Erhaltung von Lebensräumen und deren Arten

- Gebiet mit **allgemeiner** Bedeutung für die Entwicklung und Erhaltung siedlungstypischer Lebensräume und deren Arten
- Biotopverbundachse mit **hervorragender** Bedeutung
- Biotopverbundachse mit **besonderer** Bedeutung

## 4.11 HASSBERGE (116)

### LANDSCHAFTLICHE CHARAKTERISTIK

Die bewaldeten Bergzüge steigen steil bis 150 m aus dem Maintal und den weithin waldfreien Gäulandschaften des Grabfeldgaus auf. Auf der Hochfläche der Haßberge werden 500 m üNN erreicht. Der Trauf der Haßberge verläuft in Nord-Süd-Richtung und ist vom Steigerwaldtrauf durch das Maintal abgetrennt. Beide ähneln sich in Schichtenaufbau, Form und der Gliederung durch Stirnbäche. Die geologischen Schichten des Mittleren Keupers dominieren auch in diesem Naturraum. In gleicher Weise wie am Steigerwaldtrauf entwickelte sich die treppenartige Erscheinung mit Terrassen und Steilhängen aufgrund von wechselnden Gesteinshärten.

Die Hochfläche der Haßberge wird durch Bachtäler nach Osten (Baunachzuflüsse) und Süden (Ebelsbach, Lauter) in einzelne Riedel aufgelöst. Besonders entlang der Täler sind die widerstandsfähigen Schichten des Keupers als Hangleiten herauspräpariert. Diese stellen eine besondere visuelle Leitstruktur für das Landschaftsbild dar.

### NUTZUNG UND VEGETATION

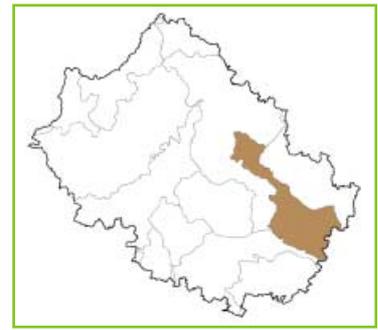
Am Haßbergetrauf dominieren Wälder. Hiervon sind vor allem Schluchtwälder in den steilen Tälern der Quellbäche, Buchenwälder, (ehemalige) Mittelwälder und Eichen-Hainbuchenwälder hervorzuheben. Für den Naturschutz besonders wertvoll sind die kleinräumig strukturierten Trockenstandorte der Maintalhänge des südlichen Haßbergetraufes. Sie sind durch eine hohe Vielfalt mit Magerrasen, artenreichen Wirtschaftswiesen, mageren Säumen, Hecken- und Streuobstgebieten, naturnahen Wäldern und reich strukturierten Weinbergen gekennzeichnet. Intensive landwirtschaftliche Nutzung ist aufgrund der steilen Hanglagen meist nicht möglich.

Auf der Hochfläche bedingen die geringe Bodenqualität und das kühl-trockene Klima einen hohen Waldanteil. Verglichen mit den Wäldern des Steigerwaldes weisen die Wälder in den Haßbergen deutlich mehr Nadelhölzer auf. Der mittlerweile aufgelassene Standortübungsplatz Ebern in den Haßbergen stellt sich als vielfältiges Mosaik aus Kiefern- und Laubmischwäldern, mageren Wiesenhängen mit Obstbäumen und Brachen dar.

#### *Alte Streuobstanlagen bei Prappach*



Lage des Naturraumes in der Region Main-Rhön



Im östlichen Randbereich und im Süden des Naturraumes wird die Landschaft offener und es überwiegt die landwirtschaftliche Nutzung; hier haben die Böden aufgrund höherer Lehmenteile eine bessere Nährstoffversorgung. In diesem Gebiet liegen auch die Dörfer des ansonsten dünn besiedelten Landschaftsraumes.

### BESONDERHEITEN

- Die Hohe Bedeutung für eine naturbezogene Erholung.
- Die steilen Maintalhänge des südlichen Haßbergetraufes mit ihrem kleinräumigen Nutzungsmosaik, die von dem starken Wechsel von Neigung, Exposition, geologischem Untergrund und einem extremen Wärme- und Wasserhaushalt geprägt sind.
- Die kleineren Seitentäler mit Hecken- und Streuobstgebieten und ebenfalls hoher Vielfalt an kleinstrukturierten Lebensräumen.
- Die großflächigen zusammenhängenden Waldgebiete mit überregionaler bis landesweiter Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz.

### ZIELE UND MASSNAHMEN

- Der Haßbergetrauf (einschließlich der Maintalhänge) ist in seiner Funktion als landesweit bedeutsame Biotopverbundachse zu stärken; vor allem für Arten der Trockenstandorte und strukturreicher Hänge.
- Beeinträchtigungen der ruhigen naturbezogenen Erholung in den Wäldern der Haßberge, z. B. durch Lärmeinflüsse von Straßen sind zu vermeiden; keine Zerschneidung der großflächigen Wälder und Erhalt ihrer Erlebniswirksamkeit.
- Die Strukturvielfalt der Wälder soll erhalten und eine naturnahe bzw. traditionelle Waldbewirtschaftung soll gefördert werden, um Lichtungen und Rodungsinseln vor Verbuschung und Aufforstung zu bewahren; Erhalt ihrer Funktion als überregionale Biotopverbundachse sowie als Grundlage für den hohen Erlebniswert der Landschaft.
- Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes durch fernwirksame Eingriffe, Bauwerke und technische Anlagen (z. B. Windkraftanlagen) sind zu vermeiden.

## 4.12 ITZ-BAUNACH-HÜGELLAND (117)

### LANDSCHAFTLICHE CHARAKTERISTIK

Das Itz-Baunach-Hügelland ganz im Osten der Region ist eine stark wellige, hügelige Landschaft, die von einem dichten Gewässernetz zu kleinen Plateaus, Restbergen und Hügeln aufgelöst wurde. Das Itz-Baunach-Hügelland hat geologische Ähnlichkeit mit der Haßberge-Hochfläche. Es unterscheidet sich jedoch durch Rhät- und Buntsandsteinbereiche sowie breite, landwirtschaftlich genutzte Bachtäler. Im Norden (östlich Bad Königshofen) hebt sich dieses Hügelland deutlich vom Grabfeldgau ab. Vom Gipskeuper im Nordwesten bis zum Sandstein im Osten tritt die gesamte reiche Palette der Keuper- und Liasgesteine zu Tage. Die Hauptgewässer Itz und Baunach entwässern in den Main.

### NUTZUNG UND VEGETATION

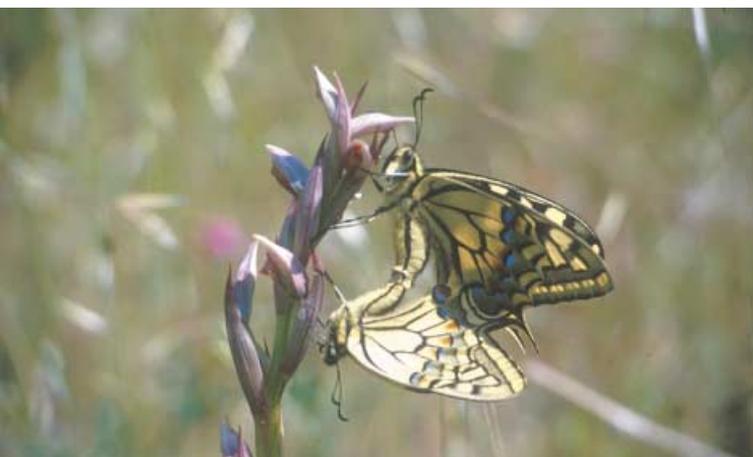
Insgesamt weist das Itz-Baunach-Hügelland einen hohen Waldanteil auf. Ähnlich wie in den Haßbergen ist hier in den Wäldern ein deutlich höherer Nadelholzanteil als im Steigerwald festzustellen. Fast überall zeigt sich der Gegensatz von bewaldeten Sandsteinhöhen und waldfreien Bändern mit ackerfähigen Böden. Auf den landwirtschaftlich nutzbaren Flächen im Hügelland dominiert die Ackernutzung; vielerorts auch innerhalb der relativ breiten Talräume. In den z. T. noch regelmäßig überschwemmten Tälern werden aber auch große Flächenanteile als Grünland bewirtschaftet.

Am Oberlauf der Baunach und an den Quellbächen sind neben naturnahen Bachläufen, Streuwiesenbrachen, kleine Auwälder und aufgeforstete Feuchtwiesen charakteristisch. Ansonsten überwiegen in den Tälern intensiv genutzte Wiesen. Nur an einigen Stellen sind Feuchtwiesenreste, Seggenriede und Hochstaudenfluren erhalten. In den feuchten Talgründen bestehen außerdem gute Voraussetzungen für die hier verbreitete Teichwirtschaft.

### BESONDERHEITEN

- Die landesweit bedeutsamen Lebensräume seltener Tier- und Pflanzenarten im nördlichen Itz-Baunach-Hügelland (östlich von Trapstadt), die ihre Existenz den Trockenstandorten in Kombination mit aktuell noch genutzten Mittelwäldern verdanken.

*Schwabenschwanzpärchen - Art der Hecken und Säume*



Lage des Naturraumes in der Region Main-Rhön



- Die vielfältigen Lebensräume der Rhätsandsteinbrüche auf den Kuppen des westlichen Itz-Baunach-Hügellandes und des großen Basaltsteinbruchs bei Maroldsweisach mit zahlreichen besonderen Vogel-, Amphibien- und Libellenarten (u. a. Felsspaltenvegetation und Pioniergesellschaften auf feuchten und trockenen Standorten, bodensaure Magerrasen, Gebüschformationen und lichte Wälder).
- Die historische Kulturlandschaft um Altenstein zusammen mit der benachbarten ritterschaftlichen Gutslandschaft.

### ZIELE UND MASSNAHMEN

- Der Boden- und Wassererosion (Bodenverlust) soll im Rahmen der landwirtschaftlichen Nutzung in erosionsgefährdeten Lagen entgegengewirkt und Nitratreinträge sollen vermindert werden.
- Durchführung von Bodenuntersuchungen bei Flächenstilllegungen, Aufforstungen und Extensivierungsmaßnahmen auf Flächen mit geringem Rückhaltevermögen für z. B. Schwermetalle; ggf. Durchführung geeigneter Maßnahmen zur pH-Wert-Erhöhung.
- Verbesserung der Auenfunktionsräume und der Gewässerbettstruktur an bestimmten Abschnitten des Baunach-, Rodach- und Itztals durch geeignete Maßnahmen; Abschnitte mit einem hochwertigen Zustand sind zu erhalten; gleichzeitig Stärkung aller Täler für den regionalen Biotopverbund.
- Gebiete, die an naturbetonten Biotopen verarmt sind (vor allem Ackerbaugelände) sollen aufgewertet werden, hinsichtlich ihrer Strukturierung und landschaftlichen Vielfalt, da sie eine wichtige Funktion für die ruhige, naturbezogene Erholung zu erfüllen haben.
- Erhalt der besonderen Landschaftsästhetik und der historischen Aussagekraft der Kulturlandschaft um Altenstein; Störungen des Landschaftsbildes und des historischen Ensembles durch Eingriffe oder schleichende Veränderungen sind zu vermeiden.

## 5 UMSETZUNG DES LEK

### ALLGEMEINES

Aufgrund der umfassenden Betrachtung bietet das LEK Main-Rhön eine Arbeitsgrundlage und räumliche Orientierung für alle landschaftsbezogenen Planungen, Vorhaben und Maßnahmen in der Region Main-Rhön an.

Das Angebot richtet sich an:

- Gemeinden,
- regionale Planungsverbände,
- Behörden,
- Vorhabensträger, insbesondere im gewerblichen Bereich,
- Naturschutzverbände sowie
- alle Interessierten.

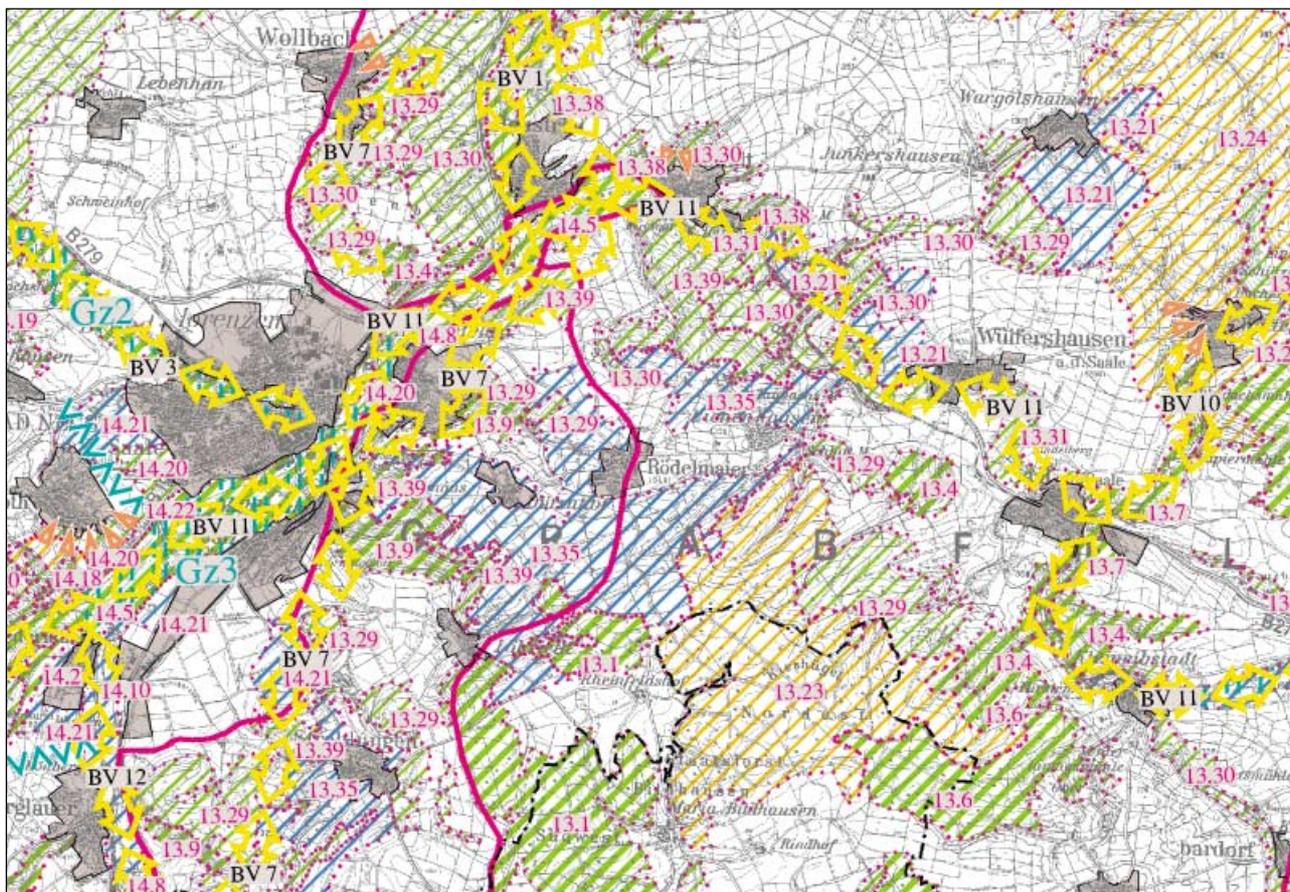
Im Folgenden werden einige Anwendungsbeispiele für die vielfältigen Umsetzungsmöglichkeiten des LEK dargestellt.

### 5.1 UMSETZUNG ÜBER DIE REGIONALPLANUNG

Das LEK enthält **Vorschläge** für die Integration ökologisch orientierter Inhalte in den Regionalplan der Region Main-Rhön. Die Vorschläge beinhalten textliche und kartenmäßige Ziele für eine **ökologisch nachhaltige Entwicklung der Region** hinsichtlich Siedlungserweiterung, Infrastruktureinrichtungen, Fremdenverkehr, Rohstoffabbau und sonstiger Ressourcennutzungen. Damit kann auf der Grundlage des LEK Main-Rhön nicht nur das Kapitel „Natur und Landschaft“ des Regionalplanes fortgeschrieben werden. Das LEK erleichtert und beschleunigt auch die Fortschreibung anderer Fachkapitel.

Diese Vorschläge können, nach Abstimmung mit anderen Belangen, durch die beschließenden Gremien des Regionalen Planungsverbandes Main-Rhön ganz oder in Teilen in den verbindlichen Regionalplan übernommen werden. Als Ziele der Landes- und Regionalplanung werden diese Darstellungen dann verbindlich für alle öffentlichen Planungsträger.

*Ausschnitt aus der Karte  
Sicherungsinstrumente der  
Regionalplanung - Saaletal  
(Legende im Text S. 33)*



**„Landschaftliche Vorranggebiete“**



für den Arten- und Biotopschutz



für Boden- und Wasserhaushaltsfunktionen

werden für Gebiete empfohlen, die aktuell aus Gründen des Arten- und Biotopschutzes und des Gewässerschutzes (bzw. Wasserhaushaltes) als sehr hochwertig eingestuft werden. Naturschutz und Landschaftspflege haben gemäß der jeweiligen Zweckbestimmung **Vorrang** gegenüber anderen Raumansprüchen.

**„Landschaftliche Vorbehaltsgebiete“**



für den Arten- und Biotopschutz

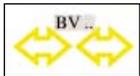


für Boden- und Wasserhaushaltsfunktionen



für Landschaftsbild und naturbezogene Erholung

sind alle weiteren Gebiete, die aufgrund ihrer aktuellen Qualität, ihrer hohen Empfindlichkeit oder ihrer günstigen Ausgangsbedingungen erhalten oder für die Weiterentwicklung gesichert werden sollten. Ausschlaggebend sind sowohl Ziele des Arten- und Biotopschutzes und des Gewässer-/Wasserhaushaltsschutzes als auch des Boden- und Grundwasserschutzes sowie der Erholungsvorsorge. Naturschutz und Landschaftspflege haben gemäß der jeweiligen Zweckbestimmung **besonderes Gewicht**.



**„Regionale Biotopverbundachsen“**

sind alle landschaftlichen Ausbreitungskorridore für Pflanzen- und Tierarten, denen laut fachlicher Beurteilung eine überregionale oder landesweite Bedeutung zugesprochen werden kann. Planungen und Maßnahmen werden nur zugelassen, wenn die Biotopverbundfunktion weiterhin erfüllt bleibt.



**„Regionale Grünzüge“**

sind zusammenhängende Freiflächen, die von stärkerer Siedlungsentwicklung und Infrastrukturtätigkeit freigehalten werden sollen. Sie sollen insbesondere in Verdichtungsräumen zur Sicherung eines ausreichenden Luftaustausches und Verbesserung des Bioklimas, zur großflächigen, regionalen Gliederung des Siedlungsraumes und zur Sicherung einer siedlungsnahen, landschaftsgebundenen Kurzzeit- und Naherholung beitragen. Planungen und Maßnahmen in regionalen Grünzügen werden nur zugelassen, wenn die Funktionen eines Grünzuges weiterhin erhalten bleiben.



**„Trenngrün“**

dient wie die regionalen Grünzüge der Gliederung der Siedlungslandschaft. Trenngrün soll jedoch vorrangig dem Zusammenwachsen von Siedlungsteilen entgegenwirken.



**„Keine Siedlungsentwicklung in dieser Richtung“**

wird vorgeschlagen, um an Ortsrändern das Vordringen der Bebauung in besonders empfindliche oder hochwertige Landschaftsräume zu vermeiden. Eine weitere bauliche Nutzung soll demnach hier grundsätzlich nicht stattfinden.



*Trockenhänge des Maintals - wertvolle Lebensräume für den Biotopverbund und bedeutende visuelle Leitstruktur*

*Saaletal in Bad Kissingen als wichtige stadtnahe Freifläche und „Regionaler Grünzug“*



## SICHERUNGSTRUMENTE

	Landschaftliche Vorranggebiete	Landschaftliche Vorbehaltsgebiete	Regionale Biotopverbundachse	Regionaler Grünzug	Trenngrün u. Keine Siedlungsentwicklung
Definition	landschaftsökologisch <b>sehr wertvolle Ausprägung</b> (aus Gründen des Arten- und Biotopschutzes oder des Gewässerschutzes bzw. Wasserhaushaltes)	landschaftsökologisch und landschafts-ästhetisch <b>wertvolle Ausprägung</b> oder empfindliche Böden	landschaftliche Ausbreitungskorridore für Pflanzen- und Tierarten; <b>überregionale oder landesweite Bedeutung</b>	multifunktionale Freiräume, insbesondere in Verdichtungsräumen; <b>regionale Gliederungsfunktion</b>	an Siedlungen grenzende Freiräume mit <b>Trennfunktion</b> und <b>Barrierewirkung</b> in Verdichtungsräumen
Gebietskriterien - Funktionsräume	- Gebiete mit natürlicher/ naturnaher Entwicklung  - Landnutzungen mit <b>vorherrschenden Leistungen</b> für Naturhaushalt und Landschaftsbild z. B. naturnahe Lebensräume, naturbetonte oder ehemals naturbetonte Kulturökosysteme, Täler (Auenfunktionsräume) mit allenfalls geringer Beeinträchtigung	- Landnutzungen mit <b>bedeutenden Leistungen</b> für Naturhaushalt und Landschaftsbild  - vorrangig zu entwickelnde Landschaftsteile; noch intensiv genutzt und beeinträchtigt, jedoch mit ausreichenden Kernlebensräumen für einen regionalen Biotopverbund oder mit besonderer Bedeutung für die Erholung	- Verbundfunktion für den regionalen, überregionalen oder sogar landesweiten Biotopverbund  - Ausbreitungsachsen, die verschiedene Naturräume miteinander verbinden	- besondere oder hervorragende Bedeutung für den Kalt- bzw. Frischlufttransport  - besondere oder hervorragende Bedeutung für eine siedlungsnahen, naturbezogenen Erholung  - wichtige siedlungsgliedernde Grünzäsuren	- gliedernde Freiräume, die dem Zusammenwachsen von Ortschaften entgegenwirken  - empfindliche Landschaftsräume an Siedlungsrändern
Status	Naturschutz und Landschaftspflege haben (gemäß der jeweiligen Zweckbestimmung) <b>Vorrang</b> vor anderen Raumansprüchen	Naturschutz und Landschaftspflege haben (gemäß der jeweiligen Zweckbestimmung) <b>besonderes Gewicht</b>	Planungen und Maßnahmen sollen nur zugelassen werden, wenn die Biotopverbundfunktion weiterhin erfüllt bleibt	keine Planungen und Maßnahmen, die die jeweiligen Funktionen beeinträchtigen	grundsätzlich keine bauliche Nutzung
Ziele	- <b>Sicherung (ggf. Optimierung)</b> eines leistungsfähigen Naturhaushaltes  - <b>Bewahrung und Optimierung</b> des Landschaftsbildes und der Erholungslandschaft	- <b>Sicherung und Entwicklung</b> eines leistungsfähigen Naturhaushaltes  - <b>Bewahrung bzw. Verbesserung</b> des Landschaftsbildes und der Erholungslandschaft	- <b>Sicherung und Optimierung</b> bedeutsamer Biotopverbundachsen  - Ausbreitungskorridore für Pflanzen- und Tierarten zwischen naturschutzfachlich hochwertigen Landschaftsteilen sollen <b>nicht behindert</b> werden	- <b>Sicherung</b> eines ausreichenden Luftaustausches und Verbesserung des Bioklimas  - großflächige und regionale <b>Gliederung</b> des Siedlungsraumes  - <b>Sicherung</b> einer siedlungsnahen Kurzzeit- und Naherholung	- <b>Gliederung</b> großflächiger und bandartiger Siedlungsstrukturen durch Freiflächen zwischen Siedlungseinheiten  - <b>Vernetzung</b> des großräumigen Freiraumverbundes  - <b>keine</b> Bebauung empfindlicher und hochwertiger Landschaftsteile an Ortsrändern
Anwendung	- Regionalplanung - Schutzgebietsplanung (inkl. FFH-Management) - andere Fachplanungen - Bauleitplanung	- Regionalplanung - andere Fachplanungen - Bauleitplanung - Maßnahmen von Verbänden und Vereinen (z. B. Landschaftspflegeverbände, Naturparke)	- Regionalplanung - andere Fachplanungen - Bauleitplanung - Maßnahmen von Verbänden und Vereinen (z. B. Landschaftspflegeverbände, Naturparke)	- Regionalplanung - große Bedeutung für die Bauleitplanung	- Regionalplanung - große Bedeutung für die Bauleitplanung

## 5.2 UMSETZUNG ÜBER FACHPLANUNGEN

Die im LEK Main-Rhön erarbeiteten Grundlagenerhebungen, Bewertungen und die gezielten Maßnahmenvorschläge für die Schutzgüter (Wasser, Boden, Luft/Klima, Arten und Lebensräume, Landschaftsbild und Landschaftserleben) können als fundierte Arbeitsgrundlage bei den verschiedenen Fachverwaltungen herangezogen werden.

### Naturschutzbehörden

Das LEK bietet Orientierungswerte und konkrete Maßnahmenvorschläge bei Pflege- und Entwicklungskonzepten für Schutzgebiete, geschützte Landschaftsbestandteile und für Biotopverbundmaßnahmen.

Fördermaßnahmen im Rahmen der Landschaftspflege (z. B. Vertragsnaturschutzprogramm) können mit Hilfe des LEK ebenfalls begründet und räumlich koordiniert werden.

Ferner stellt das LEK für die Naturschutzbehörden eine zeit- und arbeitssparende Grundlage zur Beurteilung von überörtlich bedeutsamen Eingriffen in Natur und Landschaft dar. Da das LEK unter den Naturschutzbehörden der Region Main-Rhön abgestimmt und nach bayernweit gültigen fachlichen Standards erarbeitet wurde, sind die daraus abgeleiteten Aussagen auch für Dritte nachvollziehbar.

### Forstwirtschaft (Forstämter)

Im LEK Main-Rhön werden die Waldgebiete naturschutzfachlich bewertet und vielfache Hinweise zu nachhaltigen Bewirtschaftungsformen gegeben, die z. B. bei der Fortschreibung der Waldfunktionspläne, bei der Aufstellung der Forsteinrichtungspläne oder beim Management der NATURA 2000-Gebiete Berücksichtigung finden können.

### Landwirtschaft (Landwirtschaftsämter)

Das LEK liefert für die Landwirtschaft konkrete Maßnahmenvorschläge hinsichtlich einer nachhaltigen Landnutzung und gibt Hinweise für den Ressourcenschutz. Auch Ziele hinsichtlich des Biotopverbundes können z. B. bei Verfahren der Ländlichen Entwicklung berücksichtigt und umgesetzt werden. Weiterhin kann das LEK auch Hinweise zur Abstimmung von Fördermitteln und Maßnahmen im Rahmen von Landnutzungsprogrammen (z. B. Kulturlandschaftsprogramm) geben.

### Wasserwirtschaft (Wasserwirtschaftsämter)

Grund- und Oberflächengewässer der Region werden im LEK in ihrer Bedeutung für den gesamten Naturhaushalt ausführlich über das Schutzgut Wasser erfasst. Risiken für Grund- und Oberflächenwasser werden ermittelt und beurteilt sowie Ziele und Maßnahmen zur Sicherung dieser Ressource formuliert. Eigene Vorhaben der Wasserwirtschaft (z. B. Ausbau von Fließgewässern, Wasserstraßen und Wasserkraftnutzung) können mit Hilfe des LEK hinsichtlich der Auswirkungen auf Natur und Landschaft besser beurteilt werden. Auch für eigene Naturschutzmaßnahmen (z. B. Gewässerrenaturierung) liefert das LEK wichtige Hinweise zur Erstellung von Gewässerpflegeplänen wie auch bei der Planung von Hochwasserschutzgebieten.

### Maßnahmenbeispiel (Textauszug LEK 3) - Hinweise für die Landwirtschaft

#### 13.36

#### Gebiete der Mainfränkischen Platten mit besonderer Boden- und Grundwasserschutzfunktion - Empfehlungen!

- Reduzierung des Einsatzes von Pflanzenschutz- und Düngemitteln.
- Durchführung von Bodenuntersuchungen bei Flächenstillegungen, Aufforstungen und Extensivierungsmaßnahmen, um eine Mobilisierung von Schadstoffen durch Bodenversauerung auszuschließen.
- Maßnahmen zur Verringerung des Bodenabtrags auf erosionsgefährdeten Ackerstandorten.



Magerer und trockener Wellenkalkstandort der Mainfränkischen Platten mit typischer Waldkulisse und Feldern im Hintergrund

### Maßnahmenbeispiel (Textauszug LEK 3) - Hinweise für die Forstwirtschaft

#### 13.1 Naturschutzfachlich hochwertige Waldgebiete der Mainfränkischen Platten - Empfehlungen

- Möglichst naturnah ausgerichtete Waldbewirtschaftung.
- Reduzierung oder Aussetzen der Bewirtschaftung in ausgewählten Waldteilen (...).
- Förderung großer Altholzmengen durch möglichst lange Umtriebszeiten, Bereitstellung von Totholz und Erhaltung von Höhlenbäumen.
- Aufbau strukturreicher Waldränder (artenreicher Waldmantel aus vorwiegend Laubgehölzen, breiter vorgelagerter Gras- und Krautsaum).
- (...)



Frühjahrsaspekt eines Niederwaldrestes der Mainfränkischen Platten

**Anwendungsbeispiel  
(Textauszug LEK 3) -  
Hinweise für die Bauleitplanung**

**Regionale Grünzüge**

**Tal der Fränkischen Saale im  
Raum Bad Neustadt (Gz3):**

*Das Tal der Fränkischen Saale zwischen Herschfeld und Niederlauer stellt für den Kurort und das Mittelzentrum Bad Neustadt/Saale einen vergleichsweise großflächigen, zentralen Freiraum mit vielfältigen Funktionen dar: siedlungsnaher naturbezogener Erholung, Retention, Frischluftzufuhr, Siedlungsgliederung. Diese Funktionen im Tal der Fränkischen Saale sollen ungeschmälert erhalten werden, weshalb es von weiterer Bebauung freigehalten werden soll. Die Aufrechterhaltung dieser Funktionen ist insbesondere im Rahmen der Bauleitplanung von Bad Neustadt a. d. Saale und Salz zu beachten.*

## 5.3 UMSETZUNG ÜBER DIE BAULEITPLANUNG

Im LEK Main-Rhön werden aus überörtlicher Sicht wichtige Empfehlungen für die Bauleitplanung hinsichtlich einer nachhaltigen Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung gegeben. Das LEK leistet dadurch einen Beitrag zur Planungssicherheit der Gemeinden und zur Beschleunigung von Planungsverfahren.

Für die Erarbeitung von Landschafts- und Grünordnungsplänen gibt das LEK wesentliche Leitlinien vor. Dies erleichtert den Beteiligten die Arbeit und trägt dazu bei, sachgerechte Lösungen zu finden.

Das im LEK entwickelte Leitbild der Landschaftsentwicklung (siehe Kap. 6.5) kann als erste Entscheidungsgrundlage für die Anwendung der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung dienen.

Weiterhin liefert das LEK Maßnahmenvorschläge, aus denen sich eigene Naturschutzmaßnahmen der Gemeinden, z. B. beim Unterhalt der Gewässer 3. Ordnung oder für Agenda21-Projekte ableiten lassen.

## 5.4 WEITERE ANWENDER

Neben den Fachbehörden und Trägern öffentlicher Belange kann das LEK auch von anderen Vorhabensträgern für eine höhere Planungssicherheit genutzt werden.

### Private Vorhabensträger

Für Unternehmen vermittelt das LEK bei der Vorbereitung von Vorhaben, die mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden sind (z. B. Rohstoffabbau, Bau von Infrastruktureinrichtungen zur Ver- und Entsorgung) einen raschen Überblick. Auswirkungen auf Natur und Landschaft und Umweltverträglichkeit des Vorhabens sowie mögliche Ausgleichsforderungen lassen sich so besser und frühzeitig abschätzen.

### Verbände, Vereine und Heimatpfleger

Das LEK kann auch halböffentlichen und privaten Initiativen als Anregung für Projekte und zur Umsetzung eigener Anliegen dienen, z. B.

- **Naturparken und Erholungsvereinen** zur Erstellung und Umsetzung von Pflege- und Entwicklungskonzepten in ihrem jeweiligen Gebiet sowie zur Ausbildung und Vertiefung grundsätzlicher Leitlinien (Arten- und Biotopschutz, Entwicklung der Erholungsräume),
- **Naturschutzverbänden** als Grundlage für Stellungnahmen sowie zur Entwicklung von Leitlinien im eigenen Flächenmanagement (Arten- und Biotopschutz),
- **Landschaftspflegeverbänden** zur Entwicklung von Leitlinien für die Biotopverbundplanung, die Landschaftspflege und das Flächenmanagement (Arten- und Biotopschutz).



*Strukturreiche Hänge am Rande der Hohen Rhön - geeignete Suchräume für Kompensationsmaßnahmen*

### Anwendungsbeispiel (Textauszug LEK 3) - Hinweise für die Eingriffsregelung

#### Suchräume für Kompensationsmaßnahmen

*Insbesondere außerhalb der Wälder eignen sich **Gebiete mit bedeutenden Leistungen für Naturhaushalt und Landschaftsbild** vielfach als „Suchräume für Kompensationsmaßnahmen“ im Zuge der Eingriffsregelung, zumal sie aus naturschutzfachlicher Sicht meist noch entwicklungsbedürftig sind. Voraussetzung für einen möglichst effizienten Einsatz von Kompensationsmaßnahmen sollte auch hier nach Möglichkeit der räumliche Bezug zu wichtigen Biotopverbundachsen (...) sein. Wichtige Schwerpunktgebiete dieses Gebietstyps sind in der Region Main-Rhön z. B. weite Teile der Vorder- und Kuppenrhön, der Südrhön und auch viele Waldgebiete und strukturreichere Kulturlandschaften in den Mainfränkischen Platten sowie im Keuper-Lias-Land. Ebenso zählen die beeinträchtigten und von intensiven Nutzungsformen überprägten Teile des Maintals – aufgrund ihres hohen Entwicklungspotenzials und der Empfindlichkeit einiger Schutzgüter – zu diesem Gebietstyp.*

## 6 PLANUNGSANSATZ

### 6.1 SCHUTZGÜTER UND IHRE FUNKTIONEN

Die **Beurteilung von Natur und Landschaft anhand der Schutzgüter und Nutzungen** bildet die Basis für eine systematische Ableitung von Zielen und Maßnahmen. Als methodischer Arbeitsansatz wurde die **ökologische Risikoanalyse** gewählt, bei der die Empfindlichkeit der Schutzgüter und ihrer Funktionen den Einflüssen der Nutzungen gegenübergestellt und mögliche Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft ermittelt werden.

Die Schutzgüter sind in erster Linie unsere natürlichen Lebensgrundlagen **Boden, Wasser, Luft/Klima sowie Arten und Lebensräume**. Diese spiegeln die abiotischen und biotischen Eigenschaften der Landschaft wieder. Zur ganzheitlichen Beurteilung der Landschaft werden zusätzlich die Aspekte **Landschaftserleben und naturbezogene Erholung** als Schutzgut mit einbezogen. Diese bringen die ästhetischen Eigenschaften der Landschaft zum Ausdruck. Die Schutzgüter können als Teilsysteme der Landschaft betrachtet werden, mit deren Hilfe sich die Landschaft als vielfältiges System leichter erfassen, beschreiben und bewerten lässt. Dabei werden für jedes Schutzgut charakteristische Eigenschaften (man spricht auch von Funktionen im Naturhaushalt) betrachtet, z. B. die Fähigkeit des Bodens, Schadstoffe zurück zu halten. Diese Landschaftsfunktionen dienen als Grundlage zur Erfassung und Bewertung der landschaftlichen Qualitäten in der Region Main-Rhön und ermöglichen es, schutzgutspezifische Empfindlichkeiten gegenüber verschiedenen menschlichen Nutzungen einzuschätzen.

Die einzelnen bewerteten Funktionen bzw. Eigenschaften eines jeden Schutzgutes werden in ihren Ausprägungen jeweils gesondert in den Schutzgutkarten in **drei bis fünf Bewertungsstufen** dargestellt.

Einen Überblick zu den betrachteten Landschaftsfunktionen gibt die Tabelle auf der folgenden Seite.

### WAS SIND SCHUTZGÜTER?

#### Ergebnisse zu Landschaftsfunktionen aus dem LEK Main-Rhön am Beispiel des Schutzguts Wasser



**Intakte Auenfunktionsräume** finden sich v. a. an den mittleren und kleineren Gewässern der Region, wie z. B. am Elsbach (Bewertungsstufe I).



**Beeinträchtigte Auenfunktionen**, finden sich z. T. an kleinen Fließgewässern mit direkt anschließender Nutzung. Hier erscheint allerdings eine Wiederherstellung von Ufersäumen möglich (Bewertungsstufe II).



**Überwiegend naturnahe bzw. unveränderte Gewässerabschnitte** (längere) sind nur noch an einigen Rhön-Gewässern wie der Schondra vorhanden (Bewertungsstufe I).



**Stellenweise Beeinträchtigungen** in Form von Uferverbauungen, einzelnen Querbauwerken oder Begradiungen, so z. B. an der Fränkischen Saale (Bewertungsstufe II).

*Auenfunktionen*

*Gewässerstruktur*

## LANDSCHAFTSFUNKTIONEN

SCHUTZ- GUT	FUNKTION/ EIGENSCHAFT	ERLÄUTERUNG
BODEN	<b>Rückhaltevermögen für sorbierbare Stoffe</b>	Fähigkeit von Böden, Stoffe wie z. B. Schwermetalle zu binden oder chemisch umzuwandeln. Auf diese Weise können u. a. Schadstoffe im Boden zurückgehalten werden, ohne ins Grundwasser verlagert zu werden.
	<b>Potenzielle Erosionsgefährdung (Wasser, Wind)</b>	Die Bodenerosion stellt eine schwerwiegende Schädigung von Böden dar, die nicht umkehrbar ist. Unter ihr leiden nicht nur die Funktionen der Böden selbst sondern auch angrenzende Ökosysteme (insbesondere Magerstandorte, Gewässer).
WASSER	<b>Relative Grundwasserneubildung</b>	Zur Einschätzung der Grundwasserneubildung wird der Sickerwasserstrom betrachtet, der den Boden nach unten verlässt. Dies ermöglicht Rückschlüsse auf den Einfluss von Nutzungen (z. B. Versiegelung) auf die Grundwasserneubildung. Dies hat in der Region Main-Rhön eine besondere Bedeutung, da hier vielfach relativ geringe Niederschlagsmengen vorherrschen.
	<b>Rückhaltevermögen für nicht sorbierbare Stoffe (v. a. Nitrat)</b>	Diese Funktion bezieht sich auf das jeweils oberste Grundwasserstockwerk und steht in enger Beziehung zur Fähigkeit der Böden, leicht lösliche Stoffe wie z. B. Nitrat zurückzuhalten, so dass sie pflanzenverfügbar bleiben und nicht ins Grundwasser ausgewaschen werden.
	<b>Auenfunktionen (Retention, Auedynamik etc.)</b>	Im Vordergrund der Bewertung stehen die Retentions- und Lebensraumfunktion von Auen, die anhand der Überschwemmungsdynamik, der Ausprägung des Rückhaltevermögens und dem Grad der Nutzungsüberprägung (inkl. Versiegelung) ermittelt werden.
	<b>Gewässergüte (Saprobie)</b>	Die Gewässergüte spiegelt das Maß der Gewässerbelastung mit organischen Stoffen wieder. Hohe Belastungen können u. a. zu Sauerstoffmangel infolge des Abbaus dieser Stoffe und damit zum Tod von Fischen und anderen Organismen führen.
	<b>Gewässerstruktur</b>	Die Ermittlung der Gewässerstruktur berücksichtigt unter anderem die Linienführung, den Uferverbau, das Vorhandensein von Querbauwerken oder Abflussregelungen sowie den Uferbewuchs. Sie zielt insbesondere auf die für Fließgewässer charakteristische Dynamik ab.
LUFT/KLIMA	<b>Wärmeausgleichsfunktion</b>	Die Wärmeausgleichsfunktion steht in engem Zusammenhang mit der Nutzungsart und der Nutzungsverteilung. In weiten Teilen der Region Main-Rhön dominiert die landwirtschaftliche Nutzung, welche die Produktion von Kaltluft begünstigt und daher eine hohe Wärmeausgleichsfunktion besitzt.
	<b>Frisch- und Kaltlufttransportwege</b>	Frischlufftransportwege setzen Talräume in der Hauptwindrichtung voraus (z. B. das Maintal bei Schweinfurt). Durch die Siedlungsentwicklung in den Tälern ist die Durchgängigkeit der Frischluffbahnen häufig gestört. Kaltlufttransportwege befinden sich aufgrund der dafür erforderlichen Voraussetzungen (v. a. steilere Täler) in den Bachtälern der Mittelgebirgslagen.
	<b>Kaltluftstau- und Sammelgebiete</b>	Kaltluftstaugebiete befinden sich dort, wo eine hohe Kaltluftproduktion stattfindet und der Abfluss der Luftmassen behindert wird (z. B. südöstliches Schweinfurter Becken). Die mittleren und größeren Täler der Region (z. B. Maintal) zählen zu den Kaltluftstausammelgebieten.
	<b>Inversionsgefährdung</b>	Wenn ausgedehnte Siedlungen, Gewerbe- und Industriegebiete sowie eine Bündelung der Verkehrswege in stark inversionsgefährdeten Gebieten liegen, ist mit erhöhten lufthygienischen Belastungen zu rechnen.
ARTEN UND LEBENSRAUME	<b>Aktuelle Lebensraumqualität</b>	Die Beurteilung erfolgt anhand der aktuellen Biotopausstattung und der nachgewiesenen Vorkommen seltener und gefährdeter Arten. Hierfür wird der Anteil an naturbetonten (= nicht oder nur extensiv genutzten) Lebensräumen sowie die Seltenheit und Gefährdung (überregionale oder landesweite Bedeutung) der Lebensräume und Arten betrachtet.
	<b>Entwicklungspotenzial für seltene und gefährdete Lebensräume</b>	Für diese Landschaftsfunktion sind sowohl standörtliche Voraussetzungen (geologischer Untergrund, Böden, Neigung, Exposition etc.) als auch die Lage innerhalb des regionalen und landesweiten Biotopverbundes bestimmend.
LANDSCHAFTSBILD/ -ERLEBEN	<b>Landschaftliche Eigenart</b>	Die Eigenart einer Landschaft entsteht aus dem Zusammenwirken natürlicher und kultureller Faktoren. Sind diese nur noch schlecht oder kaum mehr ablesbar, verliert die Landschaft an Eigenart. Deshalb kann die Eigenart auch zur Kennzeichnung der Empfindlichkeit der Landschaft gegenüber Eingriffen herangezogen werden.
	<b>Reliefdynamik</b>	Das Relief gehört zu den wenig oder kaum veränderbaren Landschaftsfaktoren, die in starkem Maße zum Charakter und zur Unverwechselbarkeit eines Landschaftsraumes beitragen. Damit können u. a. Aussagen zur Eignung für die naturbezogene Erholung gemacht werden.
	<b>Bedeutsame lineare und punktuelle Elemente</b>	Markante, weithin sichtbare landschaftliche Elemente dienen der Landschaftswahrnehmung und erfüllen wichtige Orientierungs- und Ordnungsfunktionen. Im LEK erfasst werden - landschaftsprägende visuelle Leitstrukturen (z. B. Reliefsprünge, markante Waldränder), - punktuelle Elemente mit hoher Fernwirkung (z. B. Bergkuppen, fernwirksame historische Bauwerke).

## 6.2 NUTZUNGEN

Zur Darstellung und Beurteilung möglicher Beeinträchtigungen der Schutzgüter (Schutzgutkonflikte) werden die Nutzungen und deren Wirkungen auf Natur und Landschaft untersucht, bewertet und in 3 bis 5 Wertstufen eingeteilt.

### Flächige Nutzungen

- Siedlungen
- Landwirtschaft
- Forstwirtschaft
- Gewässer

In der Karte „Flächige Nutzung“ wird neben einer Übersicht der Nutzungsverteilung eine Vorstellung vom zukünftigen Flächenbedarf für geplante Siedlungen vermittelt. Außerdem werden flächige stoffliche Belastungen dargestellt, die mit verschiedenen Nutzungsweisen verbunden sind und auf Vegetation, Boden, Oberflächengewässer und Grundwasser einwirken. Die Nutzungsverteilung wurde anhand von Satellitenbilddauswertungen, Luftbildern und dem Raumordnungskataster der Regierung von Unterfranken aktuell ermittelt.

### Sonstige Nutzungen und Funktionen

- Verkehr
- Ver- und Entsorgung
- Wasserwirtschaft
- Erholung
- Rohstoffabbau

Hier wird die Inanspruchnahme der Landschaft durch lineare Infrastruktureinrichtungen und den von ihnen ausgehenden Belastungen (Zerschneidungen, Lärm- und Schadstoffemissionen) untersucht. Außerdem werden großtechnische Anlagen der Ver- und Entsorgung, Freizeit- und Erholungseinrichtungen, wasserwirtschaftliche Nutzungen sowie Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für den Rohstoffabbau ermittelt und dargestellt. Von großtechnischen Anlagen und vom Straßenverkehr gehen zum Teil ständige Belastungen durch Schadstoff- oder Lärmemissionen aus. In der Nähe von Einrichtungen für Freizeit und Erholung bestehen häufig Störungen von Lebensräumen. Wasserwirtschaftliche Nutzungen sind oft mit Eingriffen in den Wasserhaushalt verbunden. Durch Rohstoffabbau ergeben sich vor allem Flächenverluste, Veränderungen des Bodenwasserhaushaltes, Lärmemissionen und Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes. Ein Kartenbeispiel ist auf Seite 27 abgebildet.

## BETRACHTETE NUTZUNGEN UND NUTZUNGSEINFLÜSSE



*Gipsabbaufläche bei Sulzheim*



*Sinntalbrücke der BAB A 7  
östlich Bad Brückenau - ein  
markantes Bauwerk mit  
erheblichen Auswirkungen auf  
das Landschaftsbild*



Vielfältige Nutzungen im Maintal führen insbesondere in Extremsituation wie Hochwasser zu Schutzgutkonflikten

### 6.3 SCHUTZGUTKONFLIKTE

Die Beschreibung der Schutzgüter und ihrer Funktionen im Landschaftshaushalt verdeutlicht zum einen die hohe Bedeutung einzelner Teilräume der Region Main-Rhön. Die Erfassung der Nutzungen zeigt zum anderen die gebietsweise erhebliche menschliche Beanspruchung der Landschaft. Durch Überlagerung dieser Erkenntnisse können mögliche ökologische Beeinträchtigungen infolge von Nutzung, d. h. sogenannte Schutzgutkonflikte abgeschätzt werden (vgl. Übersicht Planungsablauf S. 7). Ein Beispiel einer Konfliktkarte ist auf Seite 25 abgebildet.

SCHUTZGUT	NUTZUNG / NUTZUNGSEINFLUSS	MÖGLICHE BEINTRÄCHTIGUNG / KONFLIKT
BODEN	<b>Landwirtschaft</b> <i>Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln</i>	Hohe Beeinträchtigungen können sich durch intensive Nutzungen (z. B. Anbau von Wein, Hackfrüchte und Mais) bei Böden einstellen, die ein geringes bis sehr geringes Rückhaltevermögen für sorbierbare Stoffe aufweisen.
	<b>Siedlung/Gewerbe</b> <i>Altlasten</i>	Insgesamt existieren 648 Altlastenstandorte und altlastverdächtige Flächen/Standorte. Davon besteht laut Landesamt für Umweltschutz für 59 Standorte ein erhöhter Untersuchungs- und Handlungsbedarf auf Grund der Wahrscheinlichkeit und Schwere von Schädigungen, die zur Kontamination von Böden (v. a. mit organischen Verbindungen) führen können.
WASSER	<b>Landwirtschaft</b> <i>Ackernutzung in Auenfunktionsräumen</i>	Erhöhte Stoffeinträge in Grundwasser und Oberflächengewässer durch großflächige Ackernutzung insbesondere in gewässernahen Bereichen (Auenfunktionsräumen).
	<b>Siedlung/Gewerbe</b> <i>Flächenversiegelung</i>	Großflächig versiegelte Bereiche treten in der Region Main-Rhön im Verdichtungsraum Schweinfurt auf. Hohe Anteile versiegelter Flächen zeichnen sich auch zwischen Haßfurt und Eltmann sowie bandartig zwischen Schweinfurt – Poppenhausen – Bad Kissingen und Münnernstadt – Bad Neustadt/Saale – Mellrichstadt ab.
LUFT/ KLIMA	<b>Siedlung/Gewerbe</b> <i>Baukörper</i>	Unterbrechung und/oder Anstau von Kaltluftströmen durch Siedlungen in Talbereichen können vorwiegend in den steileren Tälern am Ostabfall der Rhön auftreten.
	<b>Verkehr</b> <i>Schadstoffausstoß</i>	Das hohe Verkehrsaufkommen des dichten Straßennetzes in und um Schweinfurt verstärkt die bestehende lufthygienische Belastung.
ARTEN UND LEBENSRAÜME	<b>Landwirtschaft</b> <i>Einsatz von Düngern und Pflanzenschutzmitteln, großflächige Monokulturen</i>	Bei überdurchschnittlich hohen Stoffeinträgen aus der Landwirtschaft, von denen beispielsweise bei intensivem Wein- und Obstbau auszugehen ist, besteht grundsätzlich auch ein überdurchschnittlich hohes Risiko, dass naturbetonte Lebensräume oder das Entwicklungspotenzial für seltene und gefährdete Lebensräume nachhaltig beeinträchtigt werden (z. B. Eutrophierung, Einträge von Pflanzenschutzmitteln).
	<b>Wasserwirtschaft</b> <i>Ausbau von Fließgewässern, Hochwasserfreilegung</i>	Aufgrund der bestehenden Staustufen im Maintal ist die Abfluss- und Grundwasserdynamik dauerhaft verändert. Querbauwerke wie Staustufen, Mühlenwehre oder Abstürze reduzieren die biologische Durchgängigkeit der Gewässer erheblich. Begradigungen und Uferverbauungen sind zusätzliche ökologische Belastungen. Geplante Ausbaumaßnahmen (Vertiefungen, Abflachung von Kurvenradien) der Bundeswasserstraße Main werden die ökologische Funktionsfähigkeit weiter reduzieren (z. B. durch den Verlust von Altarmen und Bühnenfeldern). Mit der Reduzierung der Überschwemmungsfläche durch Hochwasserschutzmaßnahmen können typische Auenlebensräume und das Entwicklungspotenzial für seltene und gefährdete Lebensräume verringert werden.
LANDSCHAFTS-BILD/ -ERLEBEN	<b>Verkehr</b> <i>Trassenkörper</i>	Als Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes werden in erster Linie Streckenabschnitte mit längeren Dammschüttungen, Einschnitten oder großen Brückenbauwerken erfasst. Die beeinträchtigende Wirkung der Trassen steigt daher mit dem Ausbaustandard der Strecke und dem Reliefierungsgrad der Landschaft. Weitere Beeinträchtigungen für das Landschaftsbild und das Landschaftserleben entstehen durch die von Verkehrstrassen ausgehenden Zerschneidungseffekte.
	<b>Ver- und Entsorgung</b> <i>Kernkraftwerk</i>	Eine fernwirksame Beeinträchtigung des Landschaftsbildes geht in besonderer Weise vom Kernkraftwerk Grafenrheinfeld aus. Aufgrund der Dimension der Baukörper und der ebenen Landschaft reicht die Störwirkung weit über das Maintal hinaus.

## 6.4 ZIELKONZEPTE FÜR DIE SCHUTZGÜTER

Anhand der bewerteten Landschaftsfunktionen und Konflikte werden im LEK Main-Rhön Ziele und Maßnahmen für die einzelnen Schutzgüter formuliert und in vier Zielkarten flächendeckend dargestellt (Beispiele sind auf Seite 18 - Landschaftsbild/-erleben, Seite 23 - Luft/Klima und Seite 29 - Arten und Lebensräume, abgebildet. Die folgende Übersicht zeigt eine Auswahl wesentlicher Sicherungs-, Entwicklungs- und Sanierungsziele für die Schutzgüter.

### ALLGEMEINE ZIELE

	BODEN	WASSER	LUFT/KLIMA	ARTEN U. LEBENSRAÜME	LANDSCHAFTSBILD/-ERLEBEN
SCHUTZASPEKT	Vermeidung von Bodenbeeinträchtigungen, z. B. durch Versiegelung und Bodenaufschlüsse	Flächendeckende Erhaltung der unbeeinträchtigten Qualität des Grundwassers, der Fließ- und Stillgewässer durch Vermeidung von Verunreinigungen und Beseitigung von Beeinträchtigungen	Nutzungen mit hohen Emissionen sollen grundsätzlich nicht in klimaökologischen Ausgleichsräumen bzw. geländeklimatisch ungünstigen Lagen angesiedelt werden	Schutz naturnaher Quellbiotop, oligotropher Fließgewässerstrecken und anderer naturnaher Lebensräume auf Feuchtstandorten (z. B. Streuwiesen, Flachmoore und Stillgewässer) u. a. durch Ausweisung von Pufferzonen	Bewahrung charakteristischer Reliefformen und natürlich oder traditionell geprägter Landschaftsausschnitte und -elemente, denen eine besondere historische Zeugniskraft zukommt
	Minimierung von Bodenverlusten insbesondere durch Erosion, Zersetzung, Auswaschung und Schadstoffanreicherung	Minimierung der Freilegung des Grundwasserkörpers durch Rohstoffabbau sowie Erhaltung der Waldflächen zum Schutz des Grundwassers	Sicherung von klimatisch unbelasteten Gebieten	Erhaltung und Weiterentwicklung von Talräumen, deren Fließgewässer und Auen noch einen naturnahen Zustand aufweisen	Erhalt typischer Landschaftsformen (z. B. offene Landschaften auf den Hochflächen der Rhön, reich gegliederte und "zerlappte" Wald-ränder)
	Erhalt wissenschaftlich aussagekräftiger Böden und geologisch schutzwürdiger Objekte, wie z. B. Basaltkegel, Felsgruppen oder bestimmte Aufschlüsse als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte	Bodenverdichtung und Versiegelung vermeiden zur Verbesserung der Wasserrückhaltung und Grundwasserneubildung in der Landschaft	Erhalt von Vegetationsbeständen, insbesondere großflächige Wälder, als Frischluftgebiete und Ausgleichsräume	Erhalt naturnaher Wälder und einer naturnahen Waldbewirtschaftung; Erhalt historischer Waldnutzungsformen	Sicherung von innerstädtischen Flächen und siedlungsnahen Gebieten, die sich für eine naturbezogene Erholung eignen; Anbindung der siedlungsnahen Wälder über Fuß- und Radwege
	Flächensparender Abbau von Bodenschätzen			Schutz, Erhalt und Pflege bestehender naturbetonter Lebensräume	Keine Veränderung visueller Leitstrukturen und Orientierungspunkte
ENTWICKLUNGSASPEKT	Langfristig soll ein Ausgleich zwischen neuen Flächenansprüchen und Entsiegelung oder Renaturierung der bisher für Siedlung, Verkehr und Infrastruktureinrichtungen beanspruchten Flächen erfolgen	Ausweitung von Dauergrünlandflächen und Verbesserung der Gewässerstruktur von Fließgewässern im Hinblick auf Grundwasserqualität und -neubildung	Keine weitere Überbauung von Gebieten, die eine wichtige Frischluftproduktions- und -transportfunktion erfüllen sollen	Erhöhung des Anteils an naturbetonten Flächen und Strukturen, Entwicklung von Biotopverbundsystemen für gebietstypische Arten in bestimmten Teilräumen	In landschaftsästhetisch verarmten Teilbereichen der Region soll das Landschaftsbild durch die Entwicklung naturnaher Landschaftselemente aufgewertet werden
	Entsiegelung und flächensparende Bauweisen insbesondere im Raum Schweinfurt, in den Mittelzentren der Region, im Maintal und entlang der Achse Schweinfurt - Bad Kissingen - Bad Neustadt a.d. Saale - Mellrichstadt	Erhalt bzw. Entwicklung der natürlichen Überschwemmungsdynamik, der biologischen Durchgängigkeit, einer naturnahen Gewässerstruktur sowie intakter Auenfunktionsräume	Optimierung und weitere Entwicklung durchgehender Grünflächen und Grünschnitten mit Anschluss an die freie Landschaft für eine klimatische Ausgleichsfunktion (Frisch- und Kaltluftzufuhr) in klimatisch belasteten Gebieten	Beibehaltung und Förderung grünlandgenutzter Flächen, die standortbedingt oder auch traditionell als Wiesen oder Weiden genutzt werden; gleichzeitig Sicherung, Pflege und Entwicklung nährstoffarmer Lebensräume auf Trockenstandorten	Eine weitere Zerschneidung von Freiräumen durch bandartige Siedlungserweiterungen, Verkehrswege oder Anlagen zur Energieversorgung soll vermieden werden
SANIERUNGSASPEKT	Entsiegelung und Regenerierung der Böden, wo möglich und vertretbar; Untersuchung von Altlastenverdachtsflächen, ggf. Erarbeitung von Sanierungsplänen	Erhalt bzw. Wiederherstellung von Hochwasserrückhalteräumen (Retentionsräumen) in Auen; keine weitere Bebauung dieser Räume	Reduzierung lokaler Belastungen wie z. B. Schadstoffausstoß der Industrie	Bei Rohstoffabbaugebieten soll in möglichst großem Umfang die Folgefunktion "Naturschutz" angestrebt werden	Entwicklung von Rahmenkonzepten beim Rohstoffabbau zur Konfliktminimierung zwischen der Erholungsnutzung und anderen Ansprüchen an die Landschaft

## ZIELBEISPIELE FÜR TEILRÄUME



Fruchtbare Ackerflächen der  
Wern-Lauer-Platten



Begradigte und deshalb stark  
eingetiefter Bachlauf

Historische Kulturlandschaft  
um Altenstein



Neben den umseitig beschriebenen allgemeinen schutzgutbezogenen Zielen enthält das LEK für Teilräume der Region Main-Rhön **gebietspezifische Ziele und Maßnahmen**. Im Folgenden werden einige Beispiele zu ausgewählten Schutzgütern dargestellt (Textauszüge aus dem LEK Main-Rhön).

### Zielbeispiel - Boden: Mainfränkische Platten

*B 13.8 Einer Flächeninanspruchnahme durch Überbauung der lößreichen bzw. lößlehmreichen, sehr fruchtbaren Böden der Gäuplatten, des Schweinfurter Beckens, des Grabfeldgaus und der Wern-Lauer-Platten soll entgegengewirkt werden.*

#### Begründung:

Die Gebiete der Gäuplatten im Mairdreieck und des westlichen Schweinfurter Beckens sind großflächig mit einer durchschnittlich ca. 6 m mächtigen Lößauflage, die im nördlichen Schweinfurter Becken bis zu 12 m erreicht, bedeckt. Die dortigen Böden sind die fruchtbarsten in der Region Main-Rhön und werden intensiv ackerbaulich genutzt. Auch im Grabfeldgau und auf den Wern-Lauer-Platten treten z. T. mächtige löß- bzw. lößlehmreiche Böden auf.

### Zielbeispiel Arten- und Lebensräume: Südrhön

*A 14.4 Das untere Lauertal in der Südrhön soll zu möglichst durchgängig grünlandgenutzten Auen mit hohem Anteil an extensiven Nutzungsformen und naturnahen Biotopen entwickelt werden.*

#### Begründung:

In den Abschnitten des Lauertals liegen noch größere Grünlandbereiche, in denen zum Teil auch wiesenbrütende Vogelarten vorkommen. Regional bedeutsame Feucht-/Nasswiesenbereiche liegen im Bereich der Mündung in die Fränkische Saale. Typische und allgemein selten gewordene Arten der Feuchtgebiete wie Bekassine, Braunkehlchen, Sumpfschrecke oder Trollblume sind hier noch vertreten. Die Lauer zeigt über lange Abschnitte einen naturnahen Verlauf mit Ufergehölzsaum und gilt hier aus naturschutzfachlicher Sicht als regional bedeutsam.

### Zielbeispiel - Wasser: Oberhessisches Bergland

*W 35.5 Die Gewässerdynamik und Durchgängigkeit folgender Flüsse und Bäche soll vor allem durch Beseitigung abschnittsweiser Uferverbauungen, ggf. durch Beseitigung bzw. Umgehung von Querbauwerken sowie durch Initialmaßnahmen zur naturnahen Laufentwicklung verbessert werden:*

- Sinn von Wildflecken bis Bad Brückenau und bei Wernarz,
- Döllau bei Motten,
- Kleine Sinn bei Kothen und westlich Speicherts,
- Streu bei Fladungen, zwischen Herfurt und Nordheim,
- Sulz bei Wilmars.

#### Begründung:

Fließgewässer zeichnen sich als dynamische Ökosysteme aus. Bei einigen Gewässerabschnitten wurden Begradigungen und Uferverbauung nur abschnittsweise durchgeführt, so dass die ursprüngliche Gewässerdynamik mit vergleichsweise geringem Aufwand herstellbar erscheint. Bei Gewässern 3. Ordnung, deren Unterhaltung und Entwicklung Aufgabe der Anlieger und Gemeinden ist, werden zahlreiche Maßnahmen durch Fördermittel unterstützt.

### Zielbeispiel - Landschaftsbild/-Landschaftserleben: Itz-Baunach-Hügelland

*E V.1 Die Kulturlandschaft um Altenstein soll als „historische Kulturlandschaft“ von hoher Anziehungskraft in ihrem Erscheinungsbild und ihrer historischen Aussagekraft erhalten und vor Beeinträchtigungen jeglicher Art bewahrt werden. Das vorhandene Wegenetz soll so erhalten und gestaltet werden, dass die „historische Kulturlandschaft“ in ihrer Vielfalt für Wanderer möglichst in Form von Rundwegen erschlossen und erlebbar ist. Die Erholungsnutzung soll in Art und Intensität so gesteuert werden, dass eine Beeinträchtigung des Gebietes in seinem hohen Wert für den Arten- und Biotopschutz möglichst ausgeschlossen werden kann.*

#### Begründung:

Die traditionell geprägte Kulturlandschaft um Altenstein zählt zu den landschaftlichen Sehenswürdigkeiten der Region. Zur Erholungseignung eines Gebietes gehört auch, dass die Besonderheiten der Landschaft für den Erholungssuchenden auf Wanderungen erlebbar sind.

## 6.5 LEITBILD DER LANDSCHAFTSENTWICKLUNG

Eine Landschaft muss vielfältigen Nutzungsansprüchen gerecht werden. Im LEK Main-Rhön wurde dazu aus ökologischer Sicht ein Leitbild mit Funktionsräumen und Schwerpunktgebieten erarbeitet. Das Leitbild der Landschaftsentwicklung stellt den Handlungs- und Orientierungsrahmen für eine **ökologisch nachhaltige Entwicklung der Landschaft** in den einzelnen Naturräumen dar. Es ist das Herzstück des LEK. Ein Kartenausschnitt ist auf Seite 45 abgebildet. Eine Gesamtübersicht befindet sich in der ausklappbaren Umschlagseite.

 Gebiete mit langfristig natürlicher/naturnaher Entwicklung

Ziele:

In Gebieten mit naturnahen bewaldeten oder natürlicherweise waldfreien Lebensräumen sollen Naturschutz und Landschaftspflege grundsätzlich gegenüber anderen Nutzungsansprüchen Vorrang haben.

Insbesondere soll in diesen Gebieten

- Arten und Lebensräume ungestört erhalten,
- Lebensräume wieder entwickelt,
- eine naturschutzfachliche Sicherung (Schutzgebietsausweisung) angestrebt,
- Beeinträchtigungen beseitigt bzw. vermieden und
- Störungen durch Erholungssuchende minimiert

werden.

Beispiele:

Wichtige Schwerpunktgebiete dieses Gebietstyps sind die Hochmoore in der Hohen Rhön und alle sehr naturnahen Waldgebiete der Region Main-Rhön.

 Landnutzung mit vorherrschenden Leistungen für Naturhaushalt und Landschaftsbild

Ziele:

Hier sind durch extensive land- oder forstwirtschaftliche Nutzungen bedeutende Ökosysteme der Kulturlandschaft entstanden, die durch Fortführung entsprechender Nutzungsweisen weiter bestehen können (z. B. Streuwiesen). Diese besonders wertvollen Landschaftsräume sollen erhalten bzw. entwickelt werden. Auch hier haben Naturschutz und Landschaftspflege grundsätzlich gegenüber anderen Nutzungen Vorrang.

Insbesondere sollen in diesen Gebieten

- land- und forstwirtschaftliche Nutzungsweisen mit naturschutzorientiertem Charakter gefördert,
- hochwertige Gebiete naturschutzrechtlich gesichert,
- stoffliche Belastungen durch Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung reduziert,
- neue Flächeninanspruchnahmen vermieden,
- Störungen durch Erholungssuchende minimiert

werden.

Beispiele:

Naturbetonte Ökosysteme der Kulturlandschaft sind z. B. Feucht- und Nasswiesen, Halbtrockenrasen, Heckenlandschaften, extensiv genutzte Ackerlandschaften oder Wiesenbrüteregebiete. Wichtige Schwerpunktgebiete dieses Gebietstyps sind weite Teile der Hohen Rhön, zahlreiche Täler der Südrhön einschließlich dem Tal der Fränkischen Saale, Teile der Wellenkalkgebiete sowie die strukturreichen Gebiete an den Maintalhängen, am Haßberge- und Steigerwaldtrauf.

 Landnutzung mit bedeutenden Leistungen für Naturhaushalt und Landschaftsbild

Ziele:

In solchen Gebieten sollen die Nutzungen der besonderen Empfindlichkeit der Landschaft angepasst werden. Dabei soll insbesondere die Erholungsfunktion berücksichtigt werden. Es stehen Entwicklungsmaßnahmen (Neuschaffung naturnaher Lebensräume) und vorbeugende Schutzmaßnahmen im Vordergrund. Dem Naturschutz und der Landschaftspflege soll im Konfliktfall besonderes Gewicht zuteil werden.

## FUNKTIONSRÄUME UND SCHWERPUNKTGEBIETE



„Schwarzes Moor“- Hochmoor in der „Langen Rhön“



Strukturreiche aufgelassene Weinbergslage bei Steinbach a. Main



*Wiesentäler bei „Kloster Volkers“ in der Südrhön*

In diesen Gebieten sollen u. a.

- die grundwasserschonende Landwirtschaft und allgemein naturschonende landwirtschaftliche Nutzungen gefördert,
- naturnahe Waldbestände gefördert und Laubholzanteile erhöht,
- naturnahe Lebensräume vergrößert und naturnahe Strukturen vernetzt,
- der Erholungswert erhalten und verbessert

werden.

Beispiele:

Zu den Gebieten zählen Landschaftsteile mit hoher Empfindlichkeit der Naturgüter Boden und Wasser, Erholungslandschaften sowie struktur- und biotopreichere Landschaften, die den regionalen Biotopverbund ergänzen. Wichtige Schwerpunktgebiete dieses Gebietstyps sind in der Region Main-Rhön z. B. weite Teile der Vorder- und Kuppenrhön und der Südrhön, außerdem viele Waldgebiete und strukturreichere Kulturlandschaften in den Mainfränkischen Platten sowie im Keuper-Lias-Land.



Landnutzung mit begleitenden Leistungen für Naturhaushalt und Landschaftsbild

Ziele:

In diesen Gebieten sollen von den Nutzungen keine nachhaltigen Beeinträchtigungen für Natur und Landschaft ausgehen. Auf die Entwicklung einer vielfältigen Landschaftsstruktur soll hingewirkt werden. Neben der Neuschaffung naturnaher Lebensräume und vorbeugenden Schutzmaßnahmen sollen auch ökologische Sanierungsmaßnahmen zur Verbesserung der allgemeinen Lebensraumfunktion und zur Erhaltung der Boden- und Grundwasserfunktionen im Vordergrund stehen.

Insbesondere sollen

- die Landbewirtschaftung nach den Regeln der „Guten fachlichen Praxis“ durchgeführt,
- die Laubholzanteile in Nadelwäldern erhöht,
- naturnahe Flächen entwickelt und
- großflächig unzerschnittene Räume erhalten

werden.

Beispiele:

Die betroffenen Gebiete umfassen in aller Regel schwach bis mittel geneigte Landschaften mit mehr oder weniger ertragsstarken Böden, die meist sehr intensiv bewirtschaftet und vielfach arm an naturbetonten Strukturen sind. Wichtige Schwerpunktgebiete dieses Gebietstyps sind z. B. weite Teile des Grabfeldgaus, der Wern-Lauer-Platten, der Gäuplatten im Maindreieck und viele Teillandschaften des Itz-Baunach-Hügellands.



*Landschaftsausschnitt der Wern-Lauer-Platten*



Übrige Flächennutzungen mit begleitenden Leistungen für Naturhaushalt und Landschaftsbild

Ziele:

In diesen Gebieten sollen die Belastungen für Natur und Landschaft vermindert und die ökologischen Funktionen wieder gestärkt werden. Es stehen deshalb ökologische Sanierungsmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes im Vordergrund.

Es sollen z. B.

- naturnahe Siedlungslebensräume erhalten,
- die Grundwasserneubildung gefördert,
- Freiflächen erhalten und neu geschaffen,
- Renaturierungen stark verbauter Fließgewässer im Siedlungsbereich durchgeführt,
- Grünverbindungen in die freie Landschaft entwickelt,
- Dachbegrünungen, flächensparende Bauweisen und die Nutzung alternativer Energien gefördert

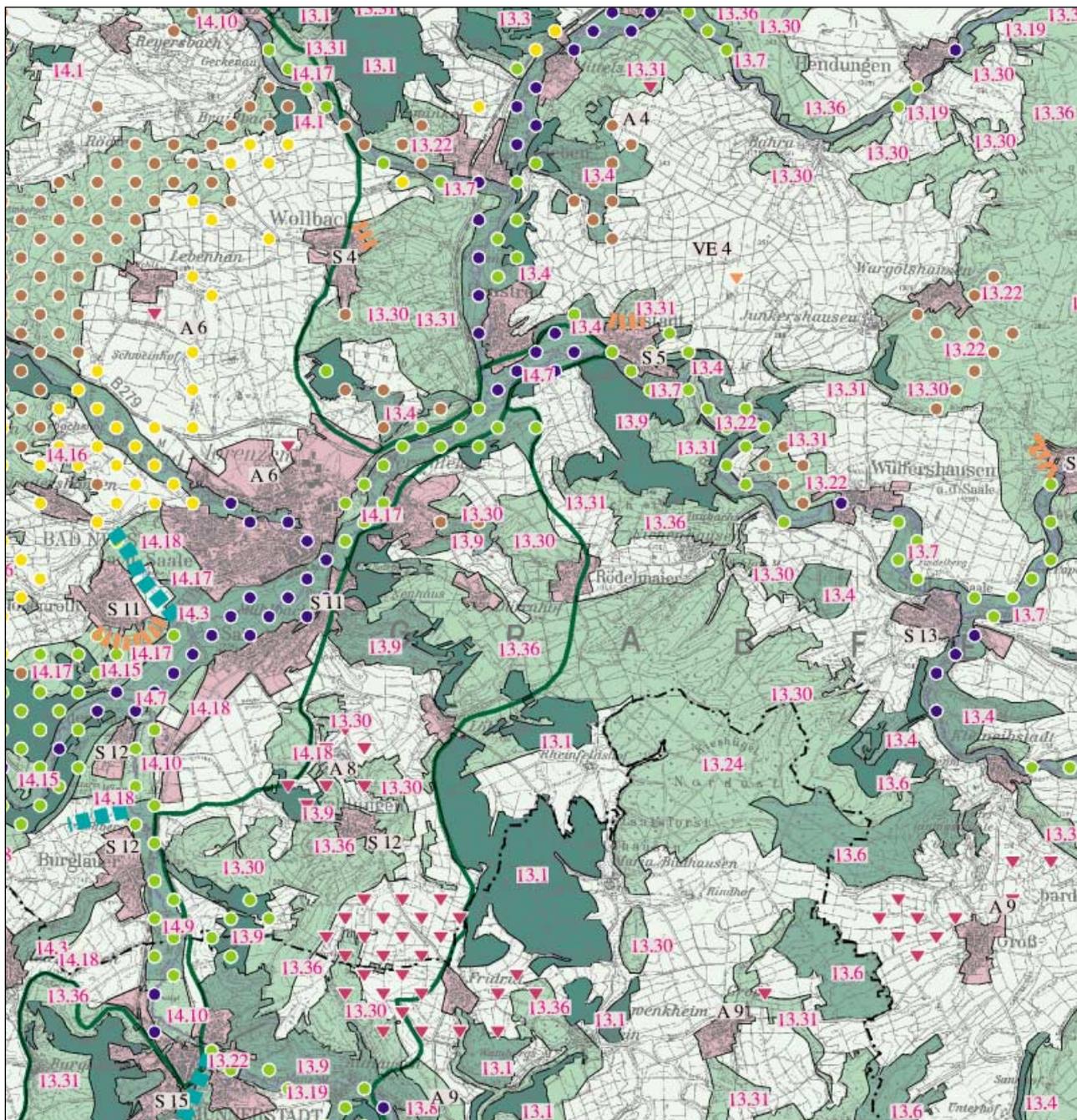
werden.

Beispiele:

Wichtige Schwerpunktgebiete dieses Typs sind Siedlungs- und Industriegebiete, in denen in der Regel die Naturhaushalts- und Landschaftsfunktionen stark beeinträchtigt und überlastet sind. Ausgespart sind z. B. innerörtliche, regional bedeutsame Grünzüge, Erholungsgebiete oder naturbetonte Lebensräume.

*Kernkraftwerk Grafenrheinfeld bei Schweinfurt*





- |   |   |   |  |
|---|---|---|--|
|  | Gebiete mit langfristig natürlicher/naturnaher Entwicklung                                |  | Spezielle Artenschutzmaßnahmen   |
|  | Landnutzung mit vorherrschenden Leistungen für Naturhaushalt und Landschaftsbild          |  | Spezielle Gewässer- und Auen-schutzmaßnahmen                               |
|  | Landnutzung mit bedeutenden Leistungen für Naturhaushalt und Landschaftsbild              |  | Spezielle Bodenschutzmaßnahmen   |
|  | Landnutzung mit begleitenden Leistungen für Naturhaushalt und Landschaftsbild             |  | Spezielle Verbesserung der Erholungs-wirksamkeit und des Landschaftsbildes |
|  | Übrige Flächennutzungen mit begleitenden Leistungen für Naturhaushalt und Landschaftsbild |  | Spezielle Lenkung der Ver- und Entsorgung                                  |
|  | Siedlung - Grünzäsur  |  | Spezielle Lenkung der Freizeit und Erholung                                |
|  | Ortsrand, der nicht überschritten werden soll   |  | Spezielle Lenkung der Rohstoffgewinnung                                    |

*Ausschnitt aus der Karte Leitbild der Landschaftsentwicklung - Raum Bad Neustadt a. d. Saale und Bad Königshofen*

## ANHANG

### INHALT DES LANDSCHAFTSENTWICKLUNGSKONZEPTES (LEK) REGION MAIN-RHÖN

---

#### **A GRUNDLAGEN UND BEWERTUNGEN**

##### **1 Zielsetzung des Landschaftsentwicklungskonzeptes**

##### **2 Überblick über die Planungsregion**

##### **3 Planungsgrundlagen**

###### 3.1 Natürliche Grundlagen

###### 3.1.1 *Naturräumliche Gliederung*

###### 3.1.2 *Abiotische Grundlagen*

Geologie

Böden

Grundwasser

Oberflächengewässer

Luft/Klima

###### 3.1.3 *Biotische Grundlagen*

Vegetation

Lebensraumkomplexe

Lebensräume

Fauna

###### 3.1.4 *Landschaftsbild*

###### 3.1.5 *Potenzielle natürliche Vegetation*

###### 3.2 Flächennutzungen

###### 3.2.1 *Landschaftsgeschichte und Entwicklung der Flächennutzungen*

###### 3.2.2 *Aktuelle und geplante Flächennutzungen*

###### 3.2.3 *Prognose zukünftiger Entwicklungen*

##### **4 Beurteilung von Natur und Landschaft**

###### 4.1 Vorgehensweise bei der Beurteilung

###### 4.2 Darstellung und Beurteilung der einzelnen Schutzgüter

###### 4.2.1 *Schutzgut Boden*

###### 4.2.2 *Schutzgut Wasser*

###### 4.2.3 *Schutzgut Luft/Klima*

###### 4.2.4 *Schutzgut Arten und Lebensräume*

###### 4.2.5 *Schutzgut Landschaftsbild/Landschaftserleben* Naturbezogene Erholung

###### 4.3 Darstellung und Beurteilung der Nutzungen

###### 4.3.1 *Flächige Nutzung*

###### 4.3.2 *Sonstige Nutzungen und Funktionen*

###### 4.4 Darstellung und Beurteilung möglicher Beeinträchtigungen der Schutzgüter (Schutzgutkonflikte)

Konflikte Boden

Konflikte Wasser

Konflikte Luft/Klima

Konflikte Arten und Lebensräume

Konflikte Landschaftsbild und Landschaftserleben

#### **B ZIELE UND MASSNAHMEN DES NATURSCHUTZES UND DER LANDSCHAFTSPFLEGE**

##### **5 Hinweise zum Teil Ziele und Maßnahmen**

###### **5.1 Benutzungshinweise**

###### **5.2 Vorgehensweise bei der Zieldarstellung**

##### **6 Zielkonzepte für die einzelnen Schutzgüter**

###### 6.1 Ziele Boden

Allgemeine Ziele

Ziele für einzelne Teilräume

###### 6.2 Ziele Wasser

Allgemeine Ziele

Ziele für einzelne Teilräume

###### 6.3 Ziele Luft/Klima

Allgemeine Ziele

Ziele für einzelne Teilräume

###### 6.4 Ziele Arten und Lebensräume

Allgemeine Ziele

Ziele für die Biotopverbundachsen

Ziele für einzelne Teilräume

###### 6.5 Ziele Landschaftsbild/Landschaftserleben

Allgemeine Ziele

Ziele für einzelne Teilräume

###### 6.6 Ziele für eine naturbezogene Erholung

Allgemeine Ziele

Ziele für einzelne Teilräume

##### **7 Leitbild der Landschaftsentwicklung**

###### 7.1 Schwerpunktgebiete naturschutzfachlicher Ziele

###### 7.2 Ziele für Funktionsräume und Hinweise für Nutzungen

###### 7.3 Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege

Landschaftsraum Ostthessisches Bergland

Landschaftsraum Spessart, Südrhön

Landschaftsraum Mainfränkische Platten

Landschaftsraum Fränkisches Keuper-Lias-Land

## 8 Sicherungsinstrumente der Regionalplanung

- 8.1 Vorschläge für landschaftliche Vorbehaltsgebiete  
Erläuterungen und Begründungen zu den vorgeschlagenen  
Landschaftlichen Vorrang- und Vorbehaltsgebieten  
Landschaftsraum Osthessisches Bergland  
Landschaftsraum Spessart, Südrhön  
Landschaftsraum Mainfränkische Platten  
Landschaftsraum Fränkisches Keuper-Lias-Land
- 8.2 Vorschläge für regionale Grünzüge und Trenngrün
- 8.3 Vorschläge für regionale Biotopverbundachsen

## 9 Schutzgebiete

- 9.1 Naturschutzgebiete
- 9.1.1 *Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete*
- 9.1.2 *Geplante Naturschutzgebiete*
- 9.1.3 *NATURA 2000-Gebiete*
- 9.1.4 *Mittel- bis langfristige Schutzstrategie*
- 9.2 Landschaftsschutzgebiete
- 9.2.1 *Bestehende Landschaftsschutzgebiete*
- 9.2.2 *Geplante Landschaftsschutzgebiete*
- 9.3 Naturparke
- 9.4 Grundsätze zur Sicherung und Pflege von Naturdenkmälern, Landschaftsbestandteilen und Grünbeständen

## 10 Erforderliche Planungen und Entwicklungskonzepte

- 10.1 Landschaftsplanung und Grünordnungsplanung
- 10.2 Sonstige Planungen und Entwicklungskonzepte
- 11 Hinweise für andere Nutzungen
- 11.1 Landwirtschaft
- 11.2 Forstwirtschaft
- 11.3 Siedlung und Gewerbe
- 11.4 Verkehr
- 11.5 Ver- und Entsorgung
- 11.6 Wasserwirtschaft
- 11.7 Erholung und Fremdenverkehr
- 11.8 Rohstoffabbau
- 11.9 Suchräume für Kompensationsmaßnahmen

## Literaturverzeichnis

### Weiterführende Literatur

## KARTENVERZEICHNIS

### Darstellung der Schutzgüter

- 1.1 *Schutzgutkarte Boden*
- 1.2 *Schutzgutkarte Wasser*
- 1.3 *Schutzgutkarte Luft/Klima*
- 1.4 *Schutzgutkarte Arten- und Lebensräume*
- 1.5 *Schutzgutkarte Landschaftsbild und Landschaftserleben*

### Darstellung der Nutzungen

- 2.1 *Flächige Nutzung*
- 2.2 *Sonstige Nutzungen und Funktionen*

### Darstellung der möglichen Beeinträchtigungen

- 3.1 *Konfliktkarte Boden - Luft/Klima*
- 3.2 *Konfliktkarte Wasser*
- 3.3 *Konfliktkarte Arten- und Lebensräume*
- 3.4 *Konfliktkarte Landschaftsbild und Landschaftserleben*

### Ziel- und Maßnahmendarstellung:

- 4.1 *Zielkarte Boden - Luft/Klima*
- 4.2 *Zielkarte Wasser*
- 4.3 *Zielkarte Arten- und Lebensräume*
- 4.4 *Zielkarte Landschaftsbild und Landschaftserleben*
- 5 *Zielüberlagerung*
- 6 *Leitbild der Landschaftsentwicklung*
- 7a, b *Sicherungsinstrumente*

## INHALT UND NUTZUNG DER CD-ROM-VERSIONEN DES LEK

Das Landschaftsentwicklungskonzept Region Main-Rhön umfasst flächendeckende Auswertungen aller wesentlichen ökologischen Grundlagen sowie Ziele und Maßnahmen für alle Regionsteile. Um die damit verbundene Fülle an Informationen handhaben zu können, wurde das LEK von Anfang an ausschließlich digital im Rahmen eines Geographischen Informationssystems (GIS) erarbeitet. In dieser - im Übrigen auch leicht fortschreibbaren - Form stehen die Informationen der Regierung von Unterfranken zur weiteren EDV-technischen Verarbeitung mit anderen raumbezogenen Informationen jederzeit zur Verfügung. Grundsätzlich können aber auch andere Behörden, Verwaltungen und deren Auftragnehmer projektbezogen auf die GIS-Datenbestände zurückgreifen.

Auch für die Herausgabe der Ergebnisse des LEK Main-Rhön hat sich die Regierung von Unterfranken dazu entschieden, abgesehen von der vorliegenden Kurzfassung, ausschließlich digitale Formen der Veröffentlichung zu wählen. Die vollständigen Inhalte werden in Form von 2 CD-ROM herausgegeben, die jeweils sämtliche Texte und Karten des LEK beinhalten, den Nutzern aber dabei flexible Anwendungsmöglichkeiten gestatten.

### CD 1 - DRUCKVERSION

Die erste CD enthält den gesamten Textband und alle Karten in Form von hoch auflösenden Druckdateien (Acrobat® PDF-Format). Damit kann der Nutzer den Text im Originallayout ganz oder in Teilen ausdrucken. Auch sämtliche Karten im Maßstab 1:100.000 können in Ausschnitten von DIN A4-Größe auf jedem Arbeitsplatzdrucker in hoher Qualität ausgedruckt und z. B. für Besprechungen, Ortstermine oder als Anlage zu Stellungnahmen genutzt werden. Für die Nutzung der CD 1 sind nur geringe Voraussetzungen an die Hard- und Software gegeben. Das (kostenlose) Anzeigeprogramm liegt der CD-ROM bei. Das Acrobat® PDF-Format wurde speziell für größtmögliche Plattformunabhängigkeit entwickelt und kann deshalb nahezu unabhängig vom jeweiligen Betriebssystem genutzt werden.

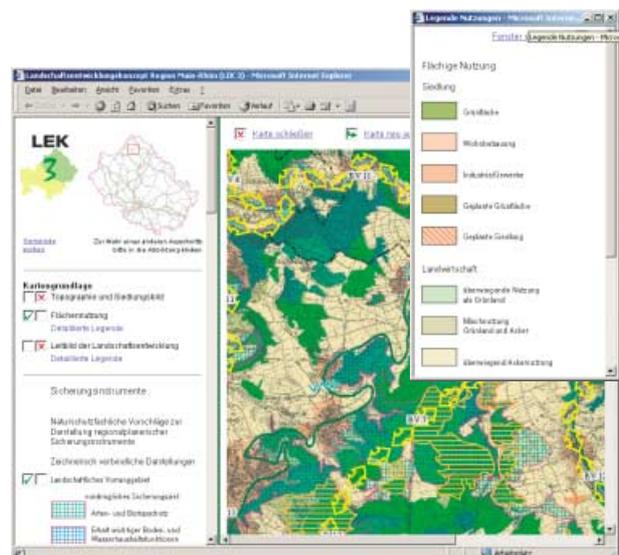
Die Benutzerführung durch Text und Karten ist über sogenannte Lesezeichen realisiert, die auf Knopfdruck den gewünschten Text- oder Kartenausschnitt zur Anzeige bringen (s. Abbildung). Übersichtskarten im Kartenteil erleichtern die Auswahl des jeweils zutreffenden Kartenausschnitts.



### CD 2 - INTERAKTIVE PC-VERSION

Für die zweite CD-ROM werden die Ergebnisse des LEK mit Hilfe von Internet-Technologien aufbereitet, die vor allem die Arbeit am PC und das besonders schnelle Auffinden von Informationen erleichtern sollen. Aus den Möglichkeiten dieser Technologien, komplexe Informationen vernetzt darzustellen, ergeben sich entscheidende Vorteile für die praktische Arbeit:

- Verzeichnisse, Verweise zwischen Textstellen aber auch Querbezüge zwischen Karten und textlichen Hintergrundinformationen sind automatisiert und auf Knopfdruck zugänglich.
- Die wichtigsten Kartenthemen können in einer interaktiven Karte frei kombiniert werden (s. Abbildung). Unabhängig von der thematischen Zusammenstellung der einzelnen Karten des LEK können so z. B. Schutzgebietsplanungen vor dem Hintergrund einer (im LEK an anderer Stelle aufbereiteten) Nutzungskarte ausgewertet werden. Der Nutzer des LEK erhält damit ohne Einsatz spezieller Software Möglichkeiten, die ansonsten nur GIS-Systeme bieten. Auch hier sind textliche Hintergrundinformationen per Mausklick verfügbar.
- Neben automatisierten Verzeichnissen erlauben erweiterte Such- und Recherchierfunktionen rasch alle wichtigen Informationen zu einer bestimmten Gemeinde oder zu einem bestimmten Themenbereich aufzufinden.



Interaktive Kartenrecherche mit der CD 2 des Landschaftsentwicklungskonzeptes Region Main-Rhön

### BEZUGSQUELLEN

Die beiden CD-ROM des Landschaftsentwicklungskonzeptes Main-Rhön können gegen eine Schutzgebühr bei der Regierung von Unterfranken bestellt werden.

Regierung von Unterfranken  
Peterplatz 9  
D-97070 Würzburg

[www.regierung.unterfranken.bayern.de](http://www.regierung.unterfranken.bayern.de)  
[poststelle@reg-ufr.bayern.de](mailto:poststelle@reg-ufr.bayern.de)

# **Leitbild der Landschaftsentwicklung**

